

B. 9. f. 6 v. i.; B. 1. 4. 6  
f. 8. r. on p. 7. VII. B.

983

70-7213 (129)

DER

ZU

FÜR

DR. OTTO  
TECHN. SCHULE  
FRANKFURT  
FRANKFURT

1877.

Ja-088  
(128)

**BERICHT**

DER

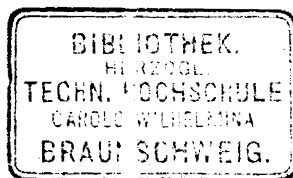
**HANDELSKAMMER**

ZU

**BRAUNSCHWEIG**

FÜR

**DAS JAHR 1876.**



42.51.1.

**HOF-BUCHDRUCKEREI VON JULIUS KRAMPE.**

**1877.**

## Hohem Herzoglichen Staats-Ministerium

beehrt sich die unterzeichnete Handelskammer den Bericht über die geschäftliche Thätigkeit im Herzogthum im Jahre 1876 vorzulegen.

Die Handelskammer zu Braunschweig.

**Fr. Selwig, Commerzienrath,  
Vorsitzender.**

## Vorbemerkungen.

---

Auf unsere Aufforderung an die Hohen Behörden, die Mitglieder der Corporation der Kaufmannschaft und die Gewerbetreibenden des Landes sind wir in den meisten Fällen in dankenswerther Weise mit Material zur Zusammenstellung der folgenden Arbeit unterstützt.

Wir sagen den Hohen Behörden und unsern Geschäftsgenossen hiermit unsern besten Dank, mit dem Ersuchen, in ihrem Geschäftskreise schon jetzt Notizen über die Thatsachen zu sammeln, welche für die Bearbeitung des Jahresberichts 1877 von Interesse sind. Wir sind überzeugt, dass unsere Aufforderung für Berichte, trotz sorgsamem Streben, nicht Allen zugegangen ist, die uns Mittheilenswerthes liefern konnten; bitten, solches Uebersehen wegen der Vielfältigkeit der Aufgabe zu entschuldigen, und ersuchen alle Gewerbetreibenden, uns unaufgefordert die Berichte über ihre Thätigkeit im Jahre 1877 im Januar 1878 zur Bearbeitung des nächsten Jahresberichts zugehen zu lassen.

**Die Handelskammer.**

**Fr. Selwig, Commerzienrath,  
Vorsitzender.**



# BERICHT

DER

## HANDELSKAMMER ZU BRAUNSCHWEIG

FÜR

### DAS JAHR 1876.

---

#### Erster Theil.

#### I. Einrichtung für Handel und Gewerbe.

##### 1. Handelsrecht und Rechtspflege.

Die Reichsgesetzgebung des Jahres 1876, soweit sich solche auf gewerbliche Gegenstände bezieht, brachte das Gesetz, betreffend das Urheberrecht an Mustern und Modellen, und die Gesetze über die gewerblichen Hilfscassen.

Das Zustandekommen der grossen Justizgesetze muss als grosses nationales Werk anerkannt werden, wengleich die Wünsche des Handelsstandes in Betreff der Handelsgerichte nicht die volle Berücksichtigung gefunden haben.

Wenn nach der neuen Gerichtsorganisation die Handelsgerichte in ihrer bisherigen Competenz und Selbstständigkeit nicht fortbestehen werden, so spricht doch für ihren, insbesondere in der Zuziehung von sachverständigen Laien begründeten Nutzen einmal der Umstand, dass man sich wohl überall da, wo wirkliche Handelsgerichte bestanden, für ihr Fortbestehen verwandt hat, und sodann das endliche Ergebniss langer Verhandlungen über ihre fernere Existenz, welches ja dahin gegangen ist, dass die Handelssachen zwar nicht mehr von einem selbstständigen Gerichte, aber doch von einer besonderen Abtheilung der Landgerichte entschieden werden, und dass diese Abtheilung von einem Juristen und zwei Kaufleuten gebildet werden soll.

Wenn in neuester Zeit die Frage über den Sitz des obersten Reichsgerichts für Leipzig entschieden ist, so zweifeln wir nicht daran, dass hierzu die hervorragenden Leistungen des Leipziger Oberhandelsgerichts beigetragen haben.

##### 2. Organe des Handels.

Die Corporation der Kaufmannschaft der Stadt Braunschweig besteht seit dem Jahre 1864, das Statut ist unterm 11. April 1864 publicirt.

Als Zweck der Corporation ist im §. 1 die gemeinschaftliche Wahrnehmung der Interessen des Handels und der Industrie der Stadt Braunschweig bezeichnet.

Alle Kaufleute und Fabrikanten der Stadt Braunschweig, deren Firmen in das Handelsregister eingetragen sind, sowie die vollziehenden Directoren von Actiengesellschaften, sind nach §. 2 nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, der Corporation beizutreten. Der Beitrag beträgt jährlich Mk. 6, das Eintrittsgeld Mk. 3.

Die Zahl der Mitglieder der Corporation beträgt gegenwärtig 561. Die Mitglieder der Corporation haben actives Wahlrecht bei der Wahl der kaufmännischen Mitglieder des Handelsgerichts und Entscheidung über Ankauf und Verkauf von Grundstücken, Contrahirung von Schulden, Erhöhung der Jahresbeiträge, Abänderung der Statuten.

Alle sonst ihr zustehenden Rechte überträgt die Corporation auf die aus ihrer Mitte zu wählende Handelskammer, welche aus 12 Mitgliedern besteht, von denen die Grossisten, die Detaillisten und die Fabrikanten je 4 Mitglieder zu wählen haben. Alle 3 Jahre treten 6 Mitglieder aus. Nach stattgehabter Neuwahl wählt die Handelskammer aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter desselben und einen Rechnungsführer. Die von dem Letzteren alljährlich aufzustellende Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Corporation wird von zwei Mitgliedern geprüft und vom Stadtmagistrate abgenommen.

Ein von der Handelskammer bei jeder Neuwahl erwählter Syndicus führt das Protocoll.

##### 3. Münz-, Maass- und Gewichtswesen.

Das Jahr 1876 hat mit den älteren Silbermünzen noch nicht vollständig aufgeräumt. Thaler und  $\frac{1}{2}$  Thaler circuliren noch in Menge, obschon neue Münzen genug vorhanden sind. Letztere finden nunmehr in der Mehrzahl ungetheilten Beifall, aber nicht alle. Das Zwanzigpfennigstück erscheint zu winzig und das Fünfzigpfennigstück dem Zehnpfennigstück an Grösse und Stärke zu ähnlich. Zweckmässiger möchte es in der That gewesen sein, wenn man diese beiden Stücke aus einer geringeren Legirung etwas ansehnlicher gestaltet hätte. Auch das goldene Fünfmarkstück wird seiner geringen Grösse wegen widerwillige Nehmer finden. Wenn hier und da auch über die Aehnlichkeit der grösseren Goldmünzen mit den Kupfermünzen geklagt wird, so



### B. Uebersicht

der Kosten für Unterhaltung der Staats-Strassen im Herzogthume Braunschweig pro 1875.

Lfde. No.	Benennung der Kreise.	Staats- Strassen.  Kilometer.	Ausgaben								Aufkünfte					
			für die gewöhnliche Unterhaltung				für Instand- setzungen und Umbauten		Ueberhaupt	für Obst		für Gräserereien etc.		Ueberhaupt		
			im Ganzen		pro Kilometer											
			Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.	Mark.	Pfg.
1	Braunschweig .	122,293	99,035	—	809	82	65,945	06	164,980	06	10,799	92	4278	56	15,078	48
2	Wolfenbüttel .	94,659	68,500	—	723	65	5852	79	74,352	79	7033	41	2316	91	9350	32
3	Helmstedt . .	121,734	102,543	—	842	34	20,934	09	123,477	09	7140	73	661	15	7801	88
4	Seesen . . .	115,498	56,213	—	486	70	3491	57	59,704	57	8368	25	719	39	9087	64
5	Holzminde . .	141,351	58,675	—	415	10	1872	64	60,547	64	3159	20	557	43	3716	63
6	Blankenburg .	141,197	59,699	—	422	81	24,006	35	83,705	35	—	—	186	08	186	08
	Summa	736,732	444,665	—	603	56	122,102	50	566,767	50	36,501	51	8719	52	45,221	03

### C. Uebersicht

der im Herzogthume Braunschweig vorhandenen Staats-Strassen und Communications-Wege pro 1875.

Lfde. No.	Benennung der Kreise.	Areal.  □ Kilometer (nach Bessel).	Staats-Strassen.  Kilometer.	Communications- Wege (nach der Inventur pro ult. 1874).  Kilometer.	An Staats-Strassen und Communications- Wege überhaupt.  Kilometer.	Also pro □ Kilometer.  Kilometer.
1	Braunschweig. . . .	543,1	122,293	511,832	634,125	1,169
2	Wolfenbüttel . . . .	763,0	94,659	758,812	853,471	1,119
3	Helmstedt . . . . .	788,0	121,734	728,995	850,729	1,079
4	Seesen . . . . .	547,7	115,498	625,838	741,326	1,354
5	Holzminde . . . . .	573,9	141,351	427,178	568,529	0,990
6	Blankenburg . . . . .	474,7	141,197	624,759	765,956	1,613
	Summa	3690,4	736,732	3677,404	4414,136	1,196

### III. Die Bauunternehmungen und Bauten in Braunschweig.

Die Banthätigkeit im Jahre 1876 ist annähernd mit der des Jahres 1874 auf gleiche Höhe zu stellen und hat gegen das Jahr 1875 um etwa 25% abgenommen.

#### I. An Neubauten wurden von Privaten ausgeführt:

- 148 Wohnhäuser (Hauptgebäude), von denen
  - 19 auf die innere Stadt, mit Einschluss der Wallpromenaden,
  - 129 auf das Stadtgebiet ausserhalb der Umfluthgräben und zwar
    - 79 auf den östlichen und nördlichen,
    - 50 auf den westlichen Theil desselben entfallen;
- 165 Neben- und Hintergebäude, von denen wiederum
  - 40 der inneren Stadt,
  - 125 dem Stadtgebiete ausserhalb der Umfluthgräben und zwar
    - 73 dem östlichen und nördlichen,
    - 52 dem westlichen Theile desselben angehören.

Zu den sub 2 genannten Bauten gehören auch die Fabrikgebäude, die Gebäude für Tischler- und Schmiedewerkstätten, die Magazingebäude und Lagerhäuser, sowie auch Gewächshäuser, Pavillons und Veranden.

II. Bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden, d. h. Anbauten an Wohn- und Nebengebäude, Ausbaue von Lagerräumen und Dachgeschossen in Wohnhäusern zu Wohnungen, Ladeneinrichtungen und wesentliche Reparaturbauten wurden vorgenommen:

- an 29 Wohngebäuden und zwar
  - an 23 Wohngebäuden in der Stadt und
  - an 6 Wohngebäuden vor den Thoren;
- an 78 Nebengebäuden, von denen
  - 44 der inneren Stadt und
  - 34 dem Stadtgebiete vor den Thoren angehören.

III. Von den durch die Herzogliche Landesregierung und die Stadt, theils unternommenen, theils weitergeführten und vollendeten Neubauten sind zu nennen

#### a) Regierungsbauten:

Das Polytechnicum (Collegium Carolinum), die Krankenhäuser am Wendenthore nebst dem zugehörigen Leichenhause an der Wilhelmsstrasse und das Ministerialgebäude am Bohlwege.

#### b) Städtische Bauten:

Die Realschule Hintern Brüdern nebst den zugehörigen Nebengebäuden und der Turnhalle, die Bürgerschule an der Campe's-Strasse vor dem Augusthore, mit Turnhalle und Nebengebäude, die Bürgerschule an der Pflegehausstrasse und eine Turnhalle für die Bürgerschule auf der Wilhelmsstrasse.

#### c) Kirchenbauten:

Die Restauration des Innern der St. Magni-Kirche.

Zum Vergleiche der Bauhätigkeit im Privatbaue im Jahre 1876 mit der der beiden vorhergehenden Jahre diene nachstehende Uebersicht:

Mit Genehmigung des Stadtbauamtes, beziehungsweise des Stadtbauraths sind zur Ausführung gekommen

	im Jahre		
	1874:	1875:	1876:
I. Neubauten . . . . .	328	427	313
1. Wohngebäude . . . . .	113	164	148
a) in der Stadt . . . . .	10	9	19
b) vor den Thoren . . . . .	103	155	129
2. Neben- und Hintergebäude . . . . .	215	263	165
a) in der Stadt . . . . .	43	60	40
b) vor den Thoren . . . . .	172	203	125
II. Bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden . . . . .	164	179	107
a) in der Stadt . . . . .	106	126	67
b) vor den Thoren . . . . .	58	53	40

#### IV. Wasserversorgung der Stadt Braunschweig.

Das hiesige städtische Wasserwerk lieferte im Jahre 1876 ein Wasserquantum von 2,378,564 Cubikmeter Wasser.

## Zweiter Theil.

### I. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohproducte.

#### 1. Uebersicht der Ernteerträge des Jahres 1876.

Die Erträge der landwirthschaftlichen Culturgewächse wurden durch abnorme Witterungsverhältnisse, sowie durch schädliche Thiere und Pflanzenkrankheiten vielfältig ungünstig beeinflusst. In den Aemtern Vechelde, Riddagshausen, Wolfenbüttel, Schöppenstedt und Hasselfelde haben Hagelwetter an dem Winter- und vorzugsweise an dem Sommergetreide bedeutenden Schaden angerichtet; heftige Gewitterregen haben Ueberschwemmungen verursacht und das nasse Herbstwetter hat in den Harzgemeinden die auf dem Felde stehenden, schon geernteten Früchte geschädigt. Der nasse Winter 1875/76 bewirkte an vielen Orten ein Auswintern der Wintersaaten, besonders des Roggens, auch wurden einzelne Getreidefelder im Kreise Holzminde durch das Austreten der Weser überschwemmt, und das darauf stehende Winter-Getreide vernichtet, oder sehr bedeutend beschädigt. Der Klee, sowie die anderen Futterpflanzen und die Wiesen und Weiden sind durch die Trockenheit der Sommermonate in ihrem Ertrage zurückgeblieben, ebenso manche Sommerfrüchte, und besonders die Zuckerrüben. Das kalte Frühjahr und die damit verbundenen Nachfröste bis gegen Ende Mai haben ausserdem manchen Schaden angerichtet. Im Herbste zuvor hatten die Mäuse die Klee- und Winterfelder heimgesucht, sind jedoch durch den nassen Winter meistens vernichtet worden. Fast aus allen Theilen des Landes sind Klagen über die Beschädigungen des Drahtwurms an Sommergetreide und Zuckerrüben eingegangen, auch die Engerlinge haben sich bei genannten Culturpflanzen verderblich gezeigt. Der Weizen war fast durchgängig vom Roste befallen und die Kartoffelfäule ist mit wenigen Ausnahmen überall aufgetreten; in einzelnen Gegenden, vorzugsweise in den Kreisen Gandersheim und Holzminde, sind durch die Kellerfäule bis zu 50 Procent der geernteten Kartoffeln ergriffen worden.

Nachstehende Tabelle giebt gemäss einer vom Centralverein angeordneten Ermittlung durch die Amtsvereine die durchschnittlichen Ernteerträge des Jahres 1876 für die wichtigsten Culturpflanzen, nach den einzelnen Amtsbezirken geordnet.

(Tabelle folgt auf Seite 9.)

### 2. Getreide-Handel.

Ueber den Verlauf des Getreide-Handels können wir auch für das Jahr 1876 Günstiges nicht berichten.

Ein wesentliches Erforderniss für das Gedeihen dieses Geschäftszweiges hiesiger Gegend ist eine in der Nachbarschaft gemachte reiche Ernte, welche weder 1875 noch 1876 vorhanden war. Der Export hat daher nur von geringem Umfang sein können; vielmehr haben vielfach Beziehungen ausländischen Getreides gemacht werden müssen. Dieses gilt namentlich von Roggen, welcher in russischer, amerikanischer und französischer Waare für den Consum hiesiger Gegend eingeführt ist. Ebenso musste Hafer in nicht unbedeutenden Quantitäten bezogen werden, um den Bedarf zu decken.

Zu erwähnen ist ferner, dass der Verbrauch von amerikanischem und ungarischem Mais zu Futterzwecken des billigen Preises wegen erheblich zugenommen hat und dass 143 Mark bis 148 Mark pro 1000 Kilo dafür bezahlt werden mussten.

### 3. Handel mit Feld- und Wiesen-Samen.

Unsere Umgegend producirt mit Ausnahme von Futter-Runkelrüben- und Zuckerrübensamen keine nennenswerthe Quantitäten von Feld- und Wiesensamen, es muss daher der ziemlich bedeutende Bedarf darin von unsern Landwirthen alljährlich angekauft und durch hiesige Handlungen aus Schlesien, Böhmen, Sachsen, Süddeutschland, Frankreich, England und Amerika bezogen werden.

Dem sehr belangreichen Bedarfe der Consumtions-Gegenden stand, in Folge des ungünstigen Herbstes 1875, nur eine sehr kleine Ernte der Productionsländer, von denen nur Amerika grössere Quantitäten von Rothklee lieferte, gegenüber, so dass die Preise sämmtlicher hierher gehöriger Samereien die ganze Saison hindurch steigende Tendenz verfolgten; es war das Geschäft für die Händler naturgemäss ein sehr günstiges, jedoch dabei aber, insbesondere bei Rothklee- und Luzerne-Samen, in Folge der leider immer mehr und mehr überhand nehmenden Calamität, bezüglich der Kleeseide, ein sehr schwieriges. Schwierig insofern, als es einestheils leider factisch gar keine Kleesaat, mag dieselbe gewachsen sein, wo sie wolle, mehr giebt, ohne dass sie mehr oder weniger Seidesamen enthielte, demnach die Händler seidefreie Saat, wie sie die Landwirthe verlangen, nicht ankaufen, sondern nur durch eine viel Zeit in Anspruch nehmende und die Waare enorm vertheuernde Reinigung herstellen können; und schwierig anderentheils, als die verlangte Untersuchung des gereinigten Samens durch die hiesige agronom.-chemische Versuchsstation in jedem einzelnen Falle mehrere Wochen dauert, so dass diese Untersuchungen des fast täglichen, häufig bedeutenden Preisschwankungen unterworfenen Artikels für die Händler nicht zweckentsprechend und geradezu unbenutzbar sind.

Es ist nicht zu verkennen, dass das Verlangen der Landwirthe, möglichst reinen Samen zu erhalten, seine volle Berechtigung hat, es müssten in diesem Falle aber in erster Reihe die landwirthschaftlichen Vereine dahin wirken, dass die Produzenten das gefährliche Unkraut auf den Feldern vertilgen und gute gereinigte Saat zum Verkauf bringen.

Von Rothklee (*Trifolium pratense*) wurden nach den angestellten Ermittlungen 128,000 Kilo bezogen und verkauft; im Januar waren feine gereinigte Qualitäten zu Mk. 60 erhältlich, bei zunehmender Bedarfsfrage stiegen Preise successive, so dass man im Monat März bereits Mk. 75 und gegen Schluss der Saison Mk. 80 für 50 Kilo bewilligen musste.

Luzerne (*Medicago sativa*) setzte bei Beginn der Saison zu Mk. 50 bis 70 nach Qualität ein und stiegen Preise gleichfalls sehr bald bedeutend, so dass man im März bereits Mk. 75 bis 95 bewilligen musste, zu welchen Preisen sich die Vorräthe im Mai gänzlich räumten; der Umsatz betrug 33,000 Kilo.

Esparsette unterlag nur geringen Preisschwankungen; dieser Samen wurde mit Mk. 19 bis 22½ nach Qualität bezahlt und davon ca. 55,000 Kilo gebraucht. Von Weissklee (*Trifolium repens*) und Gelbklee (*Medicago lupulina*) wurden zusammen

(Fortsetzung folgt auf Seite 14.)

# UEBERSICHT

der

## Ernte-Erträge im Herzogthume Braunschweig

für das Jahr 1876.

Es wurden durchschnittlich geerntet vom Hektar in Centnern:

Amtsbezirk.	Getreide und Hülsenfrüchte.														Hackfrüchte.								Handels- gewächse.				Futterpflanzen <sup>1)</sup> .									
	Winter- Weizen.		Sommer- Weizen.		Winter- Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		Bohnen.		Wicken.		Lupinen.		Menge- treide, Hafer u. Gerste.		Kar- toffeln.	Zucker- rüben.	Futter- rüben.	Möhren.	Weisse Rüben.	Kohl- rüben.	Feld- kohl.	Winter- Raps.		Lein.		Klee.	Luzerne.	Espar- sette.	Wiesen.	Weiden <sup>2)</sup> .
	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Körn.	Stroh	Knoll.	Wurz.	Wurz.	Wurz.	Wurz.	Wurz.	Köpfe	Körn.	Stroh	Körn.	Bast	%						
Riddagshausen . .	28	50	30	40	29	60	37	40	40	50	32	46	31	44	21	36	21	36	30	45	300	538	640	570	—	488	330	35	60	15	15	90	110	70	60	50
Vechelde . . . .	35	57,5	42	60	33	67	38	42	42	58	36	44	44	52	35	41	16	42	—	—	300	508	740	400	100	600	—	—	—	—	—	116	86	—	—	—
Thedinghausen . .	36	65	—	—	34,4	60	46	60	36	80	24	70	16	90	—	—	—	—	—	—	600	—	600	600	—	600	500	—	—	—	—	100	—	—	80	70
Wolfenbüttel . . .	32	57	31	48	29	58	40	48	44	44,5	38	54	38	59	35,5	49	—	—	—	—	273	538	744	460	500	—	335	36	40	—	14	65,5	104,5	60,5	85	60
Schöppenstedt . .	32,5	58,5	42	60	28,5	56,5	40,5	46	43	52	38	47	41	51	33	41	—	—	46	65	330	577	790	580	340	520	572	—	—	—	12	82	140	62	82	71
Salder . . . . .	34,3	77	40,8	71	30	77,7	38,6	56	47,4	77,6	37,7	80,2	44	76	31,5	61	—	—	—	—	366	477	637	640	—	260	480	30	40	—	—	79,7	120,2	46	79,5	70
Harzburg . . . .	31	68	30	35	28	60	36	48	42,5	50	35,5	50,7	36	53,2	26	51,5	—	—	30	28	215	—	555	—	—	—	—	—	—	—	—	85	102,5	90	75	80
Helmstedt . . . .	28,5	55	—	—	24,5	50	35	37,5	30	44,5	33,4	41,4	52,5	50	25,6	34	20,6	27,5	—	—	253	487	520	384	340	576	500	20	20	—	16,5	50	48	56	58	65
Schöningen . . . .	40,2	74,4	—	—	44	83,7	46,3	48,2	46,3	59	44,1	52,1	43	57,1	52,2	42,2	—	—	47	60,7	317	539	690	570	—	760	492	—	—	8	24	138	104	84	101	—
Königsutter . . . .	34	40	34	32	24	50	45	30	36	40	36	30	36	36	30	25	28	30	41	35	250	500	600	—	200	600	800	34	40	11	15	60	90	60	40	75
Vorsfelde . . . .	22	40	—	—	20	60	28	30	27	40	36	36	28	34	—	—	—	—	—	—	384	—	800	—	—	800	—	—	—	—	44	80	120	60	60	80
Calvörde . . . . .	34,4	78,6	—	—	17,1	41,4	38,2	45,5	36	51,2	46,8	66	—	—	—	—	17,2	38,2	—	—	180	—	520	480	—	600	—	20	45	—	32	98	98	—	74	40
Gandersheim . . . .	26	58	22	41	24	62	33	42	33	42	23	31	34	42	40	42	—	—	24	50	275	419	447	120	400	—	430	43	40	—	350	84	85	70	75	42
Seesen . . . . .	30	48	30	36	16	40	36	30	28	30	22	24	28	40	—	—	—	—	—	—	300	320	500	—	—	—	—	30	50	—	3,5	80	60	50	75	70
Lutter a. B. . . . .	32	64	36	60	28	52	34	34	36	52	24	44	38	56	36	42	—	—	—	—	250	460	660	700	500	—	500	48	56	9	10	94	120	80	90	45
Greene . . . . .	30,6	57,9	—	—	30,1	65,2	25,8	33,3	29,4	40,8	27,2	33	27,7	41,8	22,5	27,5	16	24	26,8	30,5	300	400	444	—	—	—	—	38	55	—	5	63	78	60	60	50
Holzminde . . . .	17	31,3	24	37,5	24	40,8	21,5	24,6	31,8	42,6	27,8	43,6	25,4	45,2	20	40	—	—	31	44,5	265	—	540	433	306	247	420	24	31,4	—	160	88,8	140	176,6	69	63,3
Stadtoldendorf . .	22	50	—	—	22	51	20,8	35	25,6	41,1	24	35,1	24	46	—	—	—	—	—	—	268	—	560	280	—	400	560	36	40	—	—	87,3	—	84	66	20
Eschershausen . . .	32	60	38	56	36	72	26	32	30	56	32	60	40	64	—	—	40	60	28	48	350	490	530	—	—	—	—	35	48	—	—	110	120	80	80	50
Ottenstein . . . .	22	40	—	—	28	60	24	36	25	44	26	36	29	41	27	38	—	—	—	—	250	400	480	280	—	—	—	21	20	—	240	80	90	54	60	75
Blankenburg . . . .	25,5	57,1	12	36	26	65	38	50	29	40	30	46	—	—	—	—	—	—	—	—	224	252	640	—	—	—	—	24	32	—	—	60	75	50	85	90
Hasselfelde . . . .	28	24	—	—	23	40	27	40	25	42	25	40	—	—	20	32	—	—	—	—	200	—	—	—	—	—	—	16	30	—	—	80	—	—	30	60
Walkenried . . . .	25	48	—	—	25	60	29	24	21	27	—	—	29	48	—	—	—	—	—	—	270	—	800	—	—	130	160	21	20	—	—	70	100	40	32	—

<sup>1)</sup> Grünfütter, Heu und Weideertrag sind als trockenes Heu in Anschlag gebracht.

<sup>2)</sup> Den mittleren Ertrag im Durchschnitt der Jahre zu 100 angenommen, haben die geringeren Weiden an Weidefütter ergeben in Procenten.

## Officielle Notirungen

### der hiesigen Getreide- und Producten-Börse

für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer im Jahre 1876.

(In Mark pro 1000 Kilo.)

		Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.				Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.			Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.	Niedrigste.	Höchste.
5.	Januar.	189	204	171	174	159	200	170	170	1.	Juli.	210	216	183	186	195	206	200	205
8.	"	189	204	171	174	154	201	172½	175	5.	"	210	219	183	189	195	206	203	205
12.	"	201	204	171	174	154	201	165	180	8.	"	210	219	180	186	195	206	202	205
15.	"	201	202½	171	172½	154	201	175	180	12.	"	210	216	180	186	190	200	202	205
17.	"	186	202½	168	171	156	200	172	180	15.	"	210	216	180	186	190	200	202	205
22.	"	186	201	165	168	159	200	172	175	19.	"	213	219	180	186	190	200	202	205
26.	"	180	198	165	168	159	200	170	175	22.	"	210	217	180	183	190	200	205	210
29.	"	193	198	165	168	159	200	172	180	26.	"	204	210	171	177	186	192	202	205
2.	Februar.	173	198	165	168	180	200	172½	180	29.	"	204	210	168	174	186	192	202	205
5.	"	186	198	165	168	175	197	174	177½	2.	August.	204	210	174	177	186	192	202	205
9.	"	186	178	165	168	175	197	175	175	5.	"	204	213	174	186	165	187	202	205
12.	"	193	200	165	168	175	197	173	180	9.	"	207	216	180	189	178	186	200	205
16.	"	190	198	165	168	180	195	175	175	12.	"	207	216	180	189	178	186	195	205
19.	"	190	198	165	168	180	195	175	176	16.	"	207	216	180	189	165	180	170	205
23.	"	189	198	165	168	189	195	175	175	19.	"	204	213	180	189	165	180	170	205
26.	"	186	198	165	168	174	195	175	176½	23.	"	204	213	180	189	165	180	170	180
1.	März.	189	198	165	168	186	192	175	177½	26.	"	186	214½	180	189	165	180	165	175
4.	"	189	198	165	168	186	192	175	180	30.	"	195	213	180	189	165	180	165	175
8.	"	183	201	165	168	186	192	175	180	6.	September.	210	216	183	192	165	180	160	170
11.	"	192	201	163½	166½	186	192	175	180	9.	"	200	217½	183	192	165	180	160	165
15.	"	189	204	165	168	177	192	175	180	13.	"	204	219	190	195	165	177	160	170
18.	"	189	207	165	168	183	192	180	180	16.	"	204	219	190	195	165	177	160	170
22.	"	204	213	166	171	183	192	180	182	20.	"	204	219	190	195	165	177	160	170
25.	"	198	216	171	174	183	192	180	185	23.	"	204	219	190	195	165	177	160	170
29.	"	204	213	171	174	180	190	180	185	27.	"	204	222	190	195	165	174	160	170
1.	April.	210	216	171	174	180	190	183	188	30.	"	204	222	190	195	165	174	160	170
5.	"	204	214½	168	171	180	190	183	188	4.	October.	204	222	190	195	165	174	165	170
8.	"	204	214½	168	171	180	190	185	190	7.	"	204	222	190	195	165	174	165	170
12.	"	204	214½	171	174	180	190	185	190	11.	"	204	222	190	195	165	174	160	170
19.	"	209	216	171	174	180	190	185	190	14.	"	204	222	190	195	165	174	160	170
22.	"	209	219	171	177	180	189	188	192	18.	"	204	225	190	198	165	174	165	175
26.	"	209	219	171	177	180	189	188	192	21.	"	204	228	190	198	165	174	175	177½
29.	"	212	219	171	177	180	192	192	195	25.	"	210	231	195	201	170	180	175	180
3.	Mai.	216	222	174	180	180	192	195	195	28.	"	210	231	195	201	170	180	175	180
6.	"	216	222	175	180	180	192	195	195	1.	November.	210	231	195	201	170	180	175	180
10.	"	220	225	177	181½	180	192	196	200	4.	"	210	234	195	204	170	180	175	180
13.	"	220	228	180	186	180	192	196	200	7.	"	210	234	195	204	170	180	175	180
17.	"	219	230	183	189	180	192	196	200	11.	"	210	234	195	204	170	180	175	180
20.	"	227	235	190	195	180	192	196	200	15.	"	210	234	195	204	170	180	175	180
24.	"	227	235	190	195	180	192	196	200	18.	"	210	234	195	204	170	180	175	180
27.	"	234	240	193	198	186	195	196	200	22.	"	213	237	195	204	170	180	175	180
31.	"	234	240	193	198	186	195	196	200	25.	"	215	237	198	207	170	180	175	185
3.	Juni.	234	240	193	198	186	195	196	200	29.	"	215	237	198	207	170	180	175	185
7.	"	234	240	195	201	190	200	200	205	2.	December.	215	237	198	207	170	180	175	185
10.	"	234	240	195	201	190	200	200	205	6.	"	215	237	198	207	170	180	175	185
14.	"	227	235	194	200	190	200	205	205	9.	"	231	237	200	204	162	180	175	180
17.	"	227	234	194	200	190	200	205	205	13.	"	228	234	200	204	162	180	175	180
21.	"	210	228	189	192	190	200	200	205	16.	"	228	234	200	204	162	180	175	180
24.	"	210	222	189	189	195	206	200	205	20.	"	228	234	200	204	162	180	175	180
										23.	"	228	234	200	204	162	180	175	180
										20.	"	228	234	200	204	162	180	175	180

### Officielle Durchschnittspreise im Jahre 1876.

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.		Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
Januar . . . . .	196	170	179	174	Juli . . . . .	212	181	196	204
Februar . . . . .	194	166½	187	176	August . . . . .	208	183	177	189
März . . . . .	199	168	188	179	September . . . . .	212	191	171	165
April . . . . .	212	172	185	188	October . . . . .	215	194	171	171
Mai . . . . .	227	184	187	197	November . . . . .	223	200	175	178
Juni . . . . .	230	195	195	203	December . . . . .	230	202	172	178

# 4. UEBERSICHT

## des Brutto- und Netto-Geld-Ertrages

### der Staatswaldungen des Herzogthums Braunschweig

#### im Jahre 1876.

betragen die Einnahmen:

Im Jahre	betrugen die Einnahmen:																							
	von der Fläche	für								für Borke	von der Mast	von der Jagd und Fischerei	an Forstbesoldungsbeiträgen	an Pachtgeldern für Forstgrund	an Pacht- und Kaufgeldern für Steine, Erden u. sonstige Fossilien	von der Grasnutzung	an Weidepachtgeldern	an verschiedenen Einnahmen	an Ueberschüssen der Sägemühlen	Brutto-Einnahme				
		Bloch-, Bau-, Nutz- und Gerätheholz				Brennholz														überhaupt			pro Hectar	
		für	baar	frei	in Summa	für	baar	frei	in Summa											baar	frei	Summa		
																								Hect.
1876	80,588	113,688	1,540,698	23,578	1,564,276	291,198	1,355,166	364,913	1,720,079	19,845	239	19,508	8036	21,063	41,566	15,218	4315	19,562	106,985	3,152,201	388,491	3,540,692	43	93

betragen die Ausgaben:

Im Jahre	betrugen die Ausgaben:																													Mithin beträgt				
	1. Gehalte der Forstbeamten	2. Remunerat. der Forstbeamten	3. Diäten und Reisekosten	4. Mietentschädigungen	5. Wohnungsgeldzuschüsse	6. Entschädigungen für Pferdehaltung	7. statt der Pferdehaltung bewilligte Transportkosten - Vergütungen	8. Büreaukosten	9. für Forstaspiranten	10. für Forstwärte	11. für Verstärkung des Forstschutzes	12. Extraordin. Unterstützungen und Prämien	13. Remisen und Transportgelder der Forsterheber	14. Holzbereite- u. Rücker-Löhne	15. Culturkosten	16. Forstwegebaukosten	17. Beiträge z. d. Kreis-Communalwegebaukosten	18. Jagdkosten	19. Forstbetriebs-Regulirkosten	20. unbestimmte Verwaltungsausgaben	21. Entschädigungen für nicht abgegebenes Deputat- und Berechtigungsholz	22. Erlässungen u. Rückzahlungen	23. Taxwerth der Brennholz-Deputate der Forstbeamten	24. Nutzungswerth der Dienstgrundstücke der Forstbeamten	25. Baukosten für Forstgebäude	26. Brandversicherungsbeiträge für die Forstgebäude	27. Verzinsung der Capitalwerthe der Forstgebäude (1/2 % der Capitalverthe)	28. Processkosten	29.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    <					



Im Jahre	betrugen die verausgabten															
	Administrationskosten (Col. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 23, 24, 25, 26, 27 der Ausgaben)			Culturstkosten (Col. 15 der Aus- gaben)		Wegbaukosten (Col. 16 u. 17 der Ausgaben)		Holzberete- und Bückerlöshne (Col. 14 der Aus- gaben)		Sonstige Verwaltungs- Ausgaben (Col. 18, 19, 20, 21, 22 und 28 der Ausgaben)		Die Gesamt- Ausgaben				
	über- haupt	pro Hectar		über- haupt	pro Hectar	über- haupt	pro Hectar	über- haupt	pro Hectar	über- haupt	pro Hectar	über- haupt	pro Hectar			
	Mark.	Mk. Pf.		Mark.	Mk. Pf.	Mark.	Mk. Pf.	Mark.	Mk. Pf.	Mark.	Mk. Pf.	Mark.	Mk. Pf.			
1876	699,141	8 68		101,653	1 26		159,183	1 97		740,745	9 19		109,731	1 36	1,810,453	22 46
Nach Procenten der Brutto-Ein- nahme . . . . .	—	19,7 %		—	2,9 %		—	4,5 %		—	20,9 %		—	3,1 %	—	51,1 %
Nach Procenten der Gesamt- Ausgabe . . . . .	—	38,5 %		—	5,7 %		—	8,8 %		—	40,9 %		—	6,1 %	—	—

Uebersicht der im Betriebsjahre 1875/76 in den Herrschaftlichen Waldungen geernteten Holzmassen.									
Im Oberforste	sind geerntet:					Nach Procenten der Gesamt- Ernte entfallen auf:			
	Nutzholz.	Brennholz vom Stamme.	Reisig.	Stuken.	Ueberhaupt.	Nutz- holz.	Brenn- holz vom Stamme	Reisig.	Stuken.
	Festmeter.	Festmeter.	Festmeter.	Festmeter.	Festmeter.	%	%	%	%
Braunschweig . . . . .	1,991	5,630	9,487	246	17,354	11s	32s	54s	1s
Königslutter . . . . .	1,280	12,475	7,059	2,520	23,334	5s	53s	30s	10s
Helmstedt . . . . .	4,437	10,858	12,994	481	28,770	15s	37s	45s	17
Blankenburg . . . . .	14,421	15,300	12,743	1,053	43,517	33s	35s	29s	2s
Hasselfelde . . . . .	26,442	17,110	10,520	6,165	60,237	43s	28s	17s	10s
Walkenried . . . . .	13,906	11,410	6,131	2,959	34,406	40s	33s	17s	8s
Harzburg . . . . .	13,098	16,917	5,723	3,569	39,307	33s	43s	14s	9s
Seesen . . . . .	14,507	20,275	8,105	4,285	47,172	30s	43s	17s	9s
Stadtoldendorf . . . . .	7,448	26,610	15,148	700	49,906	14s	53s	30s	1s
Holzminden . . . . .	16,158	29,550	14,453	722	60,883	26s	48s	23s	1s
Summa	113,688	166,135	102,363	22,700	404,886	28s	41s	25s	5s

Zusammenstellung der im Betriebsjahre 1875/76 in den Herrschaftlichen Waldungen resp. in den unter Administration der Herzoglichen Forstverwaltung stehenden Gemeinde- und Privatforsten geernteten Holzmassen.									
Im Oberforste	sind geerntet:								
	in Herrschaftlichen Waldungen			in unter Administration stehenden Gemeinde- und Privatforsten			überhaupt		
	auf einer Betriebs- fläche von	überhaupt	durch- schnittl. pro Hect.	auf	überhaupt	durch- schnittl. pro Hect.	auf		durch- schnittl. pro Hect.
	Hectar. *)	Festmeter.	Festmtr.	Hectar.	Festmeter.	Festmtr.	Hectar.	Festmeter.	Festmtr.
Braunschweig . . . . .	3,680	17,354	4s	6,073	24,280	4s	9,753	41,634	4s
Königslutter . . . . .	4,262	23,334	5s	5,178	22,481	4s	9,440	45,815	4s
Helmstedt . . . . .	7,828	28,770	3s	2,121	4,695	2s	9,949	33,465	3s
Blankenburg . . . . .	8,221	43,517	5s	1,491	5,624	3s	9,712	49,159	5s
Hasselfelde . . . . .	11,892	60,237	5s	429	3,230	7s	12,321	63,467	5s
Walkenried . . . . .	7,112	34,406	4s	—	—	—	7,112	34,406	4s
Harzburg . . . . .	7,089	39,307	5s	382	1,161	3s	7,471	40,468	5s
Seesen . . . . .	7,400	47,172	6s	3,994	13,524	3s	11,394	60,696	5s
Stadtoldendorf . . . . .	9,936	49,906	5s	1,585	8,146	5s	11,521	58,052	5s
Holzminden . . . . .	12,089	60,883	5s	278	2,479	8s	12,367	63,362	5s
Summa	79,509	404,886	5s	21,531	85,638	3s	101,040	490,524	4s

Im Oberforste	sind geerntet:								
	in Herrschaftlichen Waldungen			in unter Administration stehenden Gemeinde- und Privatforsten			überhaupt		
	auf einer Betriebs- fläche von	überhaupt	durch- schnittl. pro Hect.	auf	überhaupt	durch- schnittl. pro Hect.	auf		durch- schnittl. pro Hect.
	Hectar. *)	Festmeter.	Festmtr.	Hectar.	Festmeter.	Festmtr.	Hectar.	Festmeter.	Festmtr.
Braunschweig . . . . .	3,680	17,354	4s	6,073	24,280	4s	9,753	41,634	4s
Königslutter . . . . .	4,262	23,334	5s	5,178	22,481	4s	9,440	45,815	4s
Helmstedt . . . . .	7,828	28,770	3s	2,121	4,695	2s	9,949	33,465	3s
Blankenburg . . . . .	8,221	43,517	5s	1,491	5,624	3s	9,712	49,159	5s
Hasselfelde . . . . .	11,892	60,237	5s	429	3,230	7s	12,321	63,467	5s
Walkenried . . . . .	7,112	34,406	4s	—	—	—	7,112	34,406	4s
Harzburg . . . . .	7,089	39,307	5s	382	1,161	3s	7,471	40,468	5s
Seesen . . . . .	7,400	47,172	6s	3,994	13,524	3s	11,394	60,696	5s
Stadtoldendorf . . . . .	9,936	49,906	5s	1,585	8,146	5s	11,521	58,052	5s
Holzminden . . . . .	12,089	60,883	5s	278	2,479	8s	12,367	63,362	5s
Summa	79,509	404,886	5s	21,531	85,638	3s	101,040	490,524	4s

\*) Mit Ausschluss der in den Forstdienstgrundstücken und den sonstigen, einer landwirthschaftlichen Benutzung unterliegenden Grundstücken bestehenden Forstnebenflächen.



# BETRIEBS-RESULTATE

## der Herzoglichen Sägemühlen während des Jahres 1876.

Es sind verschnitten und versteigert:

auf der herrschaftlichen Sägemühle  zu	A. Vollwerthige Bloche.												B. Ausschuss-Bloche.												C. Ueberhaupt Bloche.											
	In Summa	In Summa	Zum Steigerpreise.				Die Administrationskosten, Löhne, Capitalverzinſung etc. betragen	Mithin betrug die Netto-Einnahme				In Summa	In Summa	Zum Steigerpreise.				Die Administrationskosten, Löhne, Capitalverzinſung etc. betragen	Mithin betrug die Netto - Einnahme				In Summa	In Summa	Zum Steigerpreise.				Die Administrationskosten, Löhne, Capitalverzinſung etc. betragen	Mithin betrug die Netto-Einnahme						
			In Summa	Pro Fm.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.			Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.			Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Stück.	Fm.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Stück.	Fm.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.					

Nebelsholz . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,132	2,393 <sup>49</sup>	60,874	32	25	43	15,578	45	45,295	87	18	92	6,132	2,393 <sup>49</sup>	60,874	32	25	43	15,578	45	45,295	87	18	92
Trautenstein . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,833	1,387 <sup>04</sup>	33,216	60	23	93	8,426	65	24,789	95	17	86	3,833	1,387 <sup>04</sup>	33,216	60	23	93	8,426	65	24,789	95	17	86
Tiefenbach . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,636	1,092 <sup>31</sup>	31,567	50	28	90	7,275	26	24,292	24	22	24	2,636	1,092 <sup>31</sup>	31,567	50	28	90	7,275	26	24,292	24	22	24
Zorge (alte M.) . . . . .	66	35 <sup>02</sup>	1,450	70	41	42	205	78	1,244	92	35	55	2,655	972 <sup>98</sup>	26,152	—	26	88	5,982	44	20,169	56	20	73	2,721	1,008 <sup>00</sup>	27,602	70	27	38	6,188	22	21,414	48	21	24
Zorge (neue M.) . . . . .	27	14 <sup>27</sup>	610	80	42	80	86	32	524	48	36	75	2,105	771 <sup>10</sup>	21,042	60	27	21	4,681	42	16,361	18	21	21	2,132	785 <sup>43</sup>	21,653	40	27	82	4,767	74	16,885	66	21	50
Harzburg . . . . .	1,414	665 <sup>65</sup>	23,116	10	34	73	5,611	16	17,504	94	26	30	15,842	6,322 <sup>46</sup>	181,307	20	28	68	51,254	27	130,052	93	20	57	17,256	6,988 <sup>11</sup>	204,423	30	29	25	56,865	43	147,557	87	21	12
Summa	1,507	714 <sup>04</sup>	25,177	60	35	22	5,903	26	19,274	34	26	96	33,203	12,940 <sup>34</sup>	354,160	22	27	36	93,198	49	260,961	73	20	17	34,710	13,655 <sup>28</sup>	379,337	82	27	78	99,101	75	280,236	07	20	52

### Bemerkungen.

1. Von den zum Verschnitte gekommenen Blochen fielen auf der Sägemühle zu:

	in	
	vollwerthiges	Ausschuss-Material
Nebelholz . . . . .	0,0 %	100 %
Trautenstein . . . . .	0,0 „	100 „
Tiefenbach . . . . .	0,0 „	100 „
Zorge (alte M.) . . . . .	3,5 „	96,5 „
Zorge (neue M.) . . . . .	1,8 „	98,2 „
Harzburg . . . . .	9,5 „	90,5 „
Ueberhaupt durchschnittlich	5,2 %	94,8 %

2. Die Ausgaben haben nach Procenten der Brutto-Einnahme betragen bei der Sägemühle zu:

Nebelholz . . . . .	25,6 %
Trautenstein . . . . .	25,4 „
Tiefenbach . . . . .	23,0 „
Zorge (alte M.) . . . . .	22,1 „
Zorge (neue M.) . . . . .	22,0 „
Harzburg . . . . .	27,8 „
Ueberhaupt durchschnittlich . . . . .	26,1 %

16,000 Kilo gehandelt und mussten dafür gegen Schluss der Saison 20% höhere Preise als bei Beginn derselben bezahlt werden.

Von den verschiedenen Sorten Grassamen wurden zusammen 27,500 Kilo zu successive steigenden Preisen verkauft.

Leinsamen wird in hiesiger Gegend von Jahr zu Jahr weniger ausgesät, da der Anbau der Zuckerrüben den Flachsbaun immer mehr verdrängt; es wurden von Riga ca. 2900 Tonnen Saesaat bezogen und solche im Februar zu Mk. 33½ im April und Mai dagegen zu Mk. 34½ bis 35 per Tonne verkauft.

### 5. Holzhandel.

Der Verbrauch von Nutzholz wie von Brennholz war dem vom vorigen Jahre etwa gleich.

Die Preise von guter Waare hielten sich auf vorjährigem Standpunkte, während für geringere Qualitäten, die namentlich in Tannen-Dielen von Ungarn und Galizien viel angeboten wurden, billiger anzukommen war.

## II. Erzeugung und Vertrieb animalischer Rohproducte.

### 1. Viehhandel.

- A. Fettes Hornvieh erlitt in diesem Jahre dem vergangenen Jahre gegenüber fast keine Veränderung, da sich die Preise pro 100 Pfund Schlachtgewicht auf Mk. 48 bis 69 stellten.
- B. Mageres Vieh zum Mästen blieb den vorigjährigen Preisen ganz gleich und stellte sich der Preis pro 100 Pfd. lebend Gewicht auf Mk. 21 bis 27.
- C. Hammel. England folgte dem vorangegangenen Jahre ganz analog und gingen die Preise für Hammel hieselbst etwas in die Höhe, namentlich für bessere Waare. Preis pro 100 Pfd. lebend Gewicht Mk. 27 bis 31,50.
- D. Magere Hammel zum Mästen kosteten pro 100 Pfd. lebend Gewicht Mk. 21 bis 24.

Nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer würde es sehr wichtig sein, bis zur Errichtung des Schlachthauses sämtlich geschlachtetes Vieh auf die Gesundheit desselben, wie dies ja auch bei den Schweinen geschieht, untersuchen zu lassen, umso mehr als alles mögliche Vieh nunmehr in die Stadt hereingetrieben wird. Geschlachtetes Vieh wird ebenfalls schon zum Verkauf angeboten, und ist es schwer für die hiesigen Einwohner, zu beurtheilen, in welchem Zustande das Vieh war, dessen Fleisch zum Verkauf angeboten wird, vorzüglich, da überall Viehseuchen herrschen.

### 2. Handel mit Häuten und Fellen.

Der Handel mit Häuten und Fellen hatte auch wieder in dem verflossenen Jahre unter den gedrückten Zeitverhältnissen zu leiden. Die immer mehr weichenden Preise liessen weder bei den Gerbern, die über geringen Consum klagen, noch bei den Händlern Unternehmungslust aufkommen. In den ersten acht Monaten fehlte dem Geschäft jede Anregung, nur erst während des Herbstes vermochten die kriegerischen Aussichten durch die Ankäufe des Auslandes dem Geschäft eine bessere Stimmung zu geben, die aber mit Ende des Jahres wieder ganz verschwand.

### 3. Wolle-Handel.

Unsere in dem letzten Jahresberichte ausgesprochene Vermuthung, dass die Preise von roher Schafwolle in ihrer rückgängigen Bewegung fortfahren würden, hat sich vollkommen bestätigt. Es war dies bei der allgemein herrschenden Calamität in fast allen Geschäftskreisen aber auch gar nicht anders zu erwarten, und so lange diese überaus weit verzweigte, fast alle Geschäftszweige umfassende Handelskrise andauert, und leider ist das Ende derselben noch immer nicht abzusehen, so lange ist auch an eine ernstliche Besserung nicht zu denken.

Preise quotiren heute um ca. 8% niedriger, als vor zwölf Monaten, sehr wahrscheinlich werden sie aber einen fernerer Rückgang erfahren.

Unter solchen Umständen war es unmöglich, im Laufe des verflossenen Jahres im Wolle-Handel befriedigende Resultate zu erzielen; die Fabrication schränkt sich bei ungenügendem Ab-

satz und bei noch weniger lohnenden Preisen für fertige Waare immer mehr ein, Niemand kauft mehr, als er zur Deckung des nothwendigsten Bedarfes gerade gebraucht; die Speculation hat sich von dem Artikel, wie überhaupt vom Waaren-Markte schon seit längerer Zeit zurückgezogen, kurz das Geschäft liegt sehr danieder und befindet sich in einem Zustande von Theilnahmslosigkeit, der so leicht eine lebhaftere Strömung nicht aufkommen lassen wird.

Trotzdem, und das ist für die Folgezeit nicht unwichtig, hat der Verbrauch mit der Production des Rohmaterials so ziemlich gleichen Schritt gehalten; Bestände von ungewöhnlich grossem Belange sind nirgend vorhanden, das Geschäft entbehrt somit einer in gewisser Beziehung gesunden Grundlage nicht.

Es schien einmal im Verlaufe der grossen Londoner Sommer-Auctionen, wo im Juli/August das enorme Quantum von 400,000 Ballen (ca. 1,000,000 Centner) zum Verkaufe gestellt wurde, als würde der Consum dies grosse Quantum nicht bewältigen können. Preise fielen in London in Folge dessen um ca. 30% gegen die höchsten Preise im Februar, um von Ende Juli bis Ende November, nachdem die gegentheilige Ueberzeugung immer mehr Boden gewonnen hatte, fast ebenso viel wieder zu steigen. Sonderbarer Weise ist der deutsche Markt von diesen grossen Fluctuationen wenig oder gar nicht berührt worden. Die Ursache davon suchen wir darin, dass deutsche Wollen an und für sich schon einen niedrigeren Preisstand bei Beginn jener rückgängigen Bewegung einnahmen, als die Colonial-Wollen; ferner, dass jener starke Preisrückschlag zu einer Zeit erfolgte, wo die deutschen Woll-Märkte und somit das Haupt-Einkaufs-Geschäft bereits beendet waren, und endlich darin, dass die Vorräthe von deutschen Wollen, deren Production bei den niedrigen Preisen immer mehr eingeschränkt wird, nicht von übermässig grossem Belange waren und sich grossentheils bereits in festen Händen befanden.

Es erübrigt noch, zu constatiren, dass die Auswahl von rationell gezüchteten, edlen deutschen Wollen mit jedem Jahre eine geringere wird und dass somit die zum Theil vorzüglich behandelten, mit vieler Sorgfalt gezüchteten Colonial-Wollen auch hier zu Lande immer mehr in Aufnahme kommen.

### 4. Honig und Wachs.

Die Honig- und Wachs-Ernte war 1876 nur eine mittelmässige und lassen sich genauere Angaben über dieselbe unter den obwaltenden Umständen, wo noch nicht alle Bienenzüchter dem hiesigen bienenwirtschaftlichen Vereine beigetreten sind, und uns genaue statistische Angaben fehlen, nicht machen.

Ueber den Export von Bienenwohnungen und lebenden Bienenvölkern über die Grenzen des Herzogthums ist schon mehr Zuverlässiges zu sagen. So wurden im Jahre 1876 von verschiedenen Bienenzüchtern ca. 300 Bienenwohnungen ohne Bienen zum Versande angefertigt und auch zum Preise von Mk. 9 pro Stück versandt. An lebenden Völkern gingen etwa 400 Stück ins Ausland, etwa 100 Stück zum Preise von Mk. 30 und 300 Stück zum Preise von durchschnittlich Mk. 15. Erstere waren Völker auf beweglichem, letztere auf unbeweglichem Bau.

Für das Jahr 1876 waren von 56 Braunschw. Imkern 2240 Stöcke gegen Feuersgefahr und Frevel bei dem Bienen-Versicherungs-Verein „Knesebeck“ zu Knesebeck, Provinz Hannover, versichert.

## III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohproducte.

### 1. Braunkohlenförderung.

Die Lage der Braunkohlen-Industrie war bei der Fortdauer der allgemeinen wirthschaftlichen Calamität, wie nicht anders zu erwarten, auch im Jahre 1876 eine gedrückte.

Betriebseinstellung und Einschränkung vieler Fabriken, Ziegeleien etc., kurze Campagne der Zuckerfabriken, einmal wegen der zunehmenden Einführung des Diffusionsverfahrens, dann wegen der 1876er schlechten Rüben-ernte und endlich ein aussergewöhnlich milder Winter ergaben einen gegen die Vorjahre weit geringeren Bedarf in Braunkohlen. Das dadurch hervorgetretene grössere Angebot, die bei den fortwährend stark weichenden Steinkohlen-Preisen wachsende Concurrenz der west-

fälschen Steinkohle, sowie namentlich der von den coalirten Zuckerfabriken ausgeübte Druck hatten einen Preisrückgang bei der besseren Braunkohle von 11 %, bei der minderwerthigen von 40 % zur Folge.

Ungeachtet dieser ungünstigen allgemeinen Verhältnisse war es den Braunschweigischen Kohlenbergwerken gelungen, durch Aufsuchung neuer Absatzgebiete und Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen — an welche 1876 allein 295,237 Hectoliter, d. s. 15 % des ganzen Verkaufs, geliefert wurden — die 1875er Absatzziffer bis auf ein um 275,000 Hectoliter geringeres Quantum zu erreichen und durch Sparsamkeit im Betriebe und billigen Einkauf aller Materialien, ohne bislang eine Reduction der Löhne vorzunehmen, einen Brutto-Gewinn von Mk. 178,159. 44 zu erzielen, der denjenigen vom Jahre 1875, wenn die ausserordentliche Einnahme von Mk. 21,859. 20 an Frachtbonification, welche 1876 in Wegfall gekommen ist, unberücksichtigt bleibt, sogar um Mk. 16,000 übersteigt.

Zur Hebung der Leistungsfähigkeit der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke sind im Jahre 1876 fünf neue Schächte (3 auf Grube „Treue“, 2 auf Grube „Prinz Wilhelm“) abgeteuft, von denen 3 nebst dazu gehörigen Tagesbauten noch im Laufe des Jahres vollendet wurden, während die übrigen 2 im Jahre 1877 fertiggestellt werden.

Die auf den Gruben „Prinz Wilhelm“ bei Frellstedt und „Treue“ bei Schöningen geförderte stückreiche Braunkohle zeichnet sich durch grosse Heizkraft aus und gehört unbedingt zu der besten, welche in Norddeutschland gefördert wird, während die Trendelbusch-Kohle eine namentlich für Treppenroste geeignete gute Kesselkohle ist. Nach den Analysen der vereidigten Handels-Chemiker Dr. R. Frühling und Dr. Jul. Schulz in Braunschweig enthalten:

	Trendelbusch-Kohle	Prinz-Wilhelm-Kohle	Treue-Kohle
	in wasserfreiem Zustande bei 110° C. getrockn.		
Kohlenstoff . . . .	60,97 %	63,16 %	64,31 %
Wasserstoff . . . .	4,92 %	5,16 %	5,63 %
Sauerstoff . . . . .	24,54 %	24,51 %	21,23 %
Asche . . . . .	9,57 %	7,17 %	8,83 %
	100,00 %	100,00 %	100,00 %

Der Consum an Braunkohlen ist in der Stadt Braunschweig und bei den umliegenden vielen Fabriken noch ein verschwindend kleiner, was um so mehr auffallen muss, als doch Stadt und Kreis Magdeburg bei etwa gleich weiter Entfernung vom Braunkohlen-Revier ganz bedeutende Quantitäten Braunkohlen consumiren. Die Ursache dieser jedenfalls sehr auffallenden Erscheinung lässt sich nur dadurch erklären, dass die Fabrikbesitzer in Braunschweig die grossen Vorzüge der Braunkohlen-Feuerung noch immer verkennen und unterschätzen. Die Braunkohle ist das bequemste und zugleich billigste Feuerungs-Material. Sie greift weder Kessel und Pfannen, noch Roste an und verhütet dadurch die gerade bei der Steinkohlenfeuerung so häufig vorkommenden kostspieligen und den Fabrikbetrieb in lästiger Weise störenden Kesselreparaturen. Die Braunkohle erfordert eine grosse Heizfläche. Wo eine solche nicht vorhanden ist, empfiehlt sich die Mischung mit  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  Steinkohle. Es giebt dies ein Material, welches bei grosser Heizkraft ausserordentlich billig ist und daneben die vorerwähnten grossen Vortheile der Conservirung von Kesseln, Pfannen und Rosten gewährt.

Anerkennen müssen wir an dieser Stelle die grosse Bereitwilligkeit der Braunschweigischen Eisenbahn in Gewährung neuer und ermässiger Tarife, durch welche es möglich wurde, auch nach entfernteren Gegenden hin mit Erfolg zu concurriren. Immerhin bleibt aber noch zu wünschen übrig, dass die Bahn, nachdem sie die Braunkohle von dem 20 %igen Frachtzuschlag wieder befreit hat, auch die Expeditionsgebühr wieder auf den früheren Satz von Mk. 3 pr. 100 Ctr. ermässigt. — Im Allgemeinen ist ferner wünschenswerth, dass die braunschweigischen Stationen mit einer weit grösseren Anzahl Stationen benachbarter Bahnen in directe Frachtkartirung gebracht werden, um Industrie und Handel des Herzogthums durch directe und billigere Frachtsätze concurrenzfähiger zu machen. Es stehen z. B. im Braunschweig-Hannoverschen, Westfälischen und Oldenburgischen Verbandsverkehr die Stationen Helmstedt und Schöningen mit nur je 16 Verbands-Stationen in directer Frachtverbindung.

Ein grosses Bedürfniss für Industrie und Handel des Herzogthums sind ferner Secundärbahnen. Die Interessen der Braunschweigischen Bahnen, der Wegebau-Verwaltung und der Gemeinden vereinigen sich hier mit denjenigen der Industrie und des Verkehrs. Für die Braunschweigischen Bahnen bilden die Secundärbahnen Quellen, welche ihnen ganz bedeutende Frachtmassen neu zuführen, während der Etat der Wegebau-Verwaltung und Gemeinden sich in Folge der viel selteneren und geringeren Reparaturen weit günstiger stellen und endlich der Industrie und dem Handel ein viel billigeres und bequemes Transportmittel geschaffen würde.

Die auf den Braunschweigischen Kohlen-Bergwerken beschäftigten 257 Arbeiter mit 435 Angehörigen wohnen zum grössten Theile gegen eine sehr mässige Miethsentschädigung in Arbeiterhäusern der Gesellschaft. Dieselben erhalten ausserdem von der Gesellschaft billiges Pachtland und billigere Kohlen. Seit Januar 1876 ist ein Knappschaftsverein in's Leben gerufen, der den Zweck hat, den Betriebs-Beamten und Arbeitern, sowie deren Angehörigen in Fällen von Krankheit, Arbeitsunfähigkeit oder Tod freien Arzt, freie Arznei resp. Unterstützungen zu gewähren. Das Vermögen der Knappschaft bestand Ende 1876 bei 318 Mitgliedern, zu denen auch die Arbeiter der Herzoglichen Saline in Schöningen gehören, aus Mk. 40,685. 13.

Betriebs-Beamte und Arbeiter sind gegen die Folgen des Haftpflicht-Gesetzes versichert.

### Vergleichende Abrechnung der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke für die Jahre 1875 und 1876.

		1875.	1876.
Förderung . . . . .	Hectol.	2,447,790	2,228,472
Absatz . . . . .	„	2,477,608	2,202,962
Geld-Einnahmen . . . . .	Mk.	852,386. 70	645,905. 71
Geld-Ausgaben . . . . .	„	675,051. 35	480,236. 20
bleiben . . . . .	Mk.	177,335. 35	165,669. 51
abzüglich Halde a. d. Vorjahre	„	26,545. 50	11,316. 91
bleiben . . . . .	Mk.	150,789. 85	154,352. 60
zuzügl. Halde a. Jahresschluss	„	11,316. 91	23,806. 84
giebt Geschäftserlös . . .	Mk.	162,106. 76	178,159. 44
Fracht-Bonification . . . .	„	21,859. 20	—
Brutto-Gewinn . . . . .	Mk.	183,965. 96	178,159. 44

	Einnahme an Braunkohlen in 1876:				Ausgabe an Braunkohlen in 1876:			
	Ueber-nommener Kohlen-bestand aus 1875.	Förderung in 1876.	Werth der Förderung.	Summa der Einnahme an Kohlen.	Selbst-verbrauch und Deputate.	Verkauf.	ult. 1876 verbliebener Kohlen-bestand.	Summa.
	Hect.	Hect.	Mk.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.
Gruben Treue, Trendelbusch und Prinz Wilhelm der Braunschweig. Kohlen-Bergwerke	42,277	2,228,472	491,553	2,270,749	280,065 (Werth: Mk. 71,137)	1,922,946	67,738	2,270,749

Die mittlere Belegschaft bestand aus 257 Arbeitern mit 435 Angehörigen.

Es wurden im Jahre 1876 verkauft:

von Grube	Zuckerfabriken und Raffinerien.	Salinen.	Chemische Fabriken.	Spiritusfabriken und Branntweinbrennereien.	Bierbrauereien.	Essigbrauereien.	Ziegeleien.	Kalk- und Gypsöfen.	Papierfabriken.	Spinnereien.	Mehl-, Oel- und Sägemühlen.	Maschinenfabriken.	Steigutrohrenfabriken.	Diverse Fabriken.	Bäcker.	Hausfeuerungen.	Summa.
	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.	Hect.
Prinz Wilhelm	397,980	—	140	52,455	15,197	1,080	21,469	16,345	9,120	2,595	11,862	2,917	1,960	—	11,766	127,296	582,182
Treue . . .	371,695	13,740	114,310	45,740	11,883	—	9,770	7,880	—	150	3,960	2,273	—	3,295	8,345	114,777	707,818
Trendelbusch	579,270	19,340	3,820	3,220	470	—	6,740	760	420	25	840	300	—	872	8,535	8,334	632,946
Sa.	1,258,945	33,080	118,270	101,415	27,550	1,080	37,979	24,985	9,540	2,770	16,662	5,490	1,960	4,167	28,646	250,447	1,922,946

2. Steinbruchbetrieb und Steinschleifereien der Sollinger Steinbrüche.

Der Gesamtbetrieb des Sollinger Steinbruch-Geschäfts gruppirt sich hauptsächlich um die 3 Orte Holzminden, Stadtoldendorf und Buchhagen bei Halle und werden ausser dem in der Umgebung allgemein gebrauchten Bruchstein- und Dachmaterial zum weiteren Versand geschliffene und rohe Platten, Werksteine, Hohlwaaren (Krippen, Tröge, Rennen) und Pflastersteine producirt.

Holzminden. Hauptgeschäft ist die Fabrikation geschliffener Platten, welche, nachdem sie in den Steinbrüchen roh gewonnen sind, durch mit Wasserkraft getriebene Schleifkränze geschliffen werden.

Es werden mittelst 45 Schleifkränzen à 3 Pferdekraft ca. 200,000 Quadratmeter Platten gefertigt, deren Absatzgebiet ausser in Deutschland, in Holland, pr. Bremen und Hamburg in überseeischen Plätzen, namentlich in Südamerika liegt.

Nebengeschäft. Production rauher Platten, Werksteine, Hohlwaaren und Pflastersteine.

Beschäftigt sind etwa 5—600 Arbeiter im Jahre 1876, in besseren Zeiten mehr, in schlechteren Zeiten, wie in diesem Jahr, weniger.

Der Versand geschieht theils mit der Bahn, theils auf der Weser.

Stadtoldendorf. Hauptgeschäft: Anfertigung rauher Platten, Werksteine, Hohlwaaren. Nebengeschäft: Geschliffene Platten.

Es sind hier 1876 etwa 500 Arbeiter beschäftigt, deren

Zahl sich pro 1877 wohl auch schon verringert hat. Versand geschieht pr. Bahn in etwa 16—1800 Doppelladungen pr. Jahr.

Buchhagen. Hauptgeschäft: Geschliffene Platten.

Die Production von 12 Schleifkränzen beträgt etwa 70—80,000 Quadratmeter geschliffene Platten. Arbeiterzahl etwa 200—250. Der Versand geschieht auf der Weser.

Die Inhaber der betreffenden Werke sind:

a) in Holzminden:

1. Administration der Sollinger Steinbrüche Haarmann & Co. mit  $\frac{5}{8}$  des Holzmindener Geschäfts,
2. H. Brandt mit  $\frac{1}{8}$  „ „ „

b) in Stadtoldendorf:

1. E. Rothschild mit  $\frac{3}{8}$  des Stadtoldend. Gesch.,
2. H. Watermann „  $\frac{1}{8}$  „ „ „
3. L. Brandt „  $\frac{1}{12}$  „ „ „
4. R. Wigand „  $\frac{1}{12}$  „ „ „
5. Wollenweber „  $\frac{1}{12}$  „ „ „
6. H. C. Brandt & Sohn in Negenborn bei Stadtoldendorf mit  $\frac{1}{12}$  des Stadtoldendorfer Geschäfts,
7. C. Schinkel, Eschershausen, mit  $\frac{1}{8}$  des Stadtoldendorfer Geschäfts;

c) in Buchhagen:

1. Freiherrl. v. Haake'sche Steinbruchverwaltung Buchhagen b. Halle mit  $\frac{1}{3}$  der Buchhag. Product.,
2. W. Wigand, Tran bei Bodenwerder, mit  $\frac{1}{3}$  der Buchhagener Production,
3. Förster Kaese, Westerbrak, mit  $\frac{1}{3}$  der Buchhagener Production,
4. A. Balke, Tran, mit  $\frac{1}{3}$  der Buchhag. Production.

IV. Metallurgische Industrie.

1. Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betrieb im Herzogthume Braunschweig im Jahre 1876.

Braunkohlen.

	Förderung.	Werth.
Braunschweigische Kohlen-Bergwerke in Helmstedt . . . . .	Ctr. 3,342,708.	Mk. 491,553.
Grube „Bertha“ bei Barmke . . . . .	„ 237,787.	„ 49,473.
Grube „Georg Engelhard“ bei Bornumhausen . . . . .	„ 4,000.	„ 560.
Grube „Hercynia“ bei Wienrode . . . . .	„ 73,333.	„ 14,509.
Sa.	Ctr. 3,657,828.	Mk. 556,096.

Salz.

	Weisses Salz.	Grünes Salz.	Pfannenstein.	Summa.	Werth.
Saline Schöningen . . . . .	Ctr. 99,360.	Ctr. 351.	Ctr. 2,900.	Ctr. 99,711.	Mk. 112,357.
Saline Wilhelmshall . . . . .	„ 4,313.	„ —	„ —	„ 4,313.	„ 5,175.
Sa.	Ctr. 103,673.	Ctr. 351.	Ctr. 2,900.	Ctr. 106,924.	Mk. 118,982.

Asphalthalziges Gestein.

Vorwohler Asphaltwerke von C. A. Rehder in Eschershausen . . . . .	Ctr. 90,000.	Mk. 27,000.
Deutsche Asphalt-Actien-Gesellschaft der Limmer und Vorwohler Grubenfelder . . . . .	„ 85,520.	„ 25,656.
United Limmer & Vorwohle Rock Asph. Comp. (Egest.) . . . . .	„ 85,000.	„ 25,500.
Sa.	Ctr. 260,520.	Mk. 78,156.

Braunstein.

Braunstein- und Eisenstein-Minen in Braunlage am Harz . . . . .	Ctr. 500.	Mk. 3,000.
Edle Erze.		
Steinfelder Bergbau bei Braunlage, Versuchs-Bergbau . . . . .	Ctr. 345.	Mk. 3,980 Werth.
Grube „Friedrich Wilhelm“ bei Gittelde . . . . .	Förderung „ 100,206.	
Abfuhr nach der Königl. Preuss. Hütte zu Silbernaal . . . . .	„ 163,055.	
woselbst daraus an Schlieg erfolgt . . . . .	„ 8,203.	„ 155,460.

Angekauft für die Communion-Unterharzischen Werke, und zwar für

	die Oker'schen Hüttenwerke.	Schwefelsäure-Fabriken.	„Herzog Julius“ und „Frau Sophienhütte“
a) Rammelsberger Erze.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Kupfer-Erze No. I (reiche)	17,400.	—	—
„ „ II do.	52,764.	50,736.	—
„ „ III (ordinaire)	66,823.	65,476.	—
Melirte Erze	77,166.	59,386.	—
Kniest	28,042.	—	—
Blei-Erze	—	78,433.	291,125.
Schwefelkiese	—	24,247.	—
b) Fremde Erze.			
Rio-Tinto-Abbrände	16,650.	—	—
„ „ Kiese	—	2,006.	—

Verarbeitet sind:

a) in den Oker'schen Schwefelsäure-Fabriken abgeröstet:			
Kupfer-Erze No. II (reiche)		Ctr.	54,932.
„ „ III (ordinaire)		„	75,272.
Melirte Erze		„	66,972.
Blei-Erze		„	75,897.
Schwefelkiese		„	22,716.
Kupferkniest		„	5,749.
Kupferstein		„	2,287.
Vitriolkern		„	710.
b) bei dem Oker'schen Schmelzhüttenbetriebe:			
Geröstete melirte Erze (incl. 2,690 Ctr. rohe Gräupel und Schlieg)		Ctr.	68,040.
„ Kupfer-Erze No. II und III		„	52,952.
Rohe Kupfer-Erze No. I, II und III (incl. 305 Ctr. Gräupel)		„	23,842.
Kupferkniest		„	30,007.
c) in der Oker'schen Extractions-Anstalt:			
Geröstete Kupfer-Erze No. III (incl. 15 Ctr. rohes Erz)		Ctr.	65,964.
Abbrände von Rammelsberger Kiesen		„	12,708.
„ „ Rio-Tinto-		„	16,625.
d) zur „Herzog Julius“ und „Frau Sophienhütte“:			
Geröstete melirte Erze		Ctr.	18,487.
„ Blei-Erze		„	236,758.

Die Production der Communion-Werke hat betragen:

a) Oker'sche Schwefelsäure-Fabriken:	Menge.	Werth.	Selbstverbrauch.
Schwefelsäure von 50 bis 55° B.	Ctr. 248,987.	Mk. 535,322.	Ctr. 581.
„ „ 60 „	„ 49,515.	„ 128,739.	„ 4,594.
„ „ 66 „	„ 9,336.	„ 54,616.	—
Summa auf 50° B. reducirt	Ctr. 326,455.	Mk. 721,466.	Ctr. 6,254.
Glaubersalz	„ 3,864.	„ 9,080.	„ —
Eisenvitriol	„ 1,616.	„ 5,268.	„ —

b) Oker'sche Hüttenwerke:		Werth.	Selbstverbrauch.
Gold	Pfd. 21.	Ctr. —	Mk. 29,425.
Silber	„ 2,883.	„ —	„ 224,869.
Blei	„ —	„ 3,582.	„ 70,959.
Glätte	„ —	„ 8,275.	„ 149,198.
Kupfer	„ —	„ 8,720.	„ 640,920.
Speise	„ —	„ 1,183.	„ 25,801.
Herd	„ —	„ 1,722.	„ 17,728.
Kupfervitriol	„ —	„ 38,002.	„ 830,344.
Eisenvitriol (vom vorigen Jahre)	„ —	„ —	„ 10.
Extractions-Rückstände	„ —	„ 78,207.	„ 43,796.
Sa. Pfd. 2,904.		Ctr. 139,691.	Mk. 2,033,040.

c) „Julius“ und „Sophienhütte“:		Selbstverbrauch.	Nach Oker.	Für den Handel.
Gold	Pfd. 4.	Ctr. —	Ctr. —	Ctr. —
Silber	„ 1,813.	„ —	„ —	„ —
Werkblei	„ —	„ 22,867.	„ 577,620.	„ 8,534.
Glätte	„ —	„ 4,544.	„ 87,836.	„ 235.
Frischblei	„ —	„ 2,385.	„ 49,130.	„ —
Schlicker	„ —	„ 1,244.	„ 25,415.	„ 92.
Schwarzkupfer	„ —	„ 61.	„ 2,866.	„ 452.
Kupferstein	„ —	„ 245.	„ 4,415.	„ 891.
Kupfer-Bleistein	„ —	„ 80.	„ 272.	„ 135.
Ofengalmei	„ —	„ 198.	„ 955.	„ —
Rohschwefel	„ —	„ 58.	„ 467.	„ —
Zinkvitriol	„ —	„ 8,305.	„ 48,501.	„ —
Sa. Pfd. 1,817.		Ctr. 39,982.	Mk. 946,354.	Ctr. 8,861.
				Ctr. 18,023.
				Ctr. 15,454.

Oker'sche Messinghütte (verpachtet an Aron Hirsch & Sohn), aus angekauften Metallen:

Walzblei . . . . .	Ctr. 7,850.	Mk. 172,700.
Messing . . . . .	" 750.	" 67,500.
Kupfer . . . . .	" 1,600.	" 160,000.

Sa. Ctr. 10,200. Mk. 400,200.

Die Production hat durch die Mehrlieferung und Verarbeitung von Rammelsberger Erzen im Vergleich zum Vorjahre erheblich erhöht werden können, und ist es dadurch zu ermöglichen gewesen, den durch die ungünstigen Handelsconjuncturen und die herabgedrückten Preise der Bergproducte entstandenen Ausfall zum Theil wieder auszugleichen.

Sämmtliche Producte konnten zu den herrschenden Marktpreisen, ohne lange auf Lager zu bleiben, verkauft werden. Der Absatz der Schwefelsäure stockte zwar im Frühjahr; im Laufe des Jahres trat jedoch lebhaftere Nachfrage ein, und konnten in Folge dessen nicht allein die gesammte Production zu angemessenen Preisen verkauft, sondern auch die Kammerbestände gegen das Vorjahr reducirt werden.

Eisenstein.

Förderung der inländischen Gruben:

	Menge.	Werth.
Harzer Werke zu Rübeland und Zorge . . . . .	Ctr. 439,107.	Mk. 128,110.
Harzer Union (Mathildenhütte zu Harzburg) . . . . .	" 54,600.	" 6,552.
Carlshütte . . . . .	" 33,630.	" 16,815.
Sa. Ctr. 527,337.		Mk. 151,477.

Verschmolzen sind von den Hohöfen

	mit Holzkohlen	mit Coaks
zu Rübeland . . . . .	Ctr. 98,964.	Ctr. —
zu Harzburg . . . . .	" —	" 147,966.
zu Carlshütte . . . . .	" 35,707.	" —
Sa. Ctr. 134,671.		Ctr. 147,966.

Hohofen-Production.

Roheisen und Gusswerk, welches direct aus dem Hohofen erzeugt wurde, erfolgten:

	bei Holzkohlen-Feuerung:	Roheisen.	Gusswerk.	Summa.	Werth.
zu Rübeland . . . . .		Ctr. 21,060.	Ctr. 13,160.	Ctr. 34,220.	Mk. 257,603.
zu Carlshütte . . . . .		" 5,044.	" 10,015.	" 15,059.	" 181,089.
	bei Coaks-Feuerung:				
zu Mathildenhütte . . . . .		" 47,250.	" 166.	" 47,416.	" 143,244.
Sa. Ctr. 73,354.		Ctr. 23,341.	Ctr. 96,695.		Mk. 581,936.

Roheisen-Verarbeitung.

In Cupolöfen zu Gusswerk verschmolzen:

	Inländ. Roheisen.	Alteisen.	Ausländ. Roheisen.	Summa.
Rübeland und Zorge . . . . .	Ctr. 29,608.	Ctr. 4,963.	Ctr. 7,603.	Ctr. 42,174.
Tanne . . . . .	" —	" 5,881.	" 10,876.	" 16,757.
Wieda . . . . .	" 56.	" 2,508.	" 10,948.	" 13,512.
Carlshütte . . . . .	" 6,414.	" 165.	" 11,272.	" 17,851.
Wilhelmshütte . . . . .	" 3,651.	" 964.	" 10,926.	" 15,541.
Gebr. Röhrig in Braunschweig . . . . .	" 1,208.	" 1,481.	" 1,130.	" 3,819.
Braunschw. Maschinenbau-Anstalt . . . . .	" 400.	" 5,356.	" 26,958.	" 32,714.
H. Lüders & Co. in Braunschweig . . . . .	" —	" 1,408.	" 2,634.	" 4,042.
Grimme, Natalis & Co. in Braunschweig . . . . .	" 3,275.	" 333.	" 7,588.	" 11,196.
Ehrhard & Co. in Wolfenbüttel . . . . .	" —	" 555.	" 1,755.	" 2,310.
F. Zickerick in Wolfenbüttel . . . . .	" —	" 300.	" 2,250.	" 2,550.
Sa. Ctr. 44,612.		Ctr. 23,914.	Ctr. 93,940.	Ctr. 162,466.

Erfolg an Gusswaaren:

	Gewicht.	Werth.
Rübeland & Zorge . . . . .	Ctr. 23,153.	Mk. 285,829.
Tanne . . . . .	" 15,436.	" 208,386.
Wieda . . . . .	" 12,404.	" 156,231.
Carlshütte . . . . .	" 13,438.	" 142,734.
Wilhelmshütte . . . . .	" 13,053.	" 248,973.
Gebr. Röhrig in Braunschweig . . . . .	" 2,570.	" 30,840.
Braunschw. Maschinenbau-Anstalt . . . . .	" 31,180.	" 342,980.
H. Lüders & Co. in Braunschweig . . . . .	" 3,760.	" 46,520.
Grimme, Natalis & Co. in Braunschweig . . . . .	" 10,741.	" 149,041.
Ehrhard & Co. in Wolfenbüttel . . . . .	" 1,985.	" 26,804.
F. Zickerick in Wolfenbüttel . . . . .	" 1,800.	" 21,500.
Sa. Ctr. 129,525.		Mk. 1,659,838.

Stabeisen-Fabrication.

In Puddelöfen eingeschmolzen:

	Roheisen.	Erfolg an Luppen.
Gebr. Röhrig in Braunschweig . . . . .	Ctr. 43,029.	Ctr. 38,041.

In Schweissöfen verarbeitet:

	Luppen und Halbfabricat.	Alteisen (Schienen).	Erfolg an a) Halb- fabricat.	b) fertigem Fabricat. Walzeisen.	Werth ad b. Maschinen.
Gebr. Röhrig in Braunschweig . . . . .	Ctr. 109,268.	Ctr. 83,897.	Ctr. 66,369.	Ctr. 84,585.	Mk. 1,099,605.
Carlshütte . . . . .	" 178.	" 801.	—	" 868.	" 11,284.
Sa. Ctr. 109,446.		Ctr. 84,698.	Ctr. 66,369.	Ctr. 95,453.	Mk. 1,110,889.

In Frischfeuern verarbeitet:		Alteisen.	Walzeisen.	Werth.
Tanne		Ctr. 4,454.	Ctr. 2,760.	Mk. 8,180.
Anzahl der im Jahre 1876 bei dem Bergbau-, Hütten- und Salinen-Betriebe im Herzogthum Braunschweig beschäftigten Arbeiter:				
	Summa Arbeiter.	darunter jugendliche.	weibliche.	Anzahl der Angehörigen.
a) Bergbau auf:				
Braunkohlen . . . . .	336.	8	—	595.
Braunstein . . . . .	16.	—	—	50.
Asphalt . . . . .	27.	—	—	75.
Edle Erze . . . . .	50.	1.	—	125.
Eisenstein . . . . .	343.	12.	—	1,065.
	Sa. 772.	21.	—	1,910.
b) Salinenbetrieb . . . . .				
	30.	—	—	104.
c) Hüttenbetrieb:				
Walzwerk zu Oker . . . . .	18.	—	—	28.
Kupfer-Hüttenbetrieb . . . . .	276.	26.	—	315.
Schwefelsäure-Fabriken . . . . .	151.	4.	—	327.
Blei-Hüttenbetrieb zur Juliushütte und Sophienhütte . . . . .	209.	8.	12.	359.
Roheisen-Production . . . . .	115.	—	—	417.
Gusswerk . . . . .	906.	100.	—	1,939.
Stab- und Walzeisen . . . . .	76.	—	—	164.
	Sa. 1,751.	138.	12.	3,549.
Summa tot. 2,553.		159.	12.	5,563.

## 2. Das Eisenhüttenwesen.

Der Eisenmarkt des Jahres 1876 unterschied sich von dem des Vorjahres nur durch die successive Abmässigung der Preise.

Es fielen im vorigen Jahre die Preise:

- 1) von deutschem Holzkohlen-Giesserei-Roheisen . um ca. 5%,
- 2) „ „ Cokes- „ „ „ „ 12%,
- 3) „ „ „ Puddel- „ I. Qual. „ „ 16%,
- 4) „ „ „ „ „ III. Qual. „ „ 13%,
- 5) „ „ „ Spiegel- „ „ „ 20%,
- 6) „ „ „ Bessemer- „ „ „ 12%,
- 7) „ „ Walzeisen, gewöhnl. Qualität . „ „ 15%,
- 8) „ deutschen eisernen Eisenbahn - Lang- und Quer-Schwellen . . . . . „ „ 17%,
- 9) von deutschen Eisenb.-Schienen v. Bessemer-Eisen „ „ 14%,
- 10) „ „ „ „ gewöhnl. Eisen „ „ 17%,

Die Ursache von diesem abermaligen enormen Weichen der Eisenpreise möchte hauptsächlich in der deutschen Zollpolitik zu suchen sein. Der am Ende des Jahres fallende Rest des Schutzzolles übte, wie dies nicht anders zu erwarten war, schon im Laufe des Vorjahres einen so bedeutenden Druck auf die gesammte Eisenindustrie aus, dass Eisen, Stahl und die Fabrikate daraus nirgends, selbst in England nicht, billiger zu haben waren, als in Deutschland. Die Zukunft wird noch deutlicher zeigen, dass es ein Fehler war, die Eisen-Eingangszölle ganz fallen zu lassen, während die continentalen Nachbarstaaten dieselben nicht allein unverkürzt beibehalten, sondern theilweise sogar zur selbigen Zeit noch erhöht haben. (Umwandlung der russischen Silberzölle in Goldzölle.)

Trotzdem aber möchte im Allgemeinen das Verhältniss von den Productionskosten zu den Verkaufspreisen annähernd dasselbe geblieben sein, wie im Jahre vorher, indem gleichzeitig die Rohmaterialien, Löhne und besonders die Eisenbahnfrachten nachgeben mussten.

Hauptsächlich sind die Frachten für Kohlen- und Cokes-Sendungen nach den nordischen Seeplätzen herabgesetzt, um für diese Materialien den Export zu ermöglichen. Würde es aber in allgemein wirthschaftlicher Beziehung sowohl, wie auch besonders für die Interessen der Eisenbahnen nicht viel richtiger sein, den Transport dieser für die Industrie so ausserordentlich wichtigen Materialien, statt zum Export nach der See, im Binnenlande möglichst zu erleichtern, um mit denselben durch die Industrie im Lande einen lebhafteren Verkehr und gleichzeitig viel höher im Preise stehende Fabrikate concurrenzfähig für den Export zu schaffen, als jene ausserordentlich werthvollen Brennstoffe zu Schlenderpreisen dem Auslande zu liefern? In den Steinkohlenfeldern liegt der grösste Reichtum Deutschlands

begründet; mittelst dieser lässt sich ein nationaler Wohlstand schaffen, wenn deren Producte statt der ausländischen der inländischen Industrie zu mässigen Preisen zu Gute kommen.

Auch die Braunschweigischen Eisenbahnen haben die abnorm hohen Tarife theilweise ermässigt, leider aber mehr für den durchgehenden, als für den localen Verkehr, und ist es sehr zu bedauern, dass die Eisenbahngesellschaft im Gegensatz zu der früheren Staatsverwaltung sich nur durch die Concurrenz der Nachbarbahnen und mit Widerstreben zu einer der Landesindustrie unentbehrlichen Nachgiebigkeit drängen lässt, wohingegen die Staatsverwaltung, wohl wissend, dass die Interessen der Bahnen und der von ihnen beherrschten industriellen Unternehmungen zum besten Gedeihen beider, immer Hand in Hand gehen müssen, den nachbarlichen Bahnen gegenüber meistens die Initiative ergriff, wo es galt, die Industrie zu unterstützen.

Bei solcher Bevorzugung des durchgehenden Verkehrs und dem Nachhinken in Frachtermässigungen bei dem Localverkehr den Nachbarbahnen gegenüber, haben sich seit dem Verkauf der Bahnen die Verkehrsverhältnisse im Herzogthum sehr sonderbar und unglücklich für die Landesindustrie gestaltet. — So z. B. musste längere Zeit hindurch die Residenz Braunschweig, um den möglichst niedrigsten Frachtsatz zu geniessen, ihren Bedarf an Steinkohlen und Cokes ab Westfalen nicht direct, sondern per Station Peine beziehen, und ihre Production an Roheisen nach Pilsen in Böhmen ebenfalls per Station Peine, d. h. zur Spazierfahrt dahin und zurück, verladen, wobei selbstverständlich zwischen Braunschweig und Peine die enorm hohen Localfrachten berechnet wurden. Auch jetzt ist Peine gegen die Residenz Braunschweig noch immer die ausserordentlich bevorzugte Station, auch jetzt (Anfang Februar 1877) wird die Fracht auf Walzeisen von Braunschweig nach Berlin noch immer um 16% effectiv theurer berechnet, als von dem Eisenwalzwerk Peine nach Berlin, trotzdem der Transport über Station Braunschweig geht. In etwa demselben Verhältnisse ist Station Thale vor Station Braunschweig bevorzugt, denn die Fracht auf Walzeisen von Braunschweig nach Berlin ist um mehr als 34% theurer, als die von dem Eisenwalzwerk Thale nach Berlin, obgleich die Bahnlänge der ersten Route, wenn nicht kürzer, so doch höchstens nur ebensolang als die der letzteren ist.

Unter diesen Bahn-Transport-Verhältnissen kann ein von den Bahnen so sehr abhängiges Gewerbe wie die Eisen-Gross-Industrie im Herzogthum, deren Productionskosten etwa zur Hälfte in Eisenbahnfrachten bestehen, sich nicht halten, selbst nicht bei normal guten Conjunctionen. Es ist zwar nicht zu verkennen, dass auch die andern in den früheren Berichten aufgezählten Ursachen zu der Nothlage im hiesigen Hüttenwesen mitwirkten, indessen diese sämmtlichen Ursachen zusammen-



genommen sind verschwindend klein gegen die alleinige Wirkung der unglücklichen Transportfrage. Die allgemeine Nothlage würde die hier einst blühende und gesunde Eisen-Grossindustrie zu überwinden sehr wohl im Stande gewesen sein, nur die speciell im Herzogthum obwaltenden Bahnverhältnisse konnten es dahin bringen, dass jetzt von jener Industrie kaum noch die Rede sein kann.

### 3. Eisenbahnsignal-Bauanstalt.

Die Eisenbahnsignal-Bauanstalt beschäftigte durchschnittlich 50 Arbeiter und fertigte hauptsächlich wiederum Sicherheits-Apparate für Eisenbahnbetrieb an.

Apparate für centrale Weichen- und Signalstellung, welche die Anstalt als Specialität baut, wurden von den meisten deutschen Bahnen, in diesem Jahre auch die ersten von preussischen Staatsbahnen bezogen.

Ausser den erwähnten Apparaten lieferte die Fabrik auch Drahtzugbarrieren für viele Bahnen, in diesem Jahre namentlich viele für preussische Staatsbahnen, unter anderen sind sämtliche Barrieren der neuen Staatsbahn Berlin-Nordhausen von hier bezogen. Auch in Sicherheitsweichen, Vorsignalen etc. wurden Geschäfte mit den meisten deutschen Bahnen gemacht.

Ausser den Eisenbahn-Artikeln hat die Fabrik auch wieder, wie im vorigen Jahre, die maschinelle Einrichtung für eine Anzahl Ziegeleien geliefert.

Im Allgemeinen lastete die geschäftslose Zeit zwar auch auf diesen beiden Branchen, jedoch nicht derartig, dass eine bedeutende Entlassung von Arbeitern oder eine dauernde Einschränkung der Arbeitszeit nöthig geworden wäre.

### 4. Kesselschmiede.

Die Kesselschmiede und Gasometer-Bauanstalt von A. Wilke & Co. hier verarbeitete im Jahre 1876 10,000 Centner Eisenblech, Schmiede-, Guss- und Stabeisen.

### 5. Maschinenbau.

Das Maschinenbau-Geschäft und der Giessereibetrieb waren in 1876 noch flauer wie im Vorjahre, so dass eins der hiesigen Maschinenbau-Etablissements sich genöthigt gesehen hat, in Liquidation zu treten.

Die Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt hat dagegen einen grösseren Umsatz im Betriebsjahre vom 1. April 1876 bis 31. März 1877 als im Vorjahre zu verzeichnen. Auch für das laufende Jahr liegen bei diesem Etablissement schon jetzt genügende Aufträge vor, um das Arbeiterpersonal in voller Arbeitszeit bis in den Spätherbst beschäftigen zu können.

### 6. Nähmaschinen-Fabriken.

Die Nähmaschinen-Fabrication hat sich seit 1866 in der Stadt Braunschweig eingebürgert, und wurde im Jahre 1876 von fünf Fabriken mit ca. 500 bis 600 Arbeitern unter ähnlichen Verhältnissen wie im Vorjahre betrieben, und gegen 28,000 bis 30,000 Stück Nähmaschinen für Familiengebrauch und für Handwerksbetrieb, vorwiegend nach dem Howe-, Singer-, Grover & Baker-System, fertig gestellt, welches Quantum freilich nur zu gedrückten Preisen Absatz fand.

Die Fabricate unseres Landes haben sich im In- und Auslande einen guten Ruf erworben, und ist es um so mehr zu bedauern, dass die einheimische, wie auch die gesammte deutsche Nähmaschinen-Industrie von der nordamerikanischen Concurrenz, welche im eigenen Lande durch sehr günstige Zollgesetze geschützt ist, zu leiden hat. Während Letztere ihr Fabricat in Deutschland zu einem kaum nennenswerthen Zoll (von 1877 ab zollfrei) einführt, ist dagegen für die deutschen Nähmaschinen das Absatzgebiet nach Nordamerika in Folge des hohen Zollsatzes von 33 1/2%, *ad valorem* vollständig gesperrt.

Bei solcher Ungleichheit in den diesbezüglichen Gesetzgebungen ist daher wohl der Wunsch der deutschen Nähmaschinen-Industriellen nach einer Reciprocität gerechtfertigt.

Im Auslande bietet ausserdem noch Frankreich in diesem Fabricationszweige eine bedeutende Concurrenz.

Die Fabrik von Bremer & Brückmann arbeitet mit Dampfbetrieb und 45 Arbeitern. Fabricirt sind 4,500 Stück „Original-Little-Howe“ Hand- und Tischnähmaschinen, die nach allen Welttheilen versandt wurden.

Die Fabrik von Grimme, Natalis & Co. beschäftigte während des Jahres 1876 mit voller Arbeitszeit durchschnittlich 300 Arbeiter bei einem Umsatz von 18,547 Maschinen oder Mk. 1,179,200. Die Fabrik hat ihre eigenen Comptoire in London, Paris, Valencia, Moskau und Stockholm, und findet Absatz ihrer Fabricate fast über die ganze Erde. Russland ist in der Abnahme sehr im Rückstand geblieben.

Es wird beim Nähmaschinen-Geschäft darüber geklagt, dass das lange Credit-System sehr arg um sich greift; eine Besserung in dieser Beziehung ist schwer zu erlangen, aber sehr zu wünschen.

### 7. Wagenbau-Anstalten.

Die hiesige Hof-Wagen-Fabrik in Firma Fr. Müller, Inhaber P. Kathe & Müller jun., fabricirte im Jahre 1876 97 neue Wagen und Schlitten und zwar:

- 25 Landauer,
- 10 Coupé's,
- 16 halbverdeckte Wagen,
- 30 Breaks (offene Wagen),
- 8 Personen- und Packetwagen für Rechnung der Kaiserl. Deutschen Post und
- 8 Schlitten.

Von vorstehenden Wagen und Schlitten wurden 10, für Herzogliches Marstall-Amt hier, resp. für die Fürstlichen Höfe zu Lippe-Detmold und Bückeburg geliefert.

Beschäftigt wurden im Durchschnitt 45 Arbeiter, welchen ein Lohn von Summa Mk. 45,200 gezahlt wurde.

Auch auf dieses Geschäft übten die ungünstigen Zeitverhältnisse einen Druck aus, sodass Bestellungen wie Preise sehr dadurch beeinflusst wurden.

Die Braunschweigische Eisenbahnwagen-Bauanstalt berichtet, dass im Jahre 1876 die im Jahre vorher schon angefangenen 22 neuen Personenwagen für die Ostbahn beendet und ein zweietagiger Personenwagen für die Ilse der Hütte neu angefertigt wurde, dann Mangels weiterer Aufträge der Betrieb eingestellt und das Etablissement in Liquidation getreten ist.

### 8. Fabrication von Geldschränken.

Das Geldschrankgeschäft war sehr ungünstig; gegen 120 Stück des Vorjahres sind nur ca. 70 Stück fabricirt.

Die Rohmaterialpreise und Arbeiterlöhne haben eine Ermässigung gegen das Vorjahr erfahren, die Verkaufspreise der Geldschränke sind jedoch unverhältnissmässig mehr gedrückt.

Seit einiger Zeit werden Geldschränke aus „Patent-Stahlpanzerplatten“ gebaut, die aus einer Platte besten Tiegeltguss-Stahls und einer Platte besten zähesten Eisenblechs bestehen, welche gut auf einander geschweisst sind, so dass die heftigsten Schläge solche nicht von einander trennen. Die Stahlseite kommt nach aussen und ist für jedes Werkzeug unangreifbar, während die innere Eisenseite letztere vor Zertrümmerung schützt.

### 9. Fabrication von Pianoforten.

Die Verhältnisse in der Clavier-Fabrication sind unverändert geblieben.

Grotian, Helfferich, Schulz, Th. Steinweg Nachfolger, Hof-Pianoforte-Fabrik, haben in diesem Jahre wiederum 90 Arbeiter beschäftigt und 134 Flügel und 176 Pianinos, zusammen 310 Instrumente gefertigt, die vollständigen Absatz fanden.

Die Pianoforte-Fabrik von W. Wehage hier ist im September in Besitz des Herrn P. Schneider übergegangen, welcher das Geschäft unter bisherigem Namen fortführt. Diese Firma stellte in den letzten 3 Monaten des Jahres 1876 zehn Pianinos der verschiedensten Constructionen her und versandte solche auch nach ausserdeutschen Plätzen.

Die Hof-Pianoforte-Fabrik von Zeitter & Winkelmann hat durch ihre über 40jährige rastlose Thätigkeit einen der ersten



Namen in dieser Branche zu erringen gewusst, und sieht sich nunmehr veranlasst, eine Vergrößerung ihrer Fabrikräume vorzunehmen, um allen an sie gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. — Sie beschäftigt gegenwärtig 48 Arbeiter und baute im vergangenen Geschäftsjahre 266 Flügel und Pianinos. Bedeutende in- und ausländische Abschlüsse lassen eine grössere Leistungsfähigkeit dieser Fabrik für die Zukunft erwarten.

## 10. Fabrication von Haushalts-Gegenständen.

Gleich den früheren Jahren hat eine hiesige Fabrik sich vorzugsweise mit der Anfertigung von Petroleum-Kochmaschinen beschäftigt. Wegen der bedeutenden Preissteigerung des Petroleums, sowie durch theilweise Einführung der Grudenfeuerung hat die Fabrication der Petroleum-Kochmaschinen reducirt werden müssen, was auch wohl in dem Umstande zu suchen ist, dass von unverhältnissmässig vielen Seiten dieser Artikel an den Markt gebracht wurde.

## 11. Mechanische Werkstätten.

In der mechanisch-optischen Werkstätte von A. Bornhardt, Hof-Mechaniker und Optiker, haben gegen das Vorjahr keine bemerkenswerthe Veränderungen stattgefunden, ausser, dass von den electrischen Zünd-Apparaten für die Sprengtechnik in diesem Jahre nur 168 Stück, gegen 250 Stück des Vorjahres, geliefert wurden, da viele Bergwerke den Betrieb auf ein Minimum reducirt haben. Dagegen hat sich für die electrischen Zünd-Maschinen ein neues Absatzgebiet in Russland und Indien eröffnet, wohin in letzterer Zeit wiederholt Maschinen geliefert wurden; auch finden dieselben jetzt bereits Anwendung in der Land- und Forstwirtschaft zur Tiefhodencultur und zum Stuckensprengen.

# V. Metallhandel und Handel mit Kurzwaaren.

## 1. Eisenhandel.

Das Geschäft in Eisen hat sich seit dem letzten Berichte wenig geändert und leidet dasselbe unter der allgemeinen Nothlage, da eben nur das Nothwendigste angeschafft wird.

Die seit dem 1. Januar d. J. begonnene Aufhebung des Eisenzolls hat auf die Bezüge im Binnenland bis jetzt wenig oder gar keinen Einfluss ausgeübt, da die inländischen Werke zu so niedrigen Preisen verkaufen, dass das Ausland mit Erfolg denselben keine Concurrenz machen kann.

## 2. Handel mit Kurzwaaren.

Die allgemeinen gedrückten Geschäftsverhältnisse haben sich im verflossenen Jahre auch dem Kurzwaarenhandel fühlbar gezeigt; der Umsatz hat gegen das Vorjahr eher ab- als zugenommen.

Immer lauter werden die Klagen der Kaufleute in Stadt und Land über das Ueberhandnehmen der Hansirer und sogenannten Wander-Lager, die das schon so sehr darniederliegende Geschäft noch mehr beeinträchtigen.

# VI. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

## 1. Ziegeleien.

Die Ziegeleien waren bei der ausgedehnten Bauhätigkeit in der Stadt Braunschweig vollständig beschäftigt, mussten aber die Fabrikate um Mk. 2 billiger als im Vorjahre abgeben. — In der Umgegend von Braunschweig wurden ca. 20 Millionen Steine hergestellt.

## 2. Kalk- und Gypsbrennerei.

Das Geschäft in Gyps ist im Wesentlichen auf dem Stande von 1875 verblieben.

Eine grössere Entwicklung ist erst dann zu erhoffen, wenn neuer Aufschwung des gewerblichen Lebens neue Bauhätigkeit hervorbringt. Die endliche Beseitigung des Frachtaufschlages von 20 Procent würde, wie wir schon im letzten Berichte bemerkten, die Versandfähigkeit dieses billigen Artikels sehr unterstützen.

In Stadtoldendorf hat sich das Gypsgeschäft von Jahr zu Jahr gehoben und werden täglich in drei Fabriken 20,000 bis 25,000 Kilo producirt und verladen, welche im In- und Ausland — nur nicht im Herzogthum selbst — Verwendung finden.

Die Marmor-Anhydrit-Brüche bei Stadtoldendorf liefern ein sehr schönes, zur Verwendung im Innern der Häuser vorzügliches Material und führt sich dasselbe von Jahr zu Jahr selbst im Auslande immer mehr ein.

## 3. Cementfabrication.

Im Jahr 1876 sind im Herzogthum neue Cementfabriken nicht errichtet worden, doch ist anzunehmen, dass die Production an Cement in den bestehenden Fabriken um reichlich 10 Procent gegen das Vorjahr zugenommen hat.

Portland- wie Roman-Cement finden guten Absatz, da der Consum von Cement entschieden im Steigen begriffen ist. Trotzdem wichen die Preise doch lange nicht so erheblich als im Jahre 1875 und hat die Cementfabrication in Anbetracht der sonstigen misslichen Lage der Industrie ziemlich befriedigende Resultate geliefert.

## 4. Asphalt-Industrie.

Die Fabrication von Vorwohler Asphalt zu Pflasterungszwecken hat auch im vorigen Jahre wieder an Ausdehnung gewonnen.

Die „Deutsche Asphalt-Gesellschaft“ und die „Vorwohler Asphalt-Werke, C. A. Rehder“, fabricirten in ihren bei Eschershausen belegenen Asphalt-Werken an

Asphalt-Mastix	} zusammen
Gondron	
Asphaltemehl	
	190,000 Ctr.

gegen 116,000 im Jahre 1875 und gegen 65,000 im Jahre 1874.

Das fabricirte Quantum fand hauptsächlich in den nördlichen Theilen Deutschlands, in England und Russland schlanen Absatz.

Die für den Export bestimmten Sendungen, sowie der vom Auslande bezogene, in der Asphalt-Fabrication zur Verwendung kommende Trinidad-Asphalt, wurden zum grössten Theile per Weserkahn von Bodenwerder nach Bremen und umgekehrt verfrachtet.

Gegen die hohen Eisenbahn-Tarife gewährte der Wasserweg entschiedene Vortheile und ist es diesem Umstande zuzuschreiben, dass das Exportgeschäft eine grössere Ausdehnung gewonnen hat.

Billigere Eisenbahn-Tarife würden sowohl für die Eisenbahnen selbst, als auch für die Asphalt-Industrie von grossem Nutzen sein, doch können sich dieser Ansicht, trotz wiederholter dringender Vorstellung, die maassgebenden Persönlichkeiten der Eisenbahn-Verwaltungen nicht anschliessen.

Die Philadelphia-Weltausstellung wurde von den „Vorwohler Asphalt-Werken“ mit ihren Producten beschickt und wurde der genannten Firma die grosse Bronze-Medaille als Preis zuerkannt.

## 5. Porzellanfabrication.

Die Fürstenberger Porzellanfabrik berichtet, dass im Jahre 1876 ein Minderumsatz gegen das Jahr 1875 eintrat und demnach das Jahr als äusserst ungünstig bezeichnet werden muss.

## 6. Die Glasindustrie.

Die Lage der Glasindustrie hat sich, wie überall in Deutschland, auch im Herzogthum während des Jahres 1876 progressiv verschlechtert.

Die einzige Fabrik des Landes für Flaschen (ordinäres Hohlglas) hat ihren Betrieb schon Anfang dieses Jahres einstellen müssen.

Die Hütten, welche weisses Hohlglas darstellen, haben ihren Betrieb wegen Mangel an Absatz auch zu den weichen Preisen

dadurch möglichst eingeschränkt, dass sie die Löschzeiten der Glasöfen ausdehnten, wobei sie wenigstens betriebsfähig blieben. Statt der im Jahre 1874 angegebenen 5 Glasöfen für weisses Hohlglas sind 1876 3 Öfen durchschnittlich in Thätigkeit gewesen.

Die Tafelglas- und Spiegelglashütten haben ebenso ihren Betrieb thunlichst eingeschränkt, theilweise, in der Hoffnung auf bessere Zeiten, denselben zwar beibehalten, aber ebenso wenig ihre Selbstkosten den Verhältnissen entsprechend verringern können.

Die in den Berichten von 1874 und 1875 erwähnten Uebelstände bestehen meistens noch fort.

Der Frachtzuschlag der Eisenbahnen ist nur theilweise auf Kohlen ermässigt, sonst noch fortbestehend.

Die Holzpreise sind ebenso hoch geblieben, wie auch die im Bericht von 1875 erwähnten Holzbereitungslohne. Um in Betreff dieser Thatsache nicht missverstanden zu werden, ist dabei zu erwähnen, dass die betr. Löhne s. Z. viel zu spät erhöht sind.

Die in den frühern Berichten erwähnte Petition an den Reichstag, betr. Abänderung des Gewerbegesetzes, um die Ausbildung der Lehrlinge ferner zu ermöglichen, hat bis jetzt kein Resultat gehabt.

Die Höhe der amerikanischen Zölle auf Glas hat in den Vereinigten Staaten allmählig die Glasindustrie soweit erstarken lassen, dass wir indirect schon jetzt erheblich darunter leiden. Die belgischen Tafelglashütten beherrschen vollständig den deutschen Markt und müssen sich zu jedem Preise Absatz in Deutschland suchen, seitdem der amerikanische Markt ihnen mehr und mehr versperrt wird; unser Zoll auf Tafelglas ist aber viel zu gering, um die belgische Concurrenz unter den jetzigen Verhältnissen auf die Dauer zu ertragen.

Es wird sich bald herausstellen, ob auch bei Spiegelglas der hohe amerikanische Zoll nicht schliesslich den schon erheblich gesunkenen Export vollständig verhindert; wenn die Regierung der Vereinigten Staaten ihren jetzigen volkswirtschaftlichen Grundsätzen treu bleibt, wird sie eben den Zoll so lange erhöhen, bis die amerikanische Glasindustrie eben so gut fabricirt, wie die europäische, und dies ist bei dem Ueberfluss an guten Materialien etc. etc. nur eine Frage der Zeit. Alles in Allem also leidet die Glasindustrie des Herzogthums unter denselben vorübergehenden und bleibenden Uebelständen, wie die übrige deutsche Glasfabrication und theilt ihr Schicksal mit dem grössten Theile der ganzen deutschen Industrie. Theils wird der Wechsel der Verhältnisse, welcher u. A. eine billigere Fabrication zulassen wird, Besserung schaffen, theilweise aber kann nur ein vollständiger Wechsel der Anschauungen über unsere Volkswirtschaft und Handels-Politik den grössern Theil unserer Glasindustrie vor dem Untergange bewahren.

Der Besitzer der Glashütte zu Braunlage am Harz sagt: die im letzten Bericht ausgesprochene Befürchtung, dass das Jahr 1876 noch schlechtere Resultate liefern würde, als das Jahr 1875, hat sich leider bestätigt. Die Productionskosten sind annähernd dieselben geblieben, während das heutige Product noch mehr im Preise gewichen ist. Die Summe der Production ist der des Vorjahres gleich, der Geldumsatz jedoch wesentlich geringer, weil erstens geringere Preise erzielt wurden und zweitens nun nicht geringen Theil auf Lager gearbeitet werden musste, um das Glasmacherpersonal zu beschäftigen. Das Exportgeschäft war äusserst still, namentlich fehlten die sonst sehr bedeutenden Absatzfelder, wie Russland, der Orient und Amerika.

Trotz dieser allgemeinen ungünstigen Verhältnisse war es ausserordentlich schwer und mit Opfern verknüpft, die nöthigen Handarbeiter zu erhalten, weil dieselben von hier und den naheliegenden Ortschaften ins Land gewandert waren, um dort gegen hohe Löhne die Hölzer aufzuarbeiten, die im Winter 1875/76 durch Windbruch und Schneedruck in grossen Massen umgeworfen waren.

Ausser den bisherigen Fabrikaten „Silberbelegte Salingläser und Fensterglas“ werden seit Anfang 1876 auch Goldleinstenspiegel angefertigt, die bisher nur auf dem deutschen Markt verkauft wurden, wie denn überhaupt im Jahre 1876 der deutsche Markt den bei Weitem grössten Theil der Production consumirt hat.

## VII. Erzeugung und Vertrieb chemischer Producte.

### 1. Gasproduction.

Die Gasproduction im Jahre 1876 betrug in Braunschweig: in dem städtischen Gaswerke:  
1,857,645 Cbm. Gas, oder 6,3 % mehr als im Vorjahre, aus  
4,053,180 Kilo westphäl. Steinkohlen,  
150,300 „ böhm. Braunkohlen,  
27,000 „ Torbanehill,  
2,448,075 „ Lesmahagow;

dasselbst: in der Gasanstalt des Bahnhofes:  
355,987 Cbm. Gas aus 1,265,750 Kilo westphäl. Steinkohlen,  
15,750 „ Lesmahagow;

Wolfenbüttel . 248,834 Cbm. Gas aus 731,600 Ko. Steinkohlen,  
Helmstedt . . 106,960 „ „ „ 445,000 „ „  
Seesen . . . . 70,750 „ „ „ 270,000 „ „  
Holzminden . . 138,975 „ „ „ 580,000 „ „  
Schöningen . . 92,185 „ „ „ 323,600 „ „  
Königsflutter . . 93,820 „ „ „ 415,000 „ „  
Bahn. Jerxheim 32,704 „ „ „ 154,500 „ „  
„ Borsum 6,955 „ „ „ 12,293 „ Parafinöl.

### 2. Fabrication von Düngemitteln.

In der Düngerfabrik in Oker wurden ca. 25 Arbeiter beschäftigt und ca. 59,000 Ctr. Schwefelsäure,  
„ 62,000 „ Knochenkohle und Knochenasche,  
„ 14,750 „ schwefelsaures Ammoniak

zu 124,000 Ctr. Superphosphat verarbeitet.

Die Preise wurden gegen das Jahr 1875 durch die grosse Concurrenz sehr gedrückt. Um das Missverhältniss zwischen Rohmaterial und Fabricat zu beleuchten, mag erwähnt sein, dass die Preise des Fabricats im Jahre 1876 um ca. 15 % niedriger waren als im Jahre 1875, obgleich der grössere Theil der Rohmaterialien um ca. 10 % höher bezahlt werden musste. Einige Entschädigung für den grossen Ausfall am Einheitsnutzen brachte die lebhaft Nachfrage, welche sich im Frühjahr 1876 für das Fabricat einstellte. Umsomehr blieb aber das Herbstgeschäft hinter den Erwartungen zurück, da sich in Folge der ungünstigen Ernte eine grosse Einschränkung seitens der Consumenten fühlbar machte. Die Aussicht auf Besserung der Geschäftslage im neuen Jahre ist nur gering.

Da bedauerlicherweise die Vorstellungen um Zurücknahme der zwei Mal Zwanzig Procent Frachtzuschlag auf die Fabricate, die seit einigen Jahren für die Station Oker erhoben werden, kein Gehör gefunden haben, muss dieser Gegenstand an dieser Stelle wieder Erwähnung finden. Die 40 % Frachtzuschlag betragen bei einem Theile der Fabricate ein Drittel des möglichen Gewinnes an denselben.

### 3. Fabrication von Vanillin.

Im Jahre 1876 wurden in einer Fabrik monatlich ca. 1—1½ Kilo Vanillin, entsprechend 50—75 Kilo bester Vanille, producirt.

Das Rohproduct, Coniferin, wurde aus dem Schwarzwalde bezogen, aus Gegenden, in denen zur Saftzeit Coniferen regelmässig geschlagen werden.

Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse des Winters 1875/76 war auch dort die Menge des im Saft geschlagenen Holzes eine geringere als gewöhnlich, daher die Gewinnung des Rohproducts eine schwierigere und daher die Menge desselben nur für die erwähnte kleine Production genügend.

Bei der heutigen Einrichtung der Fabrik könnten monatlich mindestens 10 Kilo Vanillin bei genügender Menge Rohmaterials fabricirt werden.

Andere Darstellungsweisen des Vanillins sind nur sehr schwer für die Praxis anwendbar.

### 4. Pulverfabrication.

Die Pulverfabriken in Rübeland wurden im Jahre 1866 von Herrn Wilhelm Märten sen. erbaut und unter der Firma

H. Hampe Nachfolger in Rübeland betrieben; sie fabricirten in den ersten Jahren ihres Bestehens 1400 bis 1600 Centner und im Jahre 1872 2000 Centner Pulver und zwar hauptsächlich feinere Qualitäten Jagdpulver.

Im Jahre 1873 wurden die Fabriken von Cramer und Buchholz (in Rönsahl in Westfalen) angekauft.

Die Pulverfabriken haben producirt:

im Jahre 1873 = 2000 Centner

„ „ 1874 = 3000 „

„ „ 1875 = 4000 „

„ „ 1876 = 6000 „

und sind somit von Jahr zu Jahr verbessert und vergrössert worden. Die Maschinen sind neuester und bester Construction und nach der baldigen Beendigung der umfangreichen Neubauten zählen die Fabriken zu den besten und leistungsfähigsten Deutschlands.

Bei allen Neubauten wurde ganz besonderer Werth auf möglichste Gefahrverminderung des Betriebs gelegt.

Hauptsächlich wird Jagd- und Scheibenpulver, ausserdem Sprengpulver producirt.

Das Absatzgebiet erstreckt sich ausser auf das Herzogthum Braunschweig, auf Mittel- und Norddeutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Die schwierigen und sehr hindernden Transportverhältnisse lassen die Concurrenz nur in Folge der guten Qualität der feinen Jagd- und Scheibenpulversorten zu. Die Concurrenz in Sprengpulver, das billig sein muss, ist unmöglich gemacht.

Die deutsche Pulverindustrie ist in dieser Hinsicht in sehr grossem Nachtheile gegen das Ausland, speciell gegen England. Obschon das Fabrikat mindestens ebenso gut ist, ist es doch, nur lediglich der deutschen Transportvorschriften wegen, meist unmöglich, im Export mit den englischen Fabriken zu concurriren.

Die allgemeine Geschäftsstille macht sich auch im Pulverabsatz sehr fühlbar, und zwingt die kleineren Fabriken, ihre Production *à tout prix* loszuschlagen; derselbe ist daher auch, vorzüglich bei geringen Qualitäten Sprengpulver, in einer Weise niedrig, dass oft nicht die Selbstkosten gedeckt werden, trotz dieser so gefährlichen Fabrication. —

Wir geben den weiteren Bericht im Wortlaute der Bericht-erstatte.

„Laut Reichsgesetz darf in Deutschland Privatpulver nur per Fuhr- oder Segelschiff befördert werden. Da nun der Fuhrwerkverkehr fast im ganzen Deutschen Reiche der vielen Eisenbahnen wegen auf grössere Distanzen aufgehört hat, so ist der Versand nach entfernteren Gegenden nur dann überhaupt möglich, wenn ganze Ladungen Pulver auf einmal und an einen Ort versandt werden können. Es wird hierdurch der Transport natürlich ganz ausserordentlich vertheuert und bezahlen wir z. B. nach Schlesien und Ostpreussen per Centner Mk. 15 Fracht. Da nun Sprengpulver dort überhaupt nur Mk. 36 bis Mk. 40 kostet, ist unsere Concurrenz in diesen Revieren von vornherein ausgeschlossen; ebenso verhält es sich mit dem Absatz nach Süd-Deutschland, auch hier zu concurriren ist der Fracht wegen für uns nicht möglich.

Hinsichtlich des Exportes nach ausserdeutschen Ländern treten diese Hemmnisse alle noch in verstärktem Maasse auf, da selbst Dampfboote deutscher Nationalität oder aus deutschen Häfen auslaufend, Pulver nicht transportiren dürfen. Segelgelegenheiten sind aber sehr selten, und werden immer seltener.

In England sind diese Hemmnisse nicht; es ist daselbst den Eisenbahnen und Dampfschiffen selbst überlassen, ob sie Pulver mitnehmen wollen, oder nicht. Die meisten Bahnen und Dampfer befördern Pulver ohne Anstand, natürlich unter gewissen Vorsichtsmaassregeln. In Folge dessen können die englischen Fabriken überall billig und prompt hinliefern, und trotz der ganz entschieden guten Qualität des deutschen Pulvers wird dasselbe lediglich der Transporthemmnisse wegen im Auslande immer mehr und mehr verdrängt. In Russland, Oesterreich, der Schweiz, Italien, Skandinavien etc. kann Pulver von den grössten bis zu den kleinsten Quantitäten durch Privatbahnen und auch durch die Staatsbahnen befördert werden und noch nie hat man von einem, durch Pulver verursachten Eisenbahnunglücke gehört.

Es erscheint demnach als eine der deutschen Pulverindustrie

zugefügte grosse Schädigung und Ungerechtigkeit, deren Fabrikat vom Eisenbahn- und Dampfschifftransporte pure auszuschliessen, um so mehr, als im ganzen Deutschen Reiche Kriegspulver per Bahn befördert wird und man in der That nicht einsehen kann, wesshalb den Privaten versagt werden soll, was dem Militairfiskus erlaubt ist.

Ausserdem bestehen für den Transport von Pulver besondere, der öffentlichen Sicherheit wegen erlassene, ältere, oft sehr hemmende Polizeivorschriften.

Im Königreich Preussen sind diese Vorschriften vor einigen Jahren revidirt, und ist eine neue Verordnung erlassen, die durchaus zweckmässig ist, der Sicherheit vollkommen genügt und den Transport nicht übermässig belastet.

Die grösseren deutschen Staaten, auch das Herzogthum Braunschweig, haben diese Verordnung adoptirt; in Süd-Deutschland sind die Polizeivorschriften noch günstiger, als in Preussen und Braunschweig.

Im Königreich Sachsen dagegen besteht z. Z. noch die Bestimmung, dass die Pulverfahrzeuge mit einem Metalldach versehen sein sollen. — Im übrigen Deutschland ist sehr zweckmässig eine Leinwanddecke vorgeschrieben; es folgt daraus von selbst, dass wir nach Sachsen Pulver nicht schicken können, weil die Fuhrleute nicht in Preussen und Braunschweig etc. Leinwand, und in Sachsen Metalldecke auf ihren Wagen mitführen wollen und auch nicht können. Wir müssen also, um nach Schlesien zu fahren, statt des directen Weges durch Sachsen, den theuren Umweg über Berlin wählen, und unsere Transporte in das Königreich Sachsen gehen bis an den Grenzort und müssen dann von einem sächsischen Fuhrmann, der im Besitz eines vorschriftsmässigen metallbedeckten Wagens ist, umgeladen werden.

Ebenso existiren in den sächsischen Herzogthümern und Fürstenthümern ganz verschiedene und unter sich wieder sehr abweichende Polizeivorschriften über den Transport von Pulver. Es ist uns bisher unmöglich gewesen, diese verschiedenen Verfügungen, die meist gedruckt entweder gar nicht, oder nur in den kleinen Localblättern der betreffenden Staaten erschienen sind, in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen. Meistens erfahren wir deren Inhalt resp. die einzelnen Paragraphen nur durch die Strafen, in welche die Fuhrleute genommen werden, weil sie sich Uebertretung einer Vorschrift haben zu Schulden kommen lassen, die vorher zu kennen kaum im Bereiche der Möglichkeit lag.

Wir versenden viel Pulver nach Thüringen, und fast bei jedem Transport werden die Fuhrleute, welche öfters an einem Tage, weil die Grenzen so nahe an einander liegen, vier bis fünf Staaten berühren, welche alle verschiedene Vorschriften hinsichtlich des Pulvertransportes haben, von der einen oder anderen Polizeibehörde bestraft.

In welch unglaublich kleinlicher Weise diese verschiedenen Verfügungen von der Polizeibehörde der kleinen Länder ausgelegt und gehandhabt werden, darüber klären folgende Beispiele auf: Ehe Pulvertransporte einen Ort passiren, müssen solche bei der Polizeibehörde angemeldet werden, damit die Wagen mit Begleitung der Polizeimannschaft durch oder um den betreffenden Ort geführt werden.

Es ist dies eine für die öffentliche Sicherheit sehr zweckmässige Einrichtung; dabei war aber früher in Preussen vorgeschrieben, dass die Meldungen der Fuhrleute über Ankunft des Transportes schriftlich zu geschehen hätten und im Voraus (24 Stunden bis 3 Tage vorher) genau die Zeit angegeben werden müsste, wann die Transporte an dem betreffenden Orte ankommen würden. — Diese schriftlichen Anzeigen mussten auch an jede Kreisbehörde gemacht werden.

Bei weiten Transporten war eine schriftliche Meldung mit genauer Angabe der Ankunftszeit schlechterdings unmöglich und da es der Polizeibehörde doch auch ganz gleichgültig sein kann, ob die Meldung schriftlich oder mündlich erfolgt, so wurde im Jahre 1870 diese Verfügung, die zudem im Herzogthum Braunschweig richtiger Weise nie bestanden hat, für Preussen aufgehoben und es jedem Fuhrmann überlassen, wie er sich melden wolle.

Im Jahre 1875, als wir nach dem südlichen Thüringen Pulver versandten, erfuhren wir zu unserem sehr gerechten Er-

staunen, dass die Regierungen der Fürstenthümer Reuss und Schwarzburg diese von Preussen aufgehobene Verfügung der schriftlichen Meldungen in demselben Jahre wieder eingeführt hatten; wir erfuhren dies durch die unsern Fuhrleuten auferlegten Strafen.

Im Sommer vorigen Jahres, als wir wieder grössere Transporte dahin zu richten hatten, schärften wir den Führern der Wagen sorgfältig ein, sich vorschriftsmässig überall zu melden. Trotzdem entfielen fünfmal, immer an anderen Orten, Strafen, und zwar 1) weil die schriftliche Anzeige auf einer Postkarte und nicht durch einen verschlossenen Brief gemacht war, 2) weil die Meldung nicht 3 Tage, sondern nur 48 Stunden vorher gemacht war, 3) weil bei der Revision einer Ladung von über 100 Fässern 2 derselben nicht mehr genügend mit Stroh verpackt seien u. s. w. u. s. w. — An einem Orte wurde, da der Transport aus 2 Wagen bestand, die von einem Vater und seinem Sohne gefahren wurden, für ein und dasselbe dieser kleinen Vergehen der Vater bestraft und auch der Sohn.

Die Strafen variiren meist zwischen 5 und 20 Mark; wir haben es für das Beste gehalten, die Strafen einfach zu bezahlen; in vielen Fällen sind sie auf unsere, mehr oder weniger energischen Reclamationen hin uns erlassen; es ist aber ein schreiender Missstand, dass jeder subalterne Polizeibeamte solcher kleinen Uebertretungen wegen denunziren und einen grossen Transport mit mehreren Wagen und 8 bis 12 Pferden stunden- und tagelang aufhalten kann — so lange dauert es meist, ehe die Sache für die Fuhrleute erledigt und die Weiterfahrt gestattet ist.

Wir verkennen nicht, dass strenge Polizeivorschriften über den Transport von Schiesspulver nöthig sind; wir haben noch nie wissentlich die bestehenden Verfügungen umgangen, wir achten und ehren jedes Gesetz; wir finden es aber erklärlich und für eine Art Nothwehr, wenn der durch solche kleinliche und vexatorische Ausübung von Polizeiverfügungen gequälte und auf's Aeusserste gebrachte Absender von Pulver eine falsche Deklaration wählt und das Pulver, als andere Waare bezeichnet, per Bahn versendet.

Dass hierdurch die Gefahr ausserordentlich wächst, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

Wir haben im December 1875 beim Hohen Reichskanzler-Amt um eine, für das ganze Deutsche Reich gültige Verordnung über den Verkehr mit Schiesspulver petitionirt; es ist auch eine Gewährung unseres Gesuchs in Aussicht gestellt, bisher aber leider noch nicht erfolgt.

Eine weitere Hemmung der Ausdehnung und Entwicklung der deutschen Pulver-Industrie hinsichtlich des Auslandes sind die für sie ungünstigen Zollverhältnisse.

Nach Deutschland kann Pulver zollfrei eingeführt werden, in fast, oder gar in allen anderen Ländern ist die Einfuhr von Schiesspulver mit meist hohem Zoll belegt; in Oesterreich, Russland, der Schweiz, Frankreich ist sie ganz verboten, und nur unter specieller Erlaubniss, die für jeden einzelnen Fall besonders bei der Landes-Regierung nachgesucht werden muss, gestattet.

Wir haben in Deutschland auf Pulver einen Schutzzoll nicht nöthig, wir und mit uns alle unsere grösseren deutschen Collegen sind in Qualität und Quantität jeder ausländischen Concurrenz gewachsen. Die Einfuhr von fremdem Pulver nach Deutschland ist denn auch thatsächlich nur gering und erstreckt sich nur auf die norddeutschen Hafenplätze, wohin von England aus, unserer ungünstigen Transportverhältnisse wegen, oft billiger und schneller geliefert werden kann, als von deutschen Fabriken, sowie auf die deutschen Districte an der belgischen und französischen Grenze, wo dasselbe Verhältniss obwaltet. Von Belgien und Frankreich kann Pulver nach Deutschland frei eingeführt werden; die französischen Pulverhändler erhalten sogar von ihrer Regierung für alles speciell nach Deutschland ausgeführte Pulver (wohl aus nationalen Rücksichten, weil das französische Pulver ausschliesslich nach Elsass-Lothringen geht) eine hohe Ausfuhrprämie; nach Frankreich Pulver von Deutschland einzuführen ist verboten; in Belgien besteht auf ausländisches Pulver ein hoher Einfuhrzoll und ausserdem haben die deutschen Fabrikanten in Belgien sich sehr lästigen und theuren Control- und Transportmaassregeln zu unterwerfen, welche zum Schutz der einheimischen Fabrikanten gegen diese nicht gehandhabt werden; trotzdem wird fast alles

Pulver, wobei die Qualität eine Rolle spielt, in Belgien von Deutschland eingeführt; fast ebenso ist es in Dänemark und Skandinavien; in Italien beträgt der Eingangszoll ungefähr soviel, wie bei uns der Preis des Pulvers ist, und demungeachtet und obschon die Fracht nach Italien eine enorme ist, exportirt unser Haus seine feinste Qualität Jagdpulver nach Italien.

Aus Allem geht die eminente Leistungsfähigkeit der deutschen Pulver-Industrie hervor; sie ist in der That auch im höchsten Grade bedeutend in jeder Hinsicht, sowohl in Qualität wie in Quantität; sowohl in Pulver für private Zwecke, für Jagd, in Bergbau, wie für Kriegspulver. In Letzterem auch sind namentlich die deutschen Fabriken unübertroffen und haben England, welches früher hierin beinahe ein Monopol hatte, weit überflügelt; viele ausländische grosse Staaten beziehen die feineren Sorten Kriegspulver für Gewehre und Geschütze aus deutschen Privat-Fabriken.

Die deutsche Pulver-Industrie hat diese Erfolge errungen trotz der äusserst ungünstigen Transport- und Zollverhältnisse; und trotzdem die Regierungen nie etwas gethan haben, um ihre Entwicklung zu schützen und zu begünstigen, wie das in anderen Ländern der Fall gewesen und noch immer ist.

Unsere in hohem Grade bedeutende deutsche Pulver-Fabrication ist zu dieser Stufe gelangt in hartem Kampfe mit der ihr im Wege stehenden Schwierigkeiten; sie ist jedem anderen Lande mindestens ebenbürtig; sie ist aber noch weiterer, reicher Entfaltung ihrer Kraft fähig und im Stande, bei Weitem die Superiorität über alle anderen Länder sich zu erringen, wenn ihr von Seiten der Deutschen Regierung die Berücksichtigung zu Theil wird, welche andere Staaten den Pulverfabriken gewähren.

Es würde diese Berücksichtigung zu bestehen haben aus:

1. der Erlaubniss, Pulver per Eisenbahn oder Dampfschiffen, natürlich unter besonderen Sicherheitsvorschriften, befördern zu können; ähnlich den Transportverhältnissen in England, Oesterreich, Skandinavien etc.,
2. einer für das ganze Deutsche Reich gültigen und einheitlich maassgebenden Verfügung über den Verkehr und Transport von Pulver,
3. einer kräftigen Inschutznahme bei der Erneuerung von Handelsverträgen mit fremden Staaten.“

## 5. Seifenfabrication.

Im Vergleich zum Vorjahre sind in der Seifenfabrication nennenswerthe Veränderungen hinsichtlich des Absatzes und der Notirungen nicht vorgekommen; es wurde ungefähr dasselbe Quantum wie 1875 fabricirt. Die Preise des Rohmaterials schwankten wenig, die der Fabricate gingen etwas zurück, und hat Letzteres einzelne Fabricanten veranlasst, ihre Seifen mit billigen, nur sehr geringe oder gar keine Waschkraft besitzenden Körpern (Kieselsäure, Schwerspath, Mehl, Thon und Kreide etc.) zu versetzen.

Unter den zahlreichen Artikeln, welche die Industrie dem täglichen Gebrauche überliefert, giebt es wohl kaum noch einen zweiten, der in dem Maasse der Verfälschung unterworfen ist, als die Seife.

Zum Theil hat diese Erscheinung ihren Grund darin, dass es leicht ist, die Seifen mit genannten Stoffen zu versetzen und dadurch ihr Gewicht zu vermehren, ohne dass es der Käufer bei oberflächlicher Prüfung bemerkt, zum Theil aber auch darin, dass das Publicum in einem sehr schlecht verstandenen Interesse so gern nach einer vermeintlich billigeren Seife greift, die sich bei näherer Untersuchung als bedeutend theurer erweist.

Von wirklich vortheilhafter Anwendung sind nun ohne Zweifel nur die reinen Kernseifen; ob dieselben weiss, gelb oder braun sind, ist gleichgültig. Die festen Seifen müssen stets einen Fettgehalt von 65—70 % haben.

Mit den Fass-Seifen, (Schmier-Seifen) wird der grösste Schwindel getrieben; 50 Kilo Oel geben 120 Kilo reelle Seife, einige Fabricanten vergrössern die Ausbeute durch Zusetzen oben angegebener Stoffe und Wasser auf 250—300 Kilo. Reelle Fass-Seife ist leicht an ihrer Durchsichtigkeit zu erkennen.

Bei Submissionen wäre es auch wohl zweckmässiger, wenn mehr auf reelle Waare, als auf anscheinend billigere Preise gesehen würde.

Die gefüllten Seifen enthalten ungebundenes Alkali, und haben hierdurch den grossen Nachtheil, dass sie bei der Wäsche die Gewebe zersetzen.

## 6. Fabrication künstlicher Mineralwasser.

Das Jahr 1876 war in Bezug auf die Mineralwasser-Fabrication ein nicht günstiges, und muss gegen das Vorjahr, mit Ausnahme der Syphons, eine Minderfabrication von wenigstens 10%, constatirt werden.

Der Grund dafür lag hauptsächlich in den ungünstigen Witterungsverhältnissen, welche auf den Consum den bedeutendsten Einfluss ausübten.

Die Fabrication betrug ungefähr:

1,170,000 Stück Flaschen,	
55,000 Syphons,	
900,000 Gläser	} zum Aushank in Trinkhallen.
72 Ctr. Saft	

Die Verwendung der Syphons nahm im letzten Jahre zu und steht zu erwarten, dass diese im Laufe der Zeit bei dem Vorzuge ihrer bequemen Handhabung, an Stelle der bisher mehr üblichen gewöhnlichen Flaschen, immer mehr eingeführt werden.

## 7. Handel mit natürlichem Mineralwasser.

Im Mineralwasser-Geschäft sind sich die Verhältnisse gegen voriges Jahr ziemlich gleich geblieben. Sowohl die Formen der Flaschen als auch die Quellen-Preise haben keine Veränderung erfahren. Letzteres ist nur bei Carlsbad der Fall, wo die Quellen auf's Neue verpachtet worden sind. Der jetzige Pächter hat einen bedeutend höheren Betrag dafür zu zahlen und nahm deshalb Veranlassung, sich durch einen höheren Verkaufspreis schadlos zu halten.

Bei einigen Sorten, bei welchen sich der Absatz schon in den letzten Jahren gesteigert hatte, wie Emser, Hunyadi, Carlsbader, Biliner und Marienbader, hat der Consum auch in diesem Jahre noch zugenommen, wogegen bei den meisten andern Sorten nur etwa das frühere Quantum abgesetzt wurde.

Hunyadi Janos Bitterwasser hat sich in kurzer Zeit sehr gut eingeführt, dazu kommen nun in diesem Jahre noch von Ungarischen Mineralwassern die Rakoczy und Ofener Königs-Bitterwasser. Der Erfolg muss lehren, ob diese beiden Sorten sich zu behaupten vermögen.

## 8. Chemische Fabriken.

Die Chemische Fabrik Eisenbüttel arbeitete in derselben Ausdehnung wie im Vorjahre.

Die Chinin-Fabrik arbeitete wegen der geringen Zufuhren von Chinariide in Europa nur zwei Drittel ihres gewöhnlichen und vorjährigen Arbeitsquantums.

Die Extract-Fabrik Braunschweig erzielte in den von ihr dargestellten Nahrungsmitteln: Kindermehl, Malzextract und Speisesyrup, sowie in Phosphorsäure für Zuckerfabriken und in Maschinenöl einen günstigen Absatz.

Die Actien-Gesellschaft für Theerindustrie ist in Liquidation getreten und die Anlage vom Vorbesitzer, Herrn Ad. Artmann, wieder übernommen, welcher die Fabrication von Theerproducten fortsetzt.

# VIII. Erzeugung und Vertrieb von Consumtibilien.

## 1. Mühlenfabricate und Müllergewerbe.

Die Lage dieses Gewerbes ist als eine höchst ungünstige zu bezeichnen.

Wie aus der Statistik der letzten Jahre zu ersehen ist, hat sich der frühere deutsche Getreide- und Mehl-Export in einen erheblichen Import verwandelt, und den Absatz der deutschen Mühlenfabricate damit auf ein kleineres Gebiet beschränkt.

Schon jetzt wird der grösste Theil des für den deutschen Consum nöthigen Roggens von Russland, Frankreich und Amerika geliefert, wie dies die Einfuhrlisten zeigen.

Rechnet man hinzu, dass die zum grossen Theil auf Export basirten zahlreichen Mühlenanlagen zu ihrem Betriebe eines grossen Quantum Getreide bedürfen, so ist es nur zu einleuchtend, dass die zu Markte kommenden Partien inländischen Getreides in den Mühlen stets willige Abnehmer finden, da die weit aus grösste Zahl der Müller sich seither niemals mit dem Gedanken vertraut machen konnte, dass ein zeitweiliges Einstellen oder Beschränken der Arbeit oft weit practischer ist, als ohne genügenden Absatz und Verdienst auf Lager zu arbeiten.

Mit den beschränkten Absatzgebieten und der überlegenen Concurrenz des Auslandes werden ganz erhebliche Mehlvorräthe aufgestaut, die verflauend auf den Markt wirken. In Berlin, wohin ein grosser Theil dieser Ueberproduction geworfen wird, finden sehr häufig Gebote Annahme, bei denen das fertige Product kaum den Preis rohen Getreides bei gleichem Gewicht erzielt.

Ein weiterer Uebelstand für die Mühlen liegt in der allmähigen Verschlechterung des norddeutschen Weizens, da das frühere, dem Boden entsprechende märkische Gewächs, durch die an sich kleberarmen, jedoch ertragreicheren englischen Spielarten, mehr und mehr verdrängt wurde.

In letzter Zeit ist ein noch geringeres, zwischen Weizen und Gerste stehendes Zwittergewächs, der landwirthschaftlich noch ergiebigere Grannen- oder Rauweizen stark in Aufnahme gekommen, der mit Recht Müllerpech genannt zu werden verdient, da derselbe für Mahlzwecke nicht den mindesten Werth hat, aber trotzdem den Händlern Gelegenheit giebt, billiges aber fast unbrauchbares Product unter gute Sorten zu mengen.

Damit werden auch die schon nur nothdürftig brauchbaren englischen Sorten noch mehr verschlechtert, wodurch unsere norddeutschen Mehle täglich mehr an Renommee verlieren, und bald wird deren Concurrenzfähigkeit völlig aufhören.

Ob dies für die Getreide-Producenten von Nutzen sein kann, überlassen wir deren eigenen Beurtheilung, zweifeln jedoch, dass eine grosse Zahl unserer Landwirthe diese Consequenzen in's Auge fassen wird, da es sich leichter mit den momentanen Erträgen, als mit der Zukunft rechnen lässt.

Schon heute erfreut sich unser Weizen desselben schlechten Renommee's in England, wie unser Mehl, und dürfen wir demnach auch dem Rohproduct ein dem Mehl gleiches Prognostikon stellen.

Fügen wir noch hinzu, dass die höchst ungünstigen Ernteträgnisse des letzten Jahres, und der durch die Verdienstlosigkeit eines grossen Theiles unserer Arbeiterbevölkerung verminderte Consum nicht unterschätzt werden dürfen, so haben wir in kurzen Zügen die Lage eines Gewerbes geschildert, das mit der Eisen-Industrie und deren Calamitäten leider nur zuviel Aehnlichkeiten besitzt.

Zu bedauern ist es, dass die im Jahre 1875 an das Reichskanzleramt gerichtete Eingabe, die Beseitigung der Eingangsabgaben auf Mehl in Frankreich und Holland betreffend, erfolglos blieb, da hierdurch, sowie die seitens Frankreich noch besonders bewilligte Extrabonification von Mk. 1,00 pr. 100 Kilo Mehl eine geradezu unerträgliche Concurrenz geschaffen ist, die nur durch einen entsprechenden Retorsionszoll zu paralysiren sein würde. Die in Aussicht stehenden Tarifreformen dürften auf Mühlenfabricate keinerlei günstigen Einfluss ausüben, weil eine Ermässigung der Frachtsätze nicht in Aussicht steht, wohl aber den Eisenbahn-Directionen das Recht eingeräumt wird, Mühlenfabricate in offenen Waggons zu befördern, falls sich der Empfänger nicht einen Frachtzuschlag gefallen lassen will.

Da nun Mühlenfabricate einen offenen Transport unter keinen Umständen vertragen, so wird damit die dem Getreide gleiche Classification völlig illusorisch.

Ein projectirter Frachtunterschied bei Versendung von 10,000 Kilo oder 5000 Kilo hat gleichfalls sein Bedenken, da diese Differenz nur dazu beitragen kann, kleineren Consumenten den grösseren gegenüber das Geschäft zu erschweren.

Die Frage nach Futterstoffen, wozu auch die vom Auslande bezogenen grossen Posten Kleie, Mais, Mohn-, Cocus- und Palmkuchen hinzutreten, war, wie in früheren Jahren, eine ziemlich constante, zu entsprechenden Preisen.



Die im Laufe des Jahres 1876 bestandenen Notirungen waren:

Januar.	Juli.	December.
Weizenmehl 0 pr. 100 Kilo:		
Mk. 28,00—29,00.	Mk. 30,00—31,00.	Mk. 33,00.
Roggenmehl 0/1 pr. 100 Kilo:		
Mk. 26,00.	Mk. 26,00—27,00.	Mk. 27,00.
Weizen pr. 1000 Kilo:		
Mk. 185,00—195,00.	Mk. 200,00—210,00.	Mk. 225,00—228,00.
Roggen pr. 1000 Kilo:		
Mk. 165,00—170,00.	Mk. 180,00—185,00.	Mk. 195,00—200,00.

Die Neustadtmühle in Braunschweig vermahlte im Jahre 1876: 1,350,337 Pfd. Weizen,  
3,393,732 „ Roggen,  
602,277 „ Viehschrot,  
3,861 „ Biermalz,  
5,200 „ Branntweinmalz.

## 2. Oelmühlen.

Wie für das Jahr 1875 ist der Oelmühlenbetrieb auch für das Jahr 1876, die letzten Monate ausgenommen, wieder ungünstig gewesen; der Einkauf der Oelsaaten war ein schwieriger und nur zu sehr hohen Preisen zu beschaffen.

Die für Rüböl bezahlten Preise sind folgende:

Januar . . .	Mk. 75 bis 71.	Juli . . .	Mk. 70 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bis 70.
Februar . . .	„ 70 „ 69.	August . . .	„ 73 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ 70.
März . . .	„ 70 „ 67.	September . . .	„ 77 „ 74.
April . . .	„ 68 „ 67.	October . . .	„ 77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ 75.
Mai . . .	„ 71 „ 68.	November . . .	„ 80 „ 77.
Juni . . .	„ 72 „ 70.	December . . .	„ 85 „ 81.

pro 100 Kilo ohne Fass.

Das Saatkuchengeschäft hat auch viel zu wünschen übrig gelassen, Preise stellten sich auf Mk. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 17 pro 100 Kilo.

Sechs Oelmühlen haben im Jahre 1876 1,680,000 Kilo Oelsaaten verarbeitet und daraus 613,564,5 Kilo Oel, 1,017,980,5 Kilo Kuchen gewonnen.

## 3. Zuckerfabrication.

Das abgelaufene Jahr hat sich für das Rohzuckergeschäft in doppelter Hinsicht von vielen seiner Vorgänger ausgezeichnet, insofern es sowohl in der Baisse- wie in der Hausse-Richtung auffällig starke Conjunctionen mit sich führte; wie in der ersten Jahreshälfte der Werth des Artikels einen selten zuvor gekannten niedrigen Standpunkt erreichte, so trat im Verlaufe des zweiten Jahresabschnittes das umgekehrte Verhältniss ein und die Preise gelangten schliesslich auf eine Höhe, wie sie seit langen Jahren kaum vorhanden gewesen ist. —

Auf die Entwicklung der angedeuteten Conjunctionen näher eingehend, ist im Anschluss an den vorjährigen Geschäftsbericht zunächst hervorzuheben, dass die darin bereits dargelegten Gründe für die empfindliche Herabsetzung der Rohzucker-Werthe — nämlich: die wider Erwarten mehr und mehr als sehr günstig sich herausstellenden Ernteergebnisse und die andauernde Baisse an den ausländischen Märkten — auf den Gang des Geschäfts auch während der ersten Monate dieses Jahres von bestimmendem Einflusse blieben. Der Druck des übermässig starken Angebots machte sich fortdauernd geltend und die Preise gingen successive weiter zurück, bis dass sie Ende Februar ihren Culminationspunkt erreichten. — Auf Grund derartig gedrückter Preisbasis und bei günstigerer Marktlage des Auslandes konnte sich sodann der Export des Artikels bemächtigen und, unter Herbeiführung mehr oder weniger grosser Schwankungen, bis in die Sommermonate hinein erhalten. —

Dieser Umstand, sowie die gleichzeitig auftretenden Klagen über starken Rückgang des Rendements der Rüben und die schliesslich sich herausstellende Thatsache von im Verhältniss zur Nachproduction nicht mehr allzureichlichen Vorräthen, trugen denn auch dazu bei, dem Markte in der oben angegebenen Periode mehr Stabilität zu verleihen und eine successive Wiederaufbesserung der Preise herbeizuführen. — Im Laufe der Sommermonate kamen auch die üblichen, wieder ziemlich beträchtlichen, Lieferungsabschlüsse zu Stande, zu Conditionen freilich, die gegen das hinterher sich so plötzlich entwickelnde Preisverhältniss unerwartet stark abstachen. —

Während somit die bis dahin gehende 1875/76er Campagne zu den ungünstigsten Jahrgängen gezählt werden muss, schlug die darauf folgende neue Campagne (1876/77) eine völlig entgegengesetzte Richtung ein. Schon bei Beginn derselben gewannen die vorhergegangenen Befürchtungen immer bestimmtere Gestalt, dass man nämlich zufolge der in der Vegetationsperiode herrschenden abnormen Witterungs-Verhältnisse in deutschen Districten sowohl wie auch namentlich in Frankreich, mit wesentlich geringeren Ernteergebnissen als sonst zu rechnen haben werde, und sehr bald nachher traten denn auch die Schätzungsziffern des In- wie des Auslandes mit der Thatsache eines europäischen, wie eines Colonial-Deficits hervor, welches alle früheren Muthmaassungen noch weit übertraf. —

Wie schon erwähnt, that sich die ganz ungemein abfallende französische Rübenernte besonders hervor und die Rückwirkung der in Frankreich nun in Scene gehenden stürmischen Conjunction auf die hiesigen Marktverhältnisse bekundete sich zunächst durch die einlaufenden Kaufordres für England und Amerika, denen alsdann directe bedeutende Exportationen nach Frankreich selbst folgten. —

Bei der allgemein steigenden Bewegung griffen gleichzeitig auch die inländischen Raffinerien lebhaft in den Markt mit ein, und da sich schliesslich noch die Speculation — angeregt durch die sprungweise Hausse der ausländischen Märkte — an den Transactionen theilnahmte, so entwickelte sich, namentlich während des Monats November, eine niemals beobachtete Geschäftsthätigkeit.

Bis gegen Ende December bewahrten die Preise eine steigende Richtung.

Alle übrigen Einzelheiten sind aus den beigefügten Zusammenstellungen ersichtlich.

Während der Campagne 1875/76 wurde das Exportgeschäft durch die grösste Ernte, welche Deutschland bis jetzt in Zucker gemacht hat, sowie durch billigen Werthstand auf erfreuliche Weise unterstützt und es beziffert sich das durch Vermittlung von hiesigen Häusern ausgeführte Rohzuckerquantum auf ca. 260,000 Ctr. Das Geschäft eröffnete Anfang October mit dritten Producten zum ungefähren Werthe von Mk. 24,50 für 92 % und gewann bald durch die Fabricate der neuen Ernte an Ausdehnung, da erste Producte zum Preise von ca. Mk. 27, Basis 93 %, sowie zweite Producte à ca. Mk. 26, Basis 92 %, nach dem Auslande Rechnung gaben. Von Kornzucker wurden nur kleinere Quantitäten auf der Basis von ca. Mk. 28,50 per 95 % genommen. Krystallzucker hielten sich über Exportwerth und nur ein vereinzelter Posten à Mk. 34 fand im November seinen Weg ins Ausland. Während der Monate November-März fand ein regelmässiger Abzug in zweiten Producten zu langsam, bis ca. Mk. 24 pr. 92 %, weichen den Preisen statt, und stockte derselbe erst, als bei abnehmenden Beständen sich die Preise im Mai über den internationalen Werth hoben. Erst im Monat Juli fand eine Ausgleichung durch die ansehenden Preise indischer Zucker statt, sodass im August und September noch grössere Restbestände passender Qualitäten bis zum Preise von ca. Mk. 27, selbst Mk. 28 für 90 %, ins Ausland placirt werden konnten.

Die hier bestehende Candisfabrik verarbeitete in der Campagne 1875/76 ca. 15,000 Ctr. Rohzucker und fanden deren Fabricate während des ganzen Jahres regelmässigen Abzug zum durchschnittlichen Werthe von ca. Mk. 48 für farbige und ca. Mk. 54 bis Mk. 56 für weisse Waare.

# Höchste und niedrigste Notirungen für Raffinirten und Roh-Zucker im Jahre 1876.

Monat.	Raffinade.	Mells.	gem. Raff.	gem. Mells.	Farin.	Krystallzucker.		Kornzucker.				Ablaufzucker.		II. u. III. Product.	Rüben-melasse.
						I.	II.	98%	97%	96%	95%	94%	93%		
Jannar .	43,50—41,50	41,00—39,00	44,00—39,50	37,00—34,00	35,50—23,50	34,50—33,50	33,50—32,50	31,00—30,75	30,25—29,50	29,25—28,50	28,25—27,75	27,25—26,75	26,50—26,00	25,50—22,50	2,40—2,30
Februar .	42,00—41,50	40,50—39,00	43,00—39,00	36,00—34,00	34,00—23,50	34,50—33,50	33,25—32,50	31,00—30,75	30,00—29,50	29,00—28,50	28,00—27,75	28,75	26,25—26,00	24,50—21,50	2,60—2,40
März .	42,75—42,00	41,00—39,25	43,00—39,50	37,00—34,00	33,50—23,50	33,50—33,50	34,50—32,50	32,25—31,00	31,00—30,00	30,00—29,00	29,00—28,00	28,25—27,00	27,75—26,50	25,00—21,50	2,60
April .	42,75	41,25—40,00	43,25—39,50	37,25—36,00	33,50—23,50	33,50—35,75	35,25—34,00	—	32,50—31,00	31,50—30,00	30,50—29,25	29,00—28,25	28,50—27,75	27,00—23,00	2,75—2,70
Mai .	42,75—42,50	41,00—39,75	42,75—39,50	37,00—35,00	33,50—23,50	37,00—35,75	35,50—34,50	—	33,00—32,25	32,00—31,25	31,00—30,25	29,75—29,00	28,75—28,25	27,25—23,50	3,00—2,70
Juni .	42,50—42,00	40,75—39,25	42,50—39,50	37,00—35,00	33,50—23,50	37,50—36,00	36,00—35,00	—	33,00—32,75	32,00—31,50	31,25—30,75	30,00—29,75	29,25—28,75	27,00—23,50	3,40—3,20
Juli .	42,00—41,50	40,25—39,25	43,50—39,50	38,00—35,00	33,50—23,50	37,50—36,50	36,00—35,00	—	33,00—32,75	32,00—31,50	30,75—30,50	30,00—29,50	29,25—28,75	27,00—23,50	3,10—2,75
August .	43,00—41,50	41,75—39,50	44,50—40,00	38,00—36,50	34,00—24,50	—	—	—	33,00—32,75	32,00—31,50	—	—	—	29,00—24,50	3,00—2,75
Septbr.	43,50—41,00	42,25—41,00	45,50—42,50	38,00—36,50	35,00—26,00	36,50	36,00—35,00	—	34,00—32,75	33,00—31,75	31,00	—	—	29,50—26,00	3,10—3,00
October .	44,25—43,00	43,25—40,75	46,00—41,50	38,00—36,50	38,00—26,00	38,00—35,25	36,50—35,00	—	34,50—32,50	33,50—31,50	32,50—30,75	31,50—29,75	31,00—29,25	30,50—26,00	3,10—2,90
Novbr.	51,00—46,00	50,00—44,50	52,00—44,00	44,00—38,00	42,50—27,50	46,39	43,00—38,00	—	40,00—36,50	39,00—35,50	38,00—34,50	37,00—33,25	36,25—33,00	36,00—29,75	4,20—3,10
Decbr.	52,00—51,50	50,50—49,00	53,00—47,50	46,00—43,00	45,50—33,00	47,45	45,00—43,00	—	42,75—41,00	41,50—40,00	40,50—39,50	39,00	38,50—37,25	37,00—33,00	5,00—4,30

Es wurden umgesetzt: { Im Kalenderjahre 1876 . . . . . 1,662,000 Centner = 83,100,000 Kilo Rohzucker.  
 { In Campagne 1875/76 (1. Septbr. bis 31. August) . . . . . 1,571,000 „ = 78,550,000 „ „  
 { „ „ 1876/77 bis jetzt (Mitte Febr.) . . . . . 1,228,000 „ = 61,400,000 „ „

Zu den im vorjährigen Berichte aufgeführten Rohzuckerfabriken ist durch Neubau in dieser Campagne eine Fabrik hinzugekommen, sodass sich die Zahl der im Herzogthume befindlichen — Rüben verarbeitenden — Fabriken nunmehr auf 29 stellt.

Von diesen arbeiteten 22 Kornzucker, 6 Krystallzucker, 1 Saftmelis nach folgenden Methoden: 20 Diffusion, 6 Pressen, 1 Maceration, 1 Centrifugen, 1 Centrifugen und Nachpressen.

Raffinerien befanden sich 1876 im Herzogthume 4, zu welchen im Herbste noch durch Umbau, resp. Neubau eine hinzukam.

#### 4. Fabrication und Rectification von Spiritus.

Zur Fabrication von Kartoffelspirituss waren im Jahre 1876 19 Brennereien im Herzogthume Braunschweig im Betrieb und producirten diese ca. 2,239,900 Liter Spiritus von durchschnittlich 80 % Gehalt. Es wurden ausserdem von Braunschweigischen Spiritushändlern und Spiritfabrikanten aus benachbarten preussischen Brennereien, sowie von preussischen Spiritusplätzen ca. 1,640,000 Liter Spiritus eingeführt.

Der ungewöhnlich niedrige Stand der Spirituspreise zu Beginn des Jahres 1876 hatte zu der Hoffnung berechtigt, dass sich das Spiritusgeschäft recht lebhaft gestalten würde; allein es erfüllte sich diese Hoffnung wenig, da der Druck, der auf fast allen Handelsartikeln lastete, sich auch beim Spiritusgeschäfte sehr fühlbar machte.

Die Preise begannen im Januar weit unter den Productionskosten, mit Mk. 41 bis 42 für 10,000 %, erfuhren dann in den ersten Monaten eine Besserung von Mk. 2 bis 3, und als im Mai an dem für die Spirituspreise maassgebenden Berliner Markte die Wasserezufuhren von Spiritus viel kleiner waren, als man erwartet, und Hamburg an diesem Platze stark als Käufer für Spiritus auftrat, hoben sich die Preise auf Mk. 51 bis 52. Im Juli und August stockte das Spiritusgeschäft fast ganz. Die Notirungen gingen in diesen Monaten auf Mk. 47,50 zurück, hoben sich aber zum Schlusse des Monats August wieder bis auf Mk. 53,50, weil man befürchtete, die allzulange anhaltende Dürre würde nachtheilig für die neue Kartoffelernte werden. Letztere fiel indess viel besser aus, als man erwartete, und hatte für die nächsten Monate September und October einen Preisdruck bis auf Mk. 43 zur Folge. Im November traten vielfach Klagen über Unhaltbarkeit der Kartoffeln auf. Man schloss darnach auf eine kleinere Production von Spiritus, und Preise stiegen bis zum Schlusse des Jahres auf Mk. 56, bei fortwährend unbelebtem Geschäfte.

Das Geschäft in rectificirtem Kartoffelsprit verlief ebenfalls sehr ruhig. Das Darniederliegen der Industrie in Westfalen und dem Rheinlande, dem Hauptabsatzfelde für den diesseitigen Sprit- und Spiritushandel, wirkte lähmend auf den Verkehr nach dort und eben so schwer drückend für den diesseitigen Sprit- und Spiritushandel sind die Eisenbahn-Differential-Frachttarife, wodurch Posen und Schlesien sehr bevorzugt werden gegen die ganze von Berlin westlich gelegene Spiritusindustrie. Es ist hier eine baldige Abhülfe dringend geboten, wenn es nicht zum Ruin der diesseitigen Spiritusindustrie führen soll.

Die Preise für rectificirten Kartoffelsprit waren denen der rohen Waare angemessen. Es wurde notirt im Januar, Februar, März Mk. 49 bis 51; April, Mai, Juni Mk. 52 bis 58; Juli, August, September Mk. 55 bis 57; October, November, December Mk. 57 bis 62 für 10,000 %.

Von Rübenspirituss producirten 4 Brennereien ca. 3,352,000 Ltr. Spiritus und gewannen ca. 1,610,900 Kilo Schlempekohle.

Der geringe Unterschied im Preise zwischen Kartoffel- und Rübenspirituss zu Anfang des Jahres 1876 machte den Absatz von Rübenspirituss schwierig, doch als gegen Mitte des Jahres die Preisdifferenz auf Mk. 5 bis 6 stieg, und sich der Preis des Rohmaterials, die Melasse, im angemessenen Verhältnisse zu den Spirituspreisen hielt, wurde das Geschäft für die Brennereibesitzer lohnend und arbeiteten dieselben mit voller Kraft, bis im November in hiesiger Gegend bedeutende Ankäufe von Melasse für französische und belgische Rechnung gemacht wurden, zu Preisen, die die Verwendung derselben zur Spiritusproduction in hiesiger Gegend unmöglich machten, und die Brennereibesitzer nöthigten, den Betrieb einzuschränken.

Die Preise für Rübenspirituss stellten sich im Januar, Februar, März auf Mk. 40 bis 43; April, Mai, Juni Mk. 44 bis 50; Juli, August, September Mk. 49 bis 48; October, November, December Mk. 49 bis 55.

#### 5. Bierbrauereien.

Die Gesamtzahl der am Schlusse des Jahres 1876 im Herzogthum Braunschweig vorhandenen Bierbrauereien belief sich auf 96, von denen 55 in den Städten und 41 auf dem Lande waren. Von denselben standen jedoch nur 87, nämlich 83 gewerbliche und 4 nicht gewerbliche, im Betriebe, von denen 41 vorwiegend

obergähriges und 46 vorwiegend untergähriges Bier herstellen. Die Menge des im Jahre 1876 gewonnenen Bieres wird auf 239,975 Hectol. (27,015 Hectol. obergähriges, 212,960 Hectol. untergähriges) angegeben und hat sich gegen das Vorjahr 1875 um 22,986 Hectol. (2184 Hectol. obergähriges und 20,802 Hectol. untergähriges) vermindert. In Folge dessen ist auch die Einnahme an Brausteuer, welche 1875 noch Mk. 233,145 betrug, in 1876 auf Mk. 217,015 zurückgegangen. Hauptsächlich wird dieser Ausfall dem Umstande zugeschrieben, dass die Braunschweiger Actien-Brauerei Streitherg, welche im Jahre 1875 noch 27,360 Ctr. Malzschrot verbrant hat, im Jahre 1876 ihren Verbrauch um 13,000 Ctr. hat einschränken müssen. Von den im Betrieb gewesenen Brauereien entrichteten 32 einen Steuerbetrag von Mk. 300 und darunter, 31 von über Mk. 300 bis 1500, 10 von über Mk. 1500 bis 3000, 9 von über Mk. 3000 bis 6000, 1 von Mk. 9000 bis 12,000, 1 von Mk. 15,000 bis 18,000, 1 von Mk. 25,000 bis 30,000, 1 von Mk. 35,000 bis 40,000, die bedeutendste des Landes endlich, die National-Actien-Brauerei (vormals Jürgens) in Braunschweig, Mk. 44,100. Dass übrigens die Biere aus den grösseren Braunschweiger Brauereien bezüglich ihres Gehaltes nicht viel zu wünschen übrig lassen und den besseren Münchener Bieren nicht nachstehen, hat eine im vorigen Jahre von einem Chemiker des Braunschweiger Polytechnikums vorgenommene Analyse ergeben, welche folgendes Resultat lieferte:

	Extract.	Alkohol.	Kohlen-säure.	Wasser.
1) Münchener Hofbräu-Lagerbier	4,48	4,00	0,29	91,24
2) Lagerbier von G. Salomon	3,40	4,65	0,16	91,79
3) „ „ Wolters & Co.	4,68	3,54	0,19	91,59
4) „ „ der Nat.-Act.-Brauerei	3,65	4,32	0,15	91,88
5) „ „ Actien-Brauerei Streitherg	4,50	3,90	0,12	91,48
6) Lagerbier d. Brauerei v. Kniep	3,60	2,79	0,11	93,50.

Der Brauereibetrieb war im vorigen Jahre kein besonders lohnender. Der geringe Vorthell, welcher den Brauern aus den niedrigen Gerstenpreisen erwuchs, wurde durch die hohen Hopfenpreise der 1876er Ernte vollständig wieder absorbiert, da man für bayerischen und böhmischen Hopfen, welcher 1875 noch Mk. 90 bis 180 kostete, Mk. 400 bis 600 anlegen musste, während der Preis des Braunschweiger Hopfens von Mk. 36 bis 60 auf Mk. 180 bis 300 gestiegen war. Auch die ungünstigen Erwerbsverhältnisse des letzten Jahres verfehlten nicht, einen schädigenden Einfluss auf den Bierbrauereibetrieb auszuüben.

#### 6. Cichorien-Fabriken.

Die 11 bestehenden Anlagen zum Darren grüner Cichorienwurzeln haben sich seit dem vorigen Jahre nicht vermehrt und genügen dem hier gebauten Quantum grüner Wurzeln gegenüber vollständig. Der Bau der letztern hat namentlich in der Umgegend Braunschweigs in dem letzten Jahre nicht zugenommen, da der Bau der Zuckerrüben, welcher bequemer ist, einestheils eine grosse Fläche Acker erfordert, und andertheils die Anlage von Spargelbeeten, die Züchtung von Erbsen etc. etc. für die vielen neuentstandenen Conserven-Fabriken, den Gärtnern und Landleuten angenehmer und gewinnbringender erscheint.

Der Bau der Cichorienwurzel erfordert viele Arbeitskräfte, an welchen es bei den vielen Bauten etc. in den letzten Jahren erheblich mangelte, und da die Cichorien-Fabrikanten durch die allgemeine Geschäftslage nicht im Stande waren, die vorjährigen hohen Preise von Mk. 2 pro Centner, sondern nur Mk. 1,50 zu bewilligen, so wurde der Anbau dadurch nicht besonders forciert.

Das Darr-Resultat fiel auch in diesem Jahre analog dem vorigen nicht günstig aus und stand namentlich hinter den Jahren 1873/74 bedeutend zurück.

Bei den gedrückten Handelsverhältnissen sind die Preise für fabricirte Waare so bedeutend gewichen, dass für die Fabrication ein irgend nennenswerther Nutzen kaum zu verzeichnen ist, doch arbeiten sämtliche Fabriken ruhig weiter, um die mühsam errungene Kundschaft, da Cichorienpräparate Etiquettengeschäfte sind, nicht zu verlieren. Obgleich kaum glaublich, so haben sich die trüben Zeiten selbst in diesem billigen Consumartikel fühlbar gemacht und hat sich der Verbrauch nach ungefährer Schätzung um etwa 10 % verringert.



Grössere Arbeiter-Entlassungen haben in diesem Jahre in dieser Branche anscheinend nicht stattgefunden und sind die Lohsätze durchschnittlich den seit einigen Jahren bewilligten gleich geblieben.

Von Magdeburg und Umgegend, sowie aus Holland und Belgien wird von den Braunschweigischen Fabriken immer noch ein Theil der Rohwaare gedeckt.

## 7. Weizenstärke-Fabrication.

Es wurden 400 Wispel Weizen verarbeitet und mit den Rückständen 210 Schweine und 34 Rinder gemästet. Der Absatz von Stärke war im Anfang des Jahres schleppend, später bis zum Schluss gut. Es wurden neun Arbeiter beschäftigt.

## 8. Kartoffelstärke- und Syrup-Fabrication.

An Rohmaterialien wurden in dem Zeitraum vom 1. Januar 1876 bis 1. Januar 1877 in der einen Stärkesyrup-Fabrik des Landes verarbeitet: ca. 1500 Wispel Kartoffeln im Preise von Mk. 30 bis 36 pro Wispel, hinzugekauft ca. 500 Ctr. Stärke im Preise von Mk. 14 bis 15 pro Centner.

Die Gesamtproduction von Syrup belief sich auf ca. 4300 Ctr., welche zum Preise von Mk. 12 bis 16 begeben wurden.

Beschäftigt wurden durchschnittlich 12 Arbeiter.

## 9. Malzfabrication zu Handelszwecken.

In der hiesigen Malzfabrik wurden 16,039 Ctr. 44 Pfd. Gerste zu 12,640 Ctr. 48 Pfd. Malz verarbeitet, welche wegen schöner Qualität zum Theil sich bis nach Westfalen Eingang verschafften.

Während nach Beginn der Campagne bei rapid steigenden Gerstenpreisen eine lebhaft Bedarfsfrage eintrat und sich bis in die ersten Wintermonate unterhielt, wurde später der Absatz bei einem gesteigerten Preissmissverhältnisse sehr lahmend. Namentlich auswärtige Plätze meldeten mit den in Folge der herrschenden Krisis allgemein eingeschränkten Lebensbedürfnissen einen verringerten Bierconsum, und dürfte diesem gegenüber in Malz eine Ueberproduction zu verzeichnen sein. Notirungen gingen fast mit jedem Tage zurück, ohne dass bei fehlendem, grösseren Bedarfe dadurch für den Absatz ein Erfolg erreicht war.

Die Campagnen sind denn auch, da die Aussichten für das Sommergeschäft nichts weniger als günstig sind, grossen Theils sehr früh beendet worden; das Geschäft wurde im Sommer ein wider Erwarten sehr lebhaftes und Preise zogen nicht unwesentlich an.

## 10. Chocoladen-Fabriken.

Die hier bestehenden beiden grössern Chocoladen-Fabriken haben unter der Ungunst der Verhältnisse sehr zu leiden gehabt. Die hohen Rohmaterialpreise des Cacao und Zucker stellten sich einem gewinnbringenden Umsatze hindernd entgegen.

Die Mehrzahl der sämtlichen Chocoladen-Fabrikanten Deutschlands hielten eine Versammlung in Frankfurt a. M., in der über eine Erhöhung der fabricirten Waare, eine Herabsetzung des Zolls auf Cacao berathen wurde. Die erste wurde als den natürlichen Verhältnissen entsprechend grösstentheils durchgeführt und eine Petition an den Reichstag eingereicht, um die Zollverhältnisse im Wege der Gesetzgebung zu regeln.

Ausserdem wurde danach gestrebt, künftig ein nur aus Cacao, Zucker und Gewürz bestehendes Fabricat einzuführen, doch sind diese Bestrebungen auf vielfache Hindernisse gestossen. Eine solche Waare ist in der billigsten Qualität nicht unter Mk. 1,75 herzustellen, welchen Preis die grösste Mehrzahl der norddeutschen Consumenten anzulegen ausser Stande ist.

Es werden deshalb noch billigere Sorten angefertigt, welche sich bislang auf 60 bis 65 Pfg. pro Netto-Pfund im Engrospreise berechnen, was nur durch Hinzufügung von Stärke und feinstem Weizenmehl zu dem Cacao und Zucker möglich ist.

In einzelnen Fabriken werden gerade diese geringen sich zu Suppen etc. ganz besonders eignenden Sorten, bei welchen den Fabrikanten selbstredend fast gar kein Nutzen übrig bleibt,

verlangt, allein da Chocolate nicht wie bei den romanischen Völkern zum täglichen Nahrungsmittel in Norddeutschland gehört, und die deutschen Hausfrauen zu den ohne irgend einen Zusatz gefertigten Chocoladen selbst Stärke oder Mehl, um sie steifer zu machen, hinzufügen, so wird auch die so nöthige angestrebte Zollermässigung auf Cacao schwerlich genügen, um die Beseitigung dieser geringern Sorten, die momentan einem wirklichen Bedürfniss entspringen, herbeizuführen.

Beide hiesigen Chocoladen-Fabriken arbeiten insofern nicht selbstständig, als sie ihre Dampfkraft auch der Erzeugung noch anderer Fabricate zuwenden.

Der erzielte Umsatz möchte, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, da Chocolate für Norddeutschland einen Luxusartikel bildet, dem des Vorjahres kaum gleich kommen, doch dürfte der Unterschied nicht so nennenswerth sein, um Arbeiter-Entlassungen herbeigeführt zu haben.

Im Jahre 1876 beschäftigte die Chocoladen-Fabrik von Wittekop & Co. 16 Arbeiter und 54 Arbeiterinnen und lieferte 4598 Ctr. diverse Cacaopräparate; die Leistungsfähigkeit war im Durchschnitt 15 Ctr. 30 Pfd. pro Tag.

## 11. Maccaroni- und Nudeln-Fabrication.

Die drei Etablissements dieser Branche im Herzogthume fabricirten im Jahre 1876 zusammen 549,300 Kilo Maccaroni und Nudeln aller Art, mithin 28,300 Kilo weniger als im Vorjahre.

Die allgemeine Geschäftsstockung hatte nicht nur eine Einschränkung der Production, sondern auch ein Herabgehen der Preise zur Folge.

Schlimmer und gefährlicher als die Geschäftsstockung wirkte aber die Concurrenz des südlichen Frankreichs, der mit Erfolg die hiesigen Fabriken nur bis Cassel, Dortmund, Barmen, Hannover beugen können, während beinahe ganz Süddeutschland und der grösste Theil der Rheingegenden aus dem südlichen Frankreich und der Schweiz die nöthigen Nudel-Fabricate beziehen. Es ist nicht zu bestreiten, dass das französische Fabricat an Güte etwas besser als das deutsche ist, aber an diesem Umstande hat nicht die höhere französische Intelligenz und nicht der grössere Fleiss und die Geschicklichkeit der französischen Arbeiter Schuld, sondern die bessere Qualität und der wesentlich höhere Klebergehalt des Weizens.

Die Fabriken im südlichen Frankreich können mit Leichtigkeit nordafrikanischen und südrussischen Weizen beziehen, die ein sehr kleberhaltiges Mehl liefern, aus dem dann eine ausgezeichnete Qualität Nudeln gewonnen wird. Leider können wir diese Sorten Weizen der immensen Fracht wegen nicht verarbeiten, sondern sind gezwungen, unseren deutschen Weizen zur Fabrication zu benutzen, der leider einen Vergleich mit obigen beiden Sorten nicht aushält. Mehl, Gries und Nudeln gehen aus Frankreich in Deutschland frei, ohne Zoll, ein, dagegen erheben die Franzosen einen ganz namhaften Zoll, sobald diese Artikel aus Deutschland nach Frankreich eingeführt werden.

Sollte es nicht im wohlverstandenen Interesse deutscher Wirthschaftspolitik liegen, diese verschiedenartige Behandlung bei Abschluss neuer Handelsverträge zu beseitigen? —

## 12. Conserven-Industrie.

Die Ausdehnung unserer Conserven-Industrie hat auch in diesem Jahre (1876) erfreulicher Weise wieder erheblich zugenommen, was die natürliche Folge der grossen Nachfrage unserer einheimischen, vorzüglich cultivirten Gemüse, worunter Spargel den ersten Rang einnimmt, ist. Von ebengenanntem Artikel wurden in hiesigen Fabriken allein ca. 200,000 Kilo in Blechdosen eingedunstet und ein ähnliches Quantum (genau 179,088 Kilo) pr. Eilgut in frischer Waare zum Versand gebracht. Der Nachfrage konnte nur theilweise genügt werden; die Ernte war nur eine mittelmässige.

In den hiesigen Conserven-Fabriken fanden bei einem Durchschnittslohne von Mk. 1,20 pro Tag ca. 500 Frauen und Mädchen, in den Spargelplantagen ca. 600 Frauen und Mädchen bei einem Durchschnittslohne von Mk. 1,40 pro Tag, während der Sommermonate dauernd Beschäftigung.

### 13. Tabak- und Cigarren-Fabriken.

Das Tabak- und Cigarren-Fabrications-Geschäft war auch in dem abgelaufenen Jahre ein wenig lohnendes für die Fabrikanten. Quantitativ hat die Fabrication, speciell von Cigarren, eher ab als zugenommen und ist der Nutzen an dem Fabricat durch die allgemeine Geschäftsstockung und bei den auf ziemlich gleicher Höhe gebliebenen Roh-Tabakpreisen wohl fast durchgehend ein noch geringerer als im Vorjahre gewesen.

### 14. Weinhandel.

Im Jahre 1875 begann der Weinhandel sich bald nach der Lese sehr lebhaft zu entwickeln, da letztere quantitativ sowie qualitativ noch besser ausfiel, als im Jahre 1874.

Das Vertrauen zu den neuen Weinen hatte sich rasch befestigt und obgleich die Preise ziemlich hoch waren, so stehen die Käufe denen im vorigen Jahre nicht nach.

Die Gesamtbeziehungen beliefen sich auf 19,047 Ctr.

Davon kamen zur wirklichen baaren Verzollung:

15,739 Ctr. à 8 Mk. = 125,912 Mk.

2,185 „ zur Anschreibung auf die eisernen Credit-Conto's,

1,123 „ zur Anschreibung auf ein Theilungslager, und hatten die 7 Weingrosshändler im Jahre 1876 einen eisernen Zoll-Credit von 33,350 Ctr.

An Spirituosen: als Rum, Cognac, Arrac, kamen zur Verzollung:

1,001 Ctr. à 18 Mk. = 18,018 Mk.

### 15. Colonialwaarenhandel.

Das Jahr 1876 war sehr reichhaltig an Conjunctionen, deren Dauer im Allgemeinen nur auf eine kurze Zeit beschränkt war; eine sehr wesentliche Ausnahme hiervon machte der Artikel Petroleum, welcher, so lange ein regelrechter Handel damit getrieben wird, noch niemals eine solche andauernde Preissteigerung — aber auch solch einen colossalen Preisrückgang — durchgemacht hat.

Die Resultate des verflossenen Jahres werden sehr verschieden beurtheilt, was um so erklärlicher sein dürfte, als in demselben recht viele sehr stille Geschäftsperioden zu verzeichnen sind. In Betreff der abnehmenden Lebhaftigkeit im Geschäft ist dieses nun das dritte Jahr und scheint es fast, als ob die Krisis, welche so sehr nachtheilig auch auf die Waarenbranche wirkt, noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat.

Von erheblichen Verlusten durch Fallissements in der Kundschaft ist der diesseitige Handelsstand kaum betroffen: einige unbedeutende Firmen, welche wohl schon seit Jahren auf schwachen Füßen standen, haben auch hiesigen Firmen unwesentliche pecuniäre Verluste gebracht.

Eines Umstandes müssen wir jedoch noch Erwähnung thun, dessen wir bereits in unserm letzten Jahresberichte gedachten: des Umstandes nämlich, es möchten die unlauteren Elemente, welche nicht zu den soliden gehören, deren Sucht nach Geschäften durch die colossale Schleuderei keine Grenzen kannte, in Folge der veränderten Zeit- und Creditverhältnisse gezwungen werden, von selbst auszuscheiden — oder sie würden ausgeschieden. Dieser Fall ist nun schon zu Anfang des Jahres in eclatantester Weise eingetreten und wir haben in unserer Branche ein Fallissement zu verzeichnen, wie solches, was die Summe der Passiva anbelangt, seit langen Jahren noch nicht da gewesen ist. Hiesige Firmen sind bei diesem Bankerotte verhältnissmässig unbedeutend theilhaftig, die Hauptverluste treffen auswärtige Firmen, namentlich in Hamburg, Bremen, London, Köln u. s. w.

Hoffentlich dient die kurze Existenz jener Firma Manchem als warnendes Beispiel und giebt die Lehre, stets nach Recht und Pflicht zu handeln, da sie zur Genüge gezeigt, dass ohne Nutzen Niemand, auch bei den bescheidensten Ansprüchen zu existiren vermag und sinnlose Schleuderei noch niemals ein gutes Ende genommen hat.

### Kaffee.

Die Preise von Brasil- und Domingo-Sorten setzten die schon Ende 1875 begonnene Preisbewegung nach rückwärts fort und

hielt dieselbe bis Mitte October an, sich auf ca. 10 Pfg. per Pfund beziffernd; hierauf trat eine Wendung ein und Preise stiegen bis zum Ende des Jahres wieder um ca. 8 Pfg. Bei der anhaltenden Unsicherheit der Preise seit längerer Zeit werden weder von den Grossisten noch Detaillisten grosse Lager gehalten, daher auch die Einbussen bei der rückgängigen Bewegung nicht sehr erheblich für die Betheiligten gewesen sein werden.

In Java-Sorten fand gleichfalls für Mittelqualitäten und geringere Gattungen von Beginn des Jahres bis zum October ein Rückgang von 8 cents = 15 Pfg. statt, hervorgerufen durch Aussichten auf eine gute Ernte; in der November-Auction trat eine bessere Stimmung ein und Preise zogen wieder nach und nach bis zu 6 cents = 10 Pfg. per Pfund an. Die Qualität der Java ist leider noch nicht besser geworden und lässt die Bereitung dieser sonst so beliebten Sorte an den Productionsländern ungemein viel zu wünschen übrig, was am erheblichsten wohl bei den demararyartigen Nummern hervortritt, welche ohne dumpfen Geruch überhaupt nicht mehr vorkommen.

Ceylon-Kaffee, jetzt die beliebteste Gattung, der schönen Farbe und des kräftigen Geschmacks wegen, hatte im Mai den niedrigsten Preisstand. In Folge der kleinen Ernte stiegen Preise bis Ende des Jahres um ca. 15 Pfg. per Pfund. Die neue Ceylon-Ernte soll sehr gross sein und finden die ersten Zufuhren einen entblösten Markt, daher solche auch verhältnissmässig theuer bezahlt werden dürften.

Laguayra-, Guatemala- und ähnliche Sorten zeigten nicht solche erhebliche Rückgänge, indem dieselben in nicht unwesentliche Concurrenz mit Plant-Ceylon traten. Früher wie sonst machte sich Mangel an farbigen Sorten fühlbar und die Kundschaft musste der Preislage wegen zu Beisorten übergehen.

Grossbohnlige Loose kamen nur sehr selten zum Vorschein, wie überhaupt die im verflossenen Jahre verarbeiteten Sorten denen des vorigen Jahres erheblich nachstanden.

### Reis.

Der Absatz war im ganzen Jahre äusserst schleppend, ja, selbst im Frühjahr, wo sonst der grösste Absatz eintritt, herrschte vollständige Flaue, und Preise gaben  $\frac{1}{2}$  Mk. nach; im Sommer, als mit einem Male sich mehr Bedarf zeigte, avancirten Preise nicht unwesentlich; jedoch Aussichten auf eine gute Kartoffelernte warfen die Preise rasch wieder auf den alten Stand zurück. Als jedoch im Herbst die Aussichten zu einem russisch-türkischen Kriege sich mehrten, trat auch für Reis an den Seeplätzen eine grössere Nachfrage ein, namentlich für Mittelsorten, deren Werth sich nach und nach um  $1\frac{1}{2}$  Mk. erhöhte.

### Syrup.

In indischer Waare mögen die Umsätze denen des vorigen Jahres gleichkommen; die Preise waren bis zum Herbst mässig; dann trat eine rasch steigende Conjunction ein, welche bis Ende des Jahres anhielt und für prima, hier marktgängige Liverpooler Waare, 4 bis 5 Mark per Centner beträgt.

### Gewürze.

In sämtlichen Sorten hat mehr oder weniger nur ein regelmässiges Bedarfsgeschäft stattgefunden.

Die Preise von schwarzem Pfeffer gaben auch in diesem Jahre ferner noch erheblich nach und beträgt der Rückgang bis zum November gut 8 Mk.; von Mitte December an scheint sich an den Seeplätzen die Speculation des Artikels bemächtigt zu haben, in Folge dessen der Werth sich um 2 Mk. rasch erhöhte.

Auch weisser Pfeffer, von jeher ein Speculations-Artikel, machte zu verschiedenen Perioden im verflossenen Jahre bedeutende Conjunctionen von 10 bis 20 Mk., auf- und abwärts, durch.

Piment in tadelloser Waare sehr selten, wich nach und nach ca. 4 Mk. per Centner; auftauchende Speculation jedoch, auf ungünstige Ernteberichte basirt, steigerte den Werth wieder um 8 Mk. Auch Nelken wichen nach und nach um 30 Pfg. per Pfund, erhielten sich dann wieder um 10 Pfg. und schliessen mit einem Minderwerthe von 20 Pfg. gegen voriges Jahr. Der

Absatz ist nicht schlechter geworden, indem viele Hauptconsumenten Nelken dem Piment vorziehen.

Die Preise von *Cassia lignea* fielen rasch durch grössere Zufuhren an den Stapelplätzen, und ward der schon niedrige Werth um fernere 10 Pfg. herabgedrückt; grosse Speculationskäufe im Juni zu dem nie dagewesenen Preise erhöhten jedoch den Preis um 5 Pfg. Die Qualität ist noch nicht besser geworden und die Bündel enthalten unerhörte Quantitäten Grus. *Cassia flores* zeigte ähnliche Preisschwankungen. Macisblüthe und Muscatnüsse verfolgten eine weichende Tendenz.

### Südfrüchte.

In Rosinen fand kein übermässiges Geschäft statt; die Preise sind nicht theuer, doch gaben dieselben im Laufe des Sommers noch etwas nach. Als die Frucht der neuen Ernte ungemein früh verschifft wurde und schon in der zweiten Hälfte des November den Committenten zugeführt werden konnte, trat für jährige Frucht ein fernerer Rückgang ein; im December fielen auch die Preise der neuen Frucht, deren Qualität leider nicht schön ist.

Corinthen fast stets in animirter Stimmung. Im Herbst trat eine ansehnliche Preissteigerung ein, welche auch anzuhalten scheint.

Mandeln machten verschiedentliche Schwankungen von 1 bis 2 Mk. auf- und abwärts durch.

### Fettwaaren.

Der Handel in Baumöl war bei weichender Tendenz sehr mässig, die Preise waren nicht hoch; im Herbste griff eine wesentliche Besserung Platz und Preise erhöhten sich um 2 bis 3 Mk., je nach der Qualität. Eine erhebliche Aenderung in den Verkaufsbedingungen wird im nächsten Jahre eingeführt werden, indem die Tara-Vergütung nicht mehr nach Procenten, sondern nach reducirter Factura-Tara stattfinden soll.

Leinöl, bis zum Sommer weichend, raffte sich dann auf und Preise stiegen rasch nach und nach um 6 Mk.; doch auch diese Conjunctur war nur von kurzer Dauer und Preise bürsteten rasch wieder 3 Mk. ein, sodass das Jahr zu denselben Notirungen schliesst, wie das vorige.

Thran, in heller, blanker Waare, behauptete fast immer denselben Preis; erst in den letzten Monaten zogen Preise etwas mehr an. Der Absatz war ein recht mässiger.

### Häringe.

Noch in keinem Jahre ist der Artikel solch collossaler Conjunctur unterworfen gewesen und hat einen Preis erreicht wie 1876. Gleich zum Beginn des Jahres verfolgten die Preise durch andauernde Nachfrage eine stark steigende Tendenz und die Notirungen erhöhten sich rasch von 45 Mk. im Januar auf 55 Mk. im Mai, worauf in Erwartung der bevorstehenden Zufuhren von Matjes-Häringen eine Ruhe, auch ein Preisabschlag, eintrat.

Die ersten Lieferungs-Contracte auf neue schottische Crown- und Fullbrand-Häringe für August-Abladung von Schottland basirten auf Preisen von ca. 41 Mk. hierher gelegt, während September-Lieferung ca.  $\frac{1}{2}$  bis 1 Mk. höher einstand. Als nun die Ablieferungstermine, welche mit zwei schottischen Firmen in Leith und Aberdeen contrahirt waren, heranrückten, die Verschiffungen selbst indess nicht erfolgten, die Preise in Schottland jedoch 4 bis 5 sh. per Tonne gestiegen waren, gelangte man zu der Ansicht, dass beide Firmen Blanco-Abschlüsse gemacht hatten und nur mit theuren Opfern in der Lage waren, ihren Lieferungsverbindlichkeiten nachzukommen. Dieselben zogen sich jedoch aus der Affaire und haben später für fallit erklärt werden müssen. Da die schottischen Contracte mit mässigem Nutzen nach dem Inlande in grösseren oder kleineren Posten weiter begeben waren, so sahen sich die hiesigen Händler, um ihrerseits den eingegangenen Verpflichtungen der Lieferung zu genügen, in die Lage gebracht, entweder ihren Kunden ein Abstandsgehalt zu bieten, oder sich durch neue Einkäufe in effectiver Waare, entweder in Schottland oder im Inlande, zu decken, welche Manipulation zum Theil ansehnliche Opfer gekostet

hat. Ist diese Deckung rechtzeitig erfolgt, d. h. sobald der Verdacht gegen die beiden Firmen rege ward, so waren die Opfer verhältnissmässig gering, erfolgte solche später, so dürften die Einbussen sehr erheblich gewesen sein und manchesmal 15 Mk. pro Tonne betragen haben, da Preise in Schottland inzwischen von 35 auf 50 sh. und darüber gestiegen waren, zumal der Fang im Allgemeinen geringer ausfiel, wie man erwartet hatte. Diese Handlungsweise jener beiden schottischen Firmen — G. Henry Ebsworth in Leith und Höppner & Co. in Aberdeen — steht einzig in ihrer Art da; Magdeburger, Leipziger und Hannoversche Firmen sollen noch viel mehr hierdurch benachtheiligt sein. Der diesjährige Fisch wird allgemein gelobt; dieser Umstand und die gute Kartoffelernte beförderten den Consum und wir schliessen das Jahr mit nie gekannten Preisen von 64—65—66 Mk. per Tonne.

### Petroleum.

So lange ein regelmässiger Handel mit Petroleum getrieben wird, sind noch niemals solche Preisschwankungen eingetreten, wie im verflossenen Jahre. (Höhere Preise sind nur vom Jahre 1865 zu verzeichnen, wo Loco-Waare in Bremen auf Ld'or-Thlr. 14. — = Mk. 46,50 stieg; doch war damals der Petroleum-Handel noch im Entstehen.) Bis zum Juli hin schwankten die Preise zwischen 12 bis 13½ Mk. loco Bremen auf- und abwärts; dann begann aber im Laufe des Juli diese colossale Hausse, mit 13 Mk. beginnend und mit 35 Mk. in der ersten Hälfte des December schliessend. Im December waren die Preisvariationen auf- und abwärts stets sprungweise, wesshalb es nicht ohne Interesse sein dürfte, dieselben durch Aufzählung der Notirungen für Loco-Waare in Bremen zu vergegenwärtigen.

Preise für raff. Pennsylv. Petroleum,

Marke „Standard white“

effectiv ab Geestemünde-Bremerhaven.

December 1876.

1. Mk. 24. 10.	11. Mk. 34. 50.	21. Mk. 27. 25.
2. „ 24. 40.	12. „ 34. —	22. „ 28. 50.
3. „ 24. 40.	13. „ 33. —	23. „ 28. 50.
4. „ 26. —	14. „ 33. —	24. „ 29. —
5. „ 27. —	15. „ 33. —	25. „ 29. —
6. „ 27. 25.	16. „ 32. 50.	26. „ 29. —
7. „ 29. —	17. „ 32. —	27. „ 29. —
8. „ 30. 50.	18. „ 31. 50.	28. „ 26. —
9. „ 32. —	19. „ 29. 50.	29. „ 24. —
10. „ 35. —	20. „ 24. 50.	30. „ 23. —

Wenden wir zum Schlusse nochmals unser Augenmerk auf die Creditverhältnisse im Allgemeinen und auf die des diesseitigen Handelskammerbezirks im Besonderen, so ist zu constatiren, dass sich in dem Detail-Verkehre der Waarenbranche und zwar auf Grund der Zeitverhältnisse, eine sehr wesentliche Reform vollzieht. Das sogenannte Borgsystem wird immer mehr und mehr beseitigt und einem normalen Creditsysteme Bahn gebrochen. Da derartige Reformen in der Regel nur von Erfolg sind, wenn solche von unten ausgehen (Prinzip der Selbsthilfe), so ist es die Pflicht der Detaillisten, auf dieser Bahn fortzuschreiten und, da nun in der Colonialwaarenbranche niemals in solch schrecklicher Weise geborgt ist, wie solches in dem Manufacturfache leider noch heute der Fall ist, so wäre es sehr erwünscht, wenn die Herren Manufacturisten sich allgemein diesen reformatorischen Bestrebungen anschlossen und mit dem alten Systeme *tabula rasa* machten.

Hoffentlich bilden sich wie in benachbarten Städten auch hier Reformvereine, und wenn dann die Reichsregierung durch Einführung verkürzter Verjährungsfristen diese Bestrebungen unterstützt, so kann es nicht fehlen, dass wir ganz gesunden Verhältnissen entgegen gehen.

### 16. Handel mit Drogen und Chemicalien.

Das Ergebniss des verflossenen Jahres kann in Bezug auf den Drogenhandel als im Ganzen befriedigend bezeichnet werden. Der Preisstand der meisten Artikel war ein normaler, und das Geschäft in einigen Monaten (August bis October) von kaum gehoffter Lebhaftigkeit.

Ein weniger erfreuliches Resultat lieferte der Handel mit technischen Chemicalien, da die auf diesem Gebiet noch immer anhaltende Ueberproduction Angebot und Nachfrage nicht in ein gesundes, für den Händler lohnendes Verhältniss kommen lässt. Die zum Herbst seitens der englischen Fabrikanten mit anscheinend grossem Nachdruck durchgesetzten Preiserhöhungen für Soda in allen Sorten, Chlorkalk, chromsaures Kali etc. waren nur von ephemerer Dauer und am Schluss des Jahres verflaute der Markt wieder vollständig.

Der Vertrieb pharmaceutischer Chemicalien, bei denen es mehr auf die Güte des Gebotenen, als auf den billigen Preis ankommt, hatte weniger durch die Ungunst der die Massen-Production beeinflussenden Verhältnisse zu leiden, und erhielt durch Aufnahme einiger neuen Präparate (Salicyl-Säure und deren Salze) in den Arzneischatz vermehrten Aufschwung.

### 17. Hopfenhandel.

Das Hopfen-Geschäft hat in diesem Jahre einen sehr wenig befriedigenden Verlauf genommen, indem die Preise des hiesigen Hopfens von Anfang der Ernte an einen fortwährenden Rückgang erlitten haben.

Die Ernte war hier im Allgemeinen gar nicht so ungünstig ausgefallen und würde bei mittelmässigen Preisen gewiss bald zu für die Producenten lohnenden Preisen Abzug gefunden haben, da indess die Ernte in Bayern klein ausfiel, so veranlasste die Furcht, sie würde nicht völlig ausreichend sein, dass daselbst ganz ausserordentlich hohe Preise bezahlt wurden, und so fing denn das Geschäft hier auch mit so hohen Preisen an, wie wir sie fast noch niemals gehabt haben. Der anfänglich lebhaft einkauf erlahmte indess bald, weil alle fremden Hopfen so niedrig standen, dass kein Export stattfinden konnte, und der grösste Theil der Vorräthe blieb unverkauft. Auch bei dem in Folge davon eintretenden Rückgange der Preise blieb die Kauflust nur schwach und das Geschäft hat bei anhaltend geringem Abzuge keine Lebhaftigkeit wieder gewinnen können.

Während feine Bayerische Sorten sich ziemlich auf der Höhe der anfänglichen Preise gehalten haben, sind alle sonstigen inländischen und ausländischen Hopfen fortwährend vernachlässigt geblieben.

### 18. Fettwaaren und Oele

haben für 1876 einen ersichtlichen Aufschwung gegen das vorhergehende Jahr aufzuweisen. Einestheils war die Oelsaaten-Ernte, ausgenommen die der Leinsaat, noch geringer, als die des Jahres 1875, was sich erst im Herbst wirklich herausstellte, und anderntheils riefen kleine Vorräthe von alter Waare und eine ziemlich allgemeine Steigerung der übrigen Producte eine lebhaft e Meinung und Kauflust hervor, so dass in zweiter Hälfte des Jahres ein hoher Preisstand zu verzeichnen ist und dieser erst am Schlusse des Jahres, wie bei den meisten anderen dahin schlagenden Artikeln, eine Abschwächung erfuhr. Vorzugsweise bezog sich dies auf Oele und Fette zu technischen Zwecken welche in Folge des sich verringernden Fabrikgebrauches und der allgemein eintretenden Geschäftsstille, die am Jahresende Platz griff, von da an wieder verflauten; während sich Speiseöle und Speisefette, sowohl was Preisstand wie Verbrauch anbelangt, auf der Höhe des Jahres 1875 bewegt haben, so dass der gesammte Handel und Verkehr in Oelen und Fetten im Allgemeinen gegen das Vorjahr eine eher günstige Stellung angenommen und bewahrt hat. — In den kühnsten Steigerungen hat jedoch Petroleum selbst die grössten Erwartungen der Speculation übertroffen. Eine wunderbar machtvolle Haussepartei in Amerika, unterstützt von einem thatsächlich vergrösserten Verbrauch des Artikels durch Einführung von Petroleum-Kochapparaten, hat Preise geschaffen, welche wir seit 11 Jahren nicht mehr gekannt haben, und Umsätze bedeutender Höhe, so dass der Umfang des gesammten Verkehrs darin sicherlich ansehnlich grösser ist, als im Vorjahre und weniger als je sich richtig schätzen lassen dürfte. Noch am Jahreschlusse haben die Preise eine rapide Neigung zum Fallen angenommen und behalten.

Syrup als Speisewaare hat im Jahre 1876 und am wesentlichsten nachdem die Rüben- und Kartoffel-Ernte-Aussichten

sich klarer beurtheilen liessen, recht günstige Conjunctionen gehabt und ist ein lebhafter Handel zu wachsenden Preisen darin zu verzeichnen. Eine wenig ergiebige Obst- und Futter-Ernte hat die Lage des Artikels gut unterstützt, und hohe Zuckerpreise tüchtig dabei geholfen, so dass die im vorhergehenden Jahre angeführte Menge, welche auf 45,000 Centner von Speise-Syrupen aller Art geschätzt war, ansehnlich vom Jahre 1876 überholt worden ist. Die aus der Campagne 1875/1876 in den Braunsch. Rüben-Zuckerfabriken erzielte Melasse beträgt nach Steuer-Ausweis 254,993 Centner, demnach circa. 50,000 Ctr. mehr als in der vorhergehenden Campagne und hatte zugleich einer ansehnlichen Preissteigerung sich zu erfreuen.

### 19. Wurst-Fabrication.

Das Jahr 1876, wenngleich besonders in seiner zweiten Hälfte durch anhaltend widrige, feucht-warme Witterung dieser Geschäfts-Branche ungünstig, giebt doch Zeugniß von dem fortschreitenden Aufblühen dieser Industrie.

Es wurden in der Stadt Braunschweig an Schweinen geschlachtet

in den Monaten:	der Jahre	1873:	1874:	1875:	1876:
Januar . . .	Stück	2077	2297	2452	2460
Februar . . .	„	1659	1886	2092	2103
März . . .	„	1617	1800	1972	1994
April . . .	„	1266	1478	1708	1560
Mai . . .	„	959	1254	1286	1263
Juni . . .	„	984	1293	1072	1119
Juli . . .	„	938	1209	1086	1135
August . . .	„	1117	1501	1374	1433
September . .	„	1670	1777	1854	1980
October . .	„	2214	2565	2441	2638
November . .	„	2526	3107	2736	3051
December . .	„	2322	2557	2474	2678

also insgesamt Stück 19,349. 22,723. 22,547. 23,414, demnach 1876 gegen das Vorjahr mehr: 867 Schweine.

Als Durchschnittsgewicht der 1876 hier geschlachteten Schweine ist 140 Kilogr. anzunehmen.

Danach kamen hier . .	1876: 3,277,960 Kilogr.	Schweinefleisch zur Verarbeitung.
dagegen . . . . .	1875: 3,156,580	
„ . . . . .	1874: 2,840,375	
„ . . . . .	1873: 2,418,625	

Der Preis hielt sich im letzten Jahre andauernd auf gleicher Höhe wie im Jahre vorher: Mk. 67½ per 50 Kilogr. ausgeschlachteten Fleisches.

Es ergibt sich somit:

im Jahre 1876 ein Werth von .	Mk. 4,425,246.
„ „ 1875 „ „ „	„ 4,261,383.
„ „ 1874 „ „ „	„ 3,408,450.
„ „ 1873 „ „ „	„ 2,897,467½.

Besonders im letzten Jahre war das Versandgeschäft sehr bedeutend. Der Versandt von Wurstwaaren hat sich seit letztem Jahre mehr und mehr auf die grösseren Geschäfte concentrirt. Als Folge hiervon sehen wir, dass manches der kleineren Geschäfte an Umfang verloren hat, während die grösseren um so lebhafteren Aufschwung nehmen. Die grossen Schlachtereien mussten Erweiterungsbauten vornehmen, die Hülfe der Dampfkraft und grösserer Maschinen hierbei benutzen und sind trotzdem genöthigt, durch fernere bauliche Vergrösserungen und Vermehrung der Zahl der Maschinen die Einrichtungen zu vervollkommen, um dem Bedarf zu entsprechen.

## IX. Textil-Industrie.

### 1. Tuchfabrication.

Die quantitativen Verhältnisse des Geschäfts sind dieselben geblieben, wie sie im Vorjahr waren.

Zu Anfang des Jahres gingen zahlreiche Aufträge, zumal für den Herbst ein. Durch schlechte Ernte und Arbeitslosigkeit in verschiedenen Absatzgebieten machte sich im Spätherbst eine Flaue bemerklich, welche durch den milden Winter und allgemeinen Geldmangel noch mehr zunahm; jedoch kann man das Geschäft im Ganzen ein befriedigendes nennen.

## 2. Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Der flauere Geschäftsgang im Jahre 1876 erstreckt sich auch auf diese Branche; die Preise für diese Artikel sind nochmals, je nach den Sorten, um 4—10% zurückgegangen. Dass unter diesen Verhältnissen die Fabrication von Leinenwaaren im Herzogthum sich noch mehr vermindert hat, ist leicht erklärlich, da auch hier noch immer viel höhere Arbeitslöhne bezahlt werden, wie in den Weber-Districten anderer Gegenden.

Leinen-Handgespinnst-Garne finden nach ausserhalb unserer Grenzen fast gar keine Abnehmer mehr; solche sind von den mechanischen Webereien nicht gut zu verarbeiten und auch von Qualität nicht mehr so gut, wie in früheren Jahren. — Das Handspinnen wird wohl bald ganz aufhören.

## 3. Jute-Industrie.

Die Jute-Industrie des Herzogthums hat in dem Jahre 1876 eine weitere Ausdehnung erfahren, indem das bei der Stadt Braunschweig belegene Etablissement mit den zu dessen Complettirung ursprünglich in Aussicht genommenen Maschinenrien versehen worden ist, und ausserdem eine Vermehrung der Spindelzahl auf dem Vechelder Etablissement stattgefunden hat.

In unserm Lande ist, wie bisher, auch ferner die grösste Jute-Industrie der deutschen Staaten. In den beiden der Braunschweigischen Actien-Gesellschaft für Jute- und Flachs-Industrie zugehörigen Werken sind im Betriebe:

- ca. 6000 Feinspindeln,
- 600 Zwirnspindeln,
- 280 mechanische Webestühle,
- Färberei und Bleicherei,
- Appretur-Anstalt mit Maschinennäherei.

Die durchschnittliche Zahl des auf den Werken beschäftigten Personals beträgt 1150, meist weibliche Arbeiter, und ausserdem werden ca. 300 Leute ausserhalb mit Nähen von Säcken beschäftigt.

Die erwähnten, in dem obigen Zeitraum vorgenommenen Betriebsausdehnungen waren keineswegs durch günstige Geschäftsconjuncturen veranlasst, sondern finden ihren Grund in der Seitens der Verwaltung erkannten Nothwendigkeit, die Leistungsfähigkeit ihrer Werke bis zur hochmöglichen Ausbeute zu bringen, um der überhand nehmenden, durch den deutschen Zolltarif so sehr begünstigten Concurrenz des Auslandes mit Erfolg die Spitze bieten zu können.

Unter dem Druck der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse hatte auch die Jute-Industrie zu leiden, und wenn es den fragl. Werken auch keineswegs an Absatz mangelte, mussten sie sich doch sehr niedrigen Preisen für ihre Artikel fügen.

Es stellte sich in dem fraglichen Zeitabschnitte wieder heraus, dass die Verwendung von Jutewaaren in weiterer Zunahme sich befindet, nicht allein zu den bisherigen, sondern auch zu neuen Zwecken, so z. B. zu Teppichen, Decken, Vorhängen und Decorationen. Die benannten Werke haben die Fabrication dieser Waaren in dem verflossenen Zeitraum begonnen, und bald ansehnliche Quantitäten an den Markt gebracht, die eine gute Aufnahme fanden.

Wie bei den s. g. rohen, so auch bei diesen feineren Juteartikeln zeigte sich der deutsche Zolltarif wegen seiner Mangelhaftigkeit in den auf die Juteartikel Bezug habenden Bestimmungen einer gedeihlichen Entwicklung der Jute-Industrie sehr hinderlich. Leider sind die, Seitens der heimischen Jute-Industriellen bei der Reichsregierung vorgetragenen Beschwerden, in Bezug jener Tarifbestimmungen, bislang ohne Erfolg geblieben, doch steht zu hoffen, dass bei der Erneuerung des Tarifs der Jute-Industrie wenigstens eine annähernde Berücksichtigung, wie sie weit ältere Textilbranchen geniessen, zu Theil werden wird.

## 4. Handel mit Manufacturwaaren.

Die allgemeine Lage des Manufacturwaaren-Geschäftes hat sich im verflossenen Jahre durchaus nicht verändert, so dass die im letzten Bericht erwähnten Verhältnisse noch als maassgebend zu betrachten sind.

Die damals besprochene Nachfrage nach billigen Fabricaten hat sich auf allen Gebieten weiter entwickelt und dadurch in den

Kreisen der Textilindustrie eine Tendenz hervorgerufen, die nur durch das geflügelte Wort Reuleaux' „billig und schlecht“ charakterisirt werden kann. Es lässt sich nicht verkennen, dass diese Tendenz in den Zeitverhältnissen zum grossen Theil begründet ist und durch das bei schlechtem Geschäftsgange übliche Schleudern mit den Preisen wesentlich befördert wird. Um so nothwendiger ist es, bei allen betheiligten Kreisen das Interesse für gute Waare, welche heute auch billig genug zu haben ist, zu erwecken. Der Consument findet bei schlechten Fabricaten am wenigsten Vorthell, weil die Anfertigungskosten sich relativ höher stellen als bei dauerhaften Stoffen, der Detaillist büsst sein Renommee ein, der Grossist kann an schlechter Waare nichts verdienen und der Fabrikant schädigt sich sowie die nationale Industrie auf's Höchste. Es dürfte angebracht sein, die Folgen der Qualitäts-Verschlechterung an einigen Beispielen zu zeigen. Die in Elberfeld, Zittau, Görlitz u. s. w. fabricirten Grosgrains sind wegen ihres guten Tragens ein sehr begehrter Artikel gewesen. Seit Kurzem haben indessen die Fabrikanten sich gegenseitig überboten, fortwährend billigere Sorten zu fabriciren; es ist ihnen dies soweit gelungen, dass sie schliesslich Qualitäten geschaffen haben, welche fast ebenso viel Appretur wie Material enthalten und bei feuchtem Wetter sofort kraus werden. Die Folge davon ist, dass der ganze Artikel im Vertrauen des Publicums gesunken ist und weniger gekauft wird. Aehnlich verhält es sich mit den Kattunen, welche in den letzten Jahren durch die vorzüglichen Erzeugnisse des Elsasses einen vermehrten Consum gefunden haben. Die meisten deutschen Fabrikanten suchen nur ähnliche Muster, wie sie vom Elsass geliefert werden auf schlechte Tuche zu drucken, wodurch die Preise sich zwar billiger stellen, der Artikel aber den besseren Ständen, welche allein den grösseren Absatz veranlasst hatten, wieder entfremdet wurde.

An manchen Plätzen zwingen die vielgenannten Wanderlager die Detaillisten dazu, solche billige Waaren ebenfalls zu führen. Es ist dies ein weiterer Nachtheil dieser ambulanten Kaufleute, denen hoffentlich bald durch die Gesetzgebung, etwa durch Heranziehung zu den Communalsteuern in den von ihnen besuchten Ortschaften, ein Ziel gesetzt wird.

In der Tuchbranche wird trotz der durch Verkürzung der Arbeitszeit herbeigeführten Productions-Verminderung noch immer mehr Waare auf den Markt geworfen, als in Deutschland verbraucht werden kann. Da unter diesen Umständen die Preise kaum die Höhe der Herstellungskosten behaupten konnten, so suchten die Fabrikanten durch künstliche Mittel, z. B. durch Verarbeiten von geringen Rohstoffen, das Gleichgewicht einigermaassen wieder herzustellen. Dass dies nur auf Kosten der Qualität und Dauerhaftigkeit der Fabricate geschehen konnte, liegt auf der Hand. — Der Zwischenhandel in Tuchgeweben konnte daher kein blühender sein, um so weniger als die abnormen Witterungsverhältnisse auf den Absatz von nachtheiligem Einfluss waren.

In Seidenwaaren hat die in Folge einer schlechten Seiden-ernte eingetretene Preissteigerung ein lebhaftes Geschäft hervorgerufen, welches aber nur so lange anhielt, bis die Kauflust gesättigt war. Die Detaillisten erleiden dadurch grossen Schaden, dass viele Consumenten sich die Kleider von den durch Reclame in den öffentlichen Blättern bekannten Pariser Geschäften kommen lassen. Wir können es Niemand verdenken, dass er seine Einkäufe so billig wie möglich macht. Wenn aber, wie wir annehmen berechtigt sind, die Seidenwaaren hier am Platz ebenso billig und ebenso gut zu haben, so ist es kaum glaublich, dass es noch immer Leute giebt, die einen Stoff darum für besser halten, weil er direct aus Paris bezogen wird.

## 5. Filz- und Seidenhüte.

Ueber die Fabrication von Filz- und Seidenhüten ist auch für das Jahr 1876 noch kein günstigeres Resultat zu berichten, als das des Vorjahres, da durch die allgemein ungünstige Lage der Industrie, namentlich in Westfalen, der Absatz nicht grösser war, als in den beiden letzten Jahren.

Das Exportgeschäft war gleichfalls nicht bedeutender, als in dem Vorjahre, so dass das Resultat dem des Jahres 1875 völlig gleicht.

## 6. Strumpfwaaarenfabrication.

Im Jahre 1876 waren ebenso wie im vorigen Jahre 7 Maschinen in Thätigkeit, und wurden darauf ebenfalls ca. 3,400 Dutzend Strümpfe und Strumpflängen aus Strickgarnen angefertigt, die theils hier verkauft, und theils nach Berlin, Bremen, Hamburg, Stettin etc. exportirt wurden.

Auch von Kopenhagen sind einige Probestellungen eingegangen.

Die Nachfrage nach diesen guten Qualitäten ist bedeutender geworden, und steht zu erwarten, dass das Geschäft darin im kommenden Jahre eine grössere Ausdehnung gewinnt.

## X. Erzeugung und Vertrieb von Leder und Gummiwaaren.

### 1. Lederhandel.

Der Lederhandel im Jahre 1876 unterscheidet sich von dem im Vorjahre wenig, nur dass das Einkommen der Gelder in diesem Geschäftsjahre noch weit schwieriger wie früher sich gestaltete. Es wurde trotzdem bei ziemlich schleppendem Geschäftsgange wohl dasselbe Quantum umgesetzt, wie im letzten Jahre und drückten sich die Preise gegen das Vorjahr nur wenig, am meisten jedoch bei Fahl-, Kalb- und Brandsohlleder.

Sohlleder, welches hier fast ausschliesslich in bester Luxemburger, Trierer und Siegener Waare gefragt und vertrieben wird, blieb, und namentlich in starker Waare, fest im Preise, während geringere Fabricate von Gerbern aus der Provinz gefertigt zu theilweise recht billigen und unlohnenden Preisen verkauft werden mussten, weil Stellung und Gerbung nicht befriedigen konnten.

In Sattler-Ledern war das Geschäft nicht so lebhaft wie im Vorjahre und fielen die Preise per Kilo um ca. 20 bis 30 Pfg.

Weisse und braune Schafleder hielten sich in prima Haid-Waare, welche hier hauptsächlich gängig, fast im Preise wie im Jahre 1875.

### 2. Leder-Fabrication.

Der Umsatz der hiesigen Gerbereien entsprach im Jahre 1876 im Allgemeinen reichlich dem Geschäft von 1875, und wenn sich auch gegen den Herbst für auswärtige geringere Leder nur zu etwas gedrückten Preisen Abnehmer fanden, so hatte das auf die hiesigen besseren Fabricate keinen Einfluss und behaupteten diese ihre früheren Preise. Eben so wenig bewirkte die sonst in vielen anderen Branchen herrschende gedrückte Stimmung eine geringere Kauflust und der Bedarf war reichlich derselbe, als im Jahre 1875.

### 3. Handschuh-Fabrication.

Diese Fabrication hat unter dem Drucke der gegenwärtigen allgemeinen Geschäftsstille ganz besonders zu leiden gehabt, zumal da die Preise der Rohproducte sich auf derselben Höhe erhalten haben; es haben zwar auch Versendungen über die deutschen Grenzen hinaus stattgefunden, doch sind die Anforderungen gegen die früheren Jahre weit zurück geblieben und werden jetzt nur  $\frac{2}{3}$  der Leute beschäftigt gegen das Jahr 1875.

### 4. Gummiwaaren.

Das Gummigeschäft verlief im Jahre 1876 ähnlich wie 1875. Der Umsatz wird nicht ganz denjenigen von 1875 erreichen und sich auf ca. 310,000 Mk. beziffern. Der Umsatz in Guttapercha ist durch die wenigen Neu- und Umbauten von Zuckerfabriken gegen das Vorjahr zurückgeblieben und wird ungefähr 50,000 Mk. betragen. — Dem Lederriemengeschäfte geht es ähnlich, und dürfte der Umsatz den von 1875 schwerlich überschreiten; er wird sich dies Jahr auf ca. 350- bis 360,000 Mk. stellen. Auch der Verbrauch in Hanfgurten ist dem vorjährigen ziemlich gleich; der Umsatz dürfte Letzteres nicht ganz erreichen und sich nicht über 27,000 bis 28,000 Mk. erheben. Das Geschäft in Kesselarmaturen ist in 1876 ein entschieden geringeres geworden. Der Umsatz im Herzogthume wird ca. 330,000 Mk. betragen.

Die Preise von Gummiwaaren stellten sich ausserordentlich verschieden. Während sich dieselben für gute Waare behaupteten, kam gleichzeitig sehr billige, spec. schwere Waare an den

Markt, die jedoch nur ausnahmsweise Nehmer fand. — Die Preise von Guttapercha sind denen von 1875 gleich geblieben. Auch Lederriemen und Hanfriemen bedangen die gleichen Preise wie im Vorjahre. — Kesselarmaturen haben einen Preisrückgang von 10 bis 15% erlitten.

## 5. Die Knopf-Fabrication

beschäftigte:

- 7 bis 9 Arbeiter für Darstellung von Perlmutterknöpfen,
- 6 bis 7 " " " " " Hornknöpfen,
- 2 bis 3 Arbeiterinnen zum Aufnähen der Knöpfe.

Aus 3150 Kilo Markasser-, Australische, Bombay-, Südsee- und Tahiti-Perlmutterchalen wurden 4030 Gross Perlmutterknöpfe, und aus 7800 Kilo Horn (Kuhklauen) 6120 Gross Hornknöpfe hergestellt.

Der Absatz der Fabricate an das Ausland (Oesterreich, Schweiz, Dänemark) beträgt ca. 10% der ganzen Production.

## XI. Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz.

### 1. Holzstoff-Fabrication.

Das Jahr 1876 war im Allgemeinen noch ungünstiger, wie das vorhergegangene.

Wenngleich ein kaum mittlerer Wasserstand der Flüsse — nur die ersten und letzten Monate des Jahres waren in dieser Beziehung günstiger — die Production beschränkte, wurden dennoch die Preise, welche noch niedriger waren als im Jahre 1875, selbst im Spätsommer gedrückt und die Nachfrage nicht grösser, wie solches doch in allen früheren Jahren um jene Zeit der Fall war.

Es dürfte demnach wohl anzunehmen sein, dass die Holzstoff-Fabriken mit wenigen Ausnahmen ohne Nutzen gearbeitet haben. Etwas Erleichterung verschafften die niedrigeren Holzpreise, deren Rückgang jedoch erst in der zweiten Hälfte des Jahres erfolgte.

Es ist nicht abzusehen, wann für Holzstoff günstigere Con-juncturen eintreten werden, jedenfalls erst mit der Besserung der Verhältnisse der Papier-Industrie.

### Productionsfähigkeit der Holzstoff-Fabriken im Herzogthum Braunschweig.

Fabriken.	Appa- rate.	Pressen à	Pressen Summa	Produc- tion à Presse.	Summa trockenen Stoff Ctr.
In Harzburg:					
1 C. Eickhoff & Co. .	4	5	20	350	7,000
2 Borsdorff & Muhle	3	5	15	280	4,200
3 Act.-Holzschleiferei	6	2	12	300	3,600
In Oker:					
4 Mittendorff & Roth	1	5	5	350	1,750
5 A. Stern . . . .	6	3	18	300	5,400
6 L. Steinmann . .	4	2	8	400	3,200
7 Herm. Horn . . .	2	3	6	350	2,100
8 von Scriba . . .	1	5	5	250	1,250
9 H. Kiel . . . .	4	1	4	250	1,000
10 A. & J. Frank . .	5	2	10	350	3,500
11 A. Söhle . . . .	2	2	4	200	800
In Langelsheim:					
12 Amelung . . . .	2	2	4	200	800
13 E. Lüders . . . .	3	2	6	200	1,200
14 Königsdorff & Co. .	6	2	12	350	4,200
In Treseburg:					
15 Act.-Holzschleiferei	2	5	10	350	3,500
16 F. A. Deike . . .	1	5	5	350	1,750
Summa	52		144		45,250



## 2. Die Darstellung von Möbeln

befindet sich im Herzogthum Braunschweig mit ganz wenig Ausnahmen in den Händen kleinerer Meister.

In dem letzten Jahre hat sich die Production, namentlich in Braunschweig und Wolfenbüttel, immer mehr gehoben und die Einfuhr auswärts gearbeiteter Möbeln bedeutend abgenommen.

Was die Güte der hier fabricirten Möbeln anbetrifft, so können dieselben überall concurriren.

Die Preise konnten etwas ermässigt werden, ohne dass Lohnreductionen eintraten, da die feineren Hölzer (amerik. Nussholz und Mahagoni) bedeutend billiger zu haben waren.

Der Mangel an guten Arbeitern ist in dieser Branche sehr fühlbar.

## 3. Fassfabrication.

Das Böttchergewerbe hat im verflossenen Jahre sich nicht so entwickelt, wie es in den letzten drei bis vier Jahren zuvor der Fall gewesen ist.

Der Grund hierfür ist in der allgemeinen Geschäftsalamität zu suchen.

Wenn auch kein entschiedener Rückgang im fabricirten Quantum zu verzeichnen ist, so mussten die grösseren Lieferanten sich doch zu Preisreductionen verstehen, aber die Rohmaterialien waren auch etwas billiger geworden.

Die Zahl der Arbeiter hat sich um Weniges verringert und ist das verflossene Jahr somit kaum ein mittelmässiges zu nennen.

## XII. Erzeugung und Vertrieb von Papier und Tapeten.

### 1. Papier-Fabrication.

Während vor etwa 25 Jahren einige zwanzig Papier-Fabriken im Herzogthume zu zählen waren, existiren deren gegenwärtig nur noch vier, nämlich eine in Wendhausen von bedeutendem, stets wachsendem Umfange, eine zweite in Delligsen, welche nur Packpapier anfertigt, eine Büttenpapier-Fabrik in Hehlen und eine in Königsutter, welche letztere mit 30 Arbeitern 10,500 Ctr. Papier herstellte.

### 2. Tapeten-Industrie.

Der Detailverkauf von Tapeten im Herzogthume war befriedigend. In der Tapeten-Fabrication sind keine besonderen Veränderungen zu bemerken.

Die hiesige Tapeten-Fabrik war nicht allein mit vollem Personal beschäftigt, sondern musste häufig durch verlängerte Arbeitszeit suchen, den Anforderungen gerecht zu werden. Die Preise der Fabricate waren sehr gedrückt, und ausserdem die Regulirung seitens der Kundschaft übermässig schleppend.

## XIII. Buchdruckereien, Buch- und Musikalienhandel etc.

### 1. Buchhandel und Buchdruckerei.

Im Herzogthume befinden sich 7 Verlagsbuchhandlungen, davon entfallen 6 auf die Stadt Braunschweig, 1 auf Wolfenbüttel. Mit Ausnahme nur einer haben diese sämtlichen Verleger eigene Buchdruckereien von zum Theil sehr bedeutendem Umfange; die Firma Fr. Vieweg & Sohn beschäftigt sogar fortlaufend noch andere Druckereien mit Herstellung ihrer Verlagsartikel. Ebengenannte Firma kann auch als die Ausgangsstätte einer am hiesigen Platze in hoher Blüthe stehenden Kunst der Xylographie (Specialität: Maschinenfach u. dergl.) bezeichnet werden. Drei der genannten Handlungen reihen sich den angesehensten und bedeutendsten Firmen des deutschen Verlagsbuchhandels an, eine vierte beschäftigt sich ausschliesslich mit Herstellung und Vertrieb socialdemokratischer Drucksachen.

Der in der Stadt Braunschweig von 11 Firmen betriebene Sortimentsbuchhandel liefert ein recht erfreuliches Spiegelbild einer, wenn im Vergleich zu anderen Städten ähnlichen Zuschnittes zwar langsam, doch stetig fortschreitenden allgemeineren Entwicklung des wachsenden Interesses an Vorgängen

auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Dem in dieser Richtung lange gehuldigten Indifferentismus gegenüber haben die Sortimenten allerdings einen noch immer äusserst schweren Stand, und ist ihr rastloses Streben: ihrem Geschäfte weiteren Boden zu gewinnen, um so höher anzuschlagen, als sie keinerlei Aufmunterung in einem kaum nennenswerthen Fremdenverkehre finden können. Als eine beklagenswerthe Erscheinung muss der hier und da auftauchende Versuch bezeichnet werden, durch Rabattgeben den Kundenkreis zu vergrössern, und sollten vornehmlich Behörden, öffentliche Bibliotheken etc. Anstand nehmen, diesem das ganze Buchhandlungs-Gewerbe in seinen Grundfesten bedrohenden Unfuge irgendwelchen Vorschub zu leisten. — Im Herzogthume befinden sich nur noch in Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg und Holzminde Sortimentsbuchhandlungen, in den anderen Städten und Flecken wird das Geschäft durch Buchbinder und Colporteurs ausgeübt. Die Leihbibliotheken der Stadt Braunschweig (und ein Gleiches wird an den anderen Orten zu constatiren sein) erfreuen sich einer regen Frequenz; sind wir nun auch gern bereit, die bedingungsweise Nützlichkeit dieser Anstalten anzuerkennen, so erachten wir es doch für unsere Pflicht, an dieser Stelle auf die unbestreitbar gefährliche Rolle solcher Institute in sanitärer Beziehung, insbesondere bei Epidemien, und das an anderen Orten über diesen Gegenstand von kompetenter Seite Gesagte nochmals hinzuweisen. — Den Kunsthandel ausschliesslich betreibt nur ein Geschäft, und zwar in der Stadt Braunschweig.

Die periodische Tagespresse wird vornehmlich durch drei Blätter repräsentirt: die „Braunschweigischen Anzeigen“ (officielles Regierungs-Organ, Auflage ca. 3000), das „Braunschweiger Tageblatt“ (nationalliberal, Auflage ca. 7000) und den „Braunschweiger Volksfreund“ (socialdemokratisch, Auflage ca. 1750). Ausserdem erscheinen in Wolfenbüttel und den sonstigen Kreisstädten des Herzogthums Blätter in geringerer Auflage mit ein-, zwei- oder dreimaliger Ausgabe per Woche.

Eigentliche Lohndruckereien sind in der Stadt Braunschweig sieben vorhanden, von denen eine auch Geschäfts-bücher-Fabrication betreibt. Jene sieben Geschäfte haben durch den Umstand, dass die Verlagshandlungen am hiesigen Platze fast durchweg eigene Buchdruckereien besitzen, mit den in und um Leipzig (Altenburg, Naumburg, Halle) befindlichen Druckereien in Concurrenz zu treten, was für sie aber unmöglich ist, sie haben in Folge dessen einen nur unbedeutenden Werkedruck aufzuweisen und sind meistens auf die Herstellung sogenannter Accidenzarbeiten beschränkt. Wird nun zwar auf diesem Gebiete Anerkennenswerthes geleistet, so lastet doch das der Herzogl. Waisenhausdruckerei anhaftende Privilegium für Herstellung nahezu aller amtlichen Arbeiten mehr oder minder lähmend auf den übrigen Officinen, denen durch auswärtige sogenannte Papierwaaren-Fabriken mit Gefängniss- und Kinderarbeit das Geschäft schon reichlich erschwert wird.

Die gesammten Druckereien der Stadt Braunschweig beschäftigen 61 Schnell- und 16 Handpressen mit ca. 300 männlichen und 125 weiblichen Arbeitern. In 8 Officinen werden Schnell- und Satinirmaschinen durch Dampf getrieben. Auf die übrigen Städte des Herzogthums entfällt durchschnittlich je eine Druckerei mit nur geringen Arbeitskräften.

### 2. Musikalienverlag.

Der Musikalienhandel des Herzogthums Braunschweig erhielt sich auch während des verflossenen Jahres in den früher constatirten Normen, da die ungünstigen Geld- und Handelsverhältnisse, wenn auch nicht geradezu hemmend auf die Production, aber doch auf den Absatz ungünstig eingewirkt haben. Zu den bereits bestehenden Sortimentshandlungen hat sich dessenungeachtet noch eine in der Hauptstadt gesellt.

### 3. Lithographische Anstalten.

Eine Erweiterung des Betriebes der lithographischen Anstalten war wegen der leider seit 2 Jahren herrschenden allgemeinen Geschäftsalamität und wegen der stattgefundenen Ueberproduction nicht möglich.

Bestellungen auf lithographische Arbeiten, welche künstlerischen Werth haben, gehören zu den seltensten Erscheinungen.

Die sogenannten Wanderlager und auswärtigen Angebote zu den fabelhaftesten Preisen liefern schlechte Waare und verderben den reellen und besseren Anstalten das Geschäft. Gleiches gilt von den lithographischen Anfertigungen in den Strafanstalten.

#### XIV. Kunst-Industrie.

Der Geschäftsgang im „Kunstgewerbe“ ist gegen das vorige Jahr ganz gleich geblieben, da die Baulust nicht nachgelassen hat. Howaldt & Sohn sind noch reichlich mit ältern Aufträgen versehen und bereiten sich vor, nach Vollendung derselben das Siegesdenkmal für Braunschweig in Angriff zu nehmen. Die Herren Strümpell & Co. waren noch immer im Stande, alle Arbeiter in ihren verschiedenen Werkstätten zu beschäftigen,

obgleich die Eisengiesserei die Aufträge verschiedener kleinerer Nähmaschinen-Fabriken, die den Betrieb eingeschränkt haben, entbehrt; es haben sich aber andere Geschäftszweige gefunden, die die höchst saubern und weichen Eisengiesserei-Producte des Geschäfts gern verwenden. — Die Bildhauer-Werkstatt des Herrn Osterloh ist mit Aufträgen für Holzschnitzwerken zu Läden, Kanzeln u. s. w. reichlich versehen.

Der im verflossenen Jahre hierorts gegründete „Verein zur Förderung des Kunstgewerbes“ wird hoffentlich, trotz der geringen Unterstützung, welche der Verein bei der Regierung findet, das Streben nach künstlerischer Entwicklung gewerblicher Thätigkeit fördern. Der Verein hat den Schwerpunkt seiner Wirksamkeit in den Unterricht und in die Belehrung der jüngeren Gewerbetreibenden gelegt.

#### XV.

### 1. A U S Z U G

aus den

#### statistischen Uebersichten der Zoll- und Steuer-Verwaltung im Herzogthume Braunschweig für das Jahr 1876.

No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	1876.
<b>I. Zum Eingange verzollte resp. zollfrei abgelassene Waaren.</b>			
1	Baumwolle und Baumwollenwaaren . . . . .	Centner	731
2	Blei und Bleiwaaren . . . . .	„	13
3	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren . . . . .	„	4
4	Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren . . . . .	„	6,242
5	Eisen und Eisenwaaren . . . . .	„	2,857
6	Erden, Erze und edle Metalle . . . . .	„	40
7	Flachs, Hanf, Heede und Werg, Jute etc. . . . .	„	5,015
8	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues . . . . .	„	2,135
9	Glas und Glaswaaren . . . . .	„	996
10	Haare, roh etc., Bettfedern . . . . .	„	26
11	Häute und Felle . . . . .	„	82
12	Holz und Holzwaaren . . . . .	„	2,631
13	Hopfen . . . . .	„	129
14	Instrumente, Fortepianos . . . . .	„	—
15	„ andere musikalische . . . . .	„	103
16	„ astronomische, chirurgische, optische . . . . .	„	15
17	Locomotiven und Tender . . . . .	„	—
18	Maschinen, überwiegend aus Holz . . . . .	„	49
19	„ „ „ Gusseisen . . . . .	„	4,856
20	„ „ „ Schmiedeeisen oder Stahl . . . . .	„	87
21	„ „ „ anderen unedlen Metallen . . . . .	„	246
22	Kautschuck und Guttapercha, sowie Waaren daraus . . . . .	„	27
23	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren . . . . .	„	37
24	Kupfer und andere nicht besonders genannte unedle Metalle und Legirungen aus un- edlen Metallen, sowie Waaren daraus . . . . .	„	93
25	Kurzwaaren, Quincaillerie etc. . . . .	„	42
26	Leder und Lederwaaren . . . . .	„	225
27	Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren . . . . .	„	677
28	Talg-, Stearin- und andere Lichte . . . . .	„	39
29	Literarische und Kunstgegenstände . . . . .	„	120
30	Bier aller Art . . . . .	„	104
31	Arak, Rum, Franz- und anderer Branntwein . . . . .	„	1,086
32	Essig aller Art in Fässern . . . . .	„	14
33	Wein in Fässern . . . . .	„	14,947
34	„ „ Flaschen . . . . .	„	792
35	Essig in Flaschen oder Kruken, künstlich bereitete Getränke . . . . .	„	2
36	Butter . . . . .	„	63
37	Fleisch, zubereitetes, Schinken, Speck, Würste . . . . .	„	140
38	Fleischextract, Tafelbouillon . . . . .	„	21
39	Fische, nicht anderweit genannt . . . . .	„	106



No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	1876.
40	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches, grosses Wild . . . . .	Centner	—
41	Südfrüchte, frische Apfelsinen, Citronen etc. . . . .	"	478
	und	Stück	42
42	Mandeln . . . . .	Centner	798
43	Corinthen und Rosinen . . . . .	"	2,418
44	Datteln, Feigen etc. . . . .	"	37
45	Kastanien, Maronen, Johannisbrot etc. . . . .	"	63
46	Pfeffer . . . . .	Centner	502
47	Piment und Gewürznelken . . . . .	"	364
48	Zimmt, Zimmt-Cassia, Zimmt- und Muscatblüthe . . . . .	"	162
49	Gewürze, andere . . . . .	"	77
50	Heringe . . . . .	Tonnen	3,415 $\frac{1}{2}$
51	Honig . . . . .	Centner	378
52	Kaffee, roher . . . . .	"	19,661
53	Kaffeesurrogate mit Ausnahme von Cichorie . . . . .	"	1
54	Kakao in Bohnen . . . . .	"	2,310
55	Kaviar und Kaviarsurrogate . . . . .	"	4
56	Käse aller Art . . . . .	"	82
57	Konfitüren . . . . .	"	184
58	Mit Zucker, Essig etc. eingemachte Früchte etc. . . . .	"	133
59	Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene . . . . .	"	5
60	Obst, getrocknet etc. . . . .	"	696
61	Sämereien, Beeren etc. . . . .	"	274
62	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrow-root . . . . .	"	221
63	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten . . . . .	"	—
64	Andere Mühlenfabrikate und gewöhnliches Backwerk . . . . .	"	46
65	Sago und Sagosurrogate, Tapioka . . . . .	"	135
66	Muschel- oder Schaalthiere aus der See, als Austern, Hummern etc. . . . .	"	4
67	Reis, geschälter . . . . .	"	8,549
68	„ zur Stärkefabrikation unter Controle . . . . .	"	2,819
69	Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz) etc. . . . .	"	180
70	Melasse zur Branntweinbereitung . . . . .	"	—
71	„ andere und Syrup . . . . .	"	3,226
72	Tabacksblätter, unbearbeitete . . . . .	"	15,491
73	Tabacksstengel . . . . .	"	—
74	Tabacksfabrikate, Rauchtaback in Rollen etc. . . . .	"	8
75	Cigarren . . . . .	"	67
76	Thee . . . . .	"	103
77	Zucker, raffinirter . . . . .	"	1
78	„ Rohzucker . . . . .	"	—
79	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken . . . . .	"	25
80	Baumöl in Fässern . . . . .	"	279
81	„ denaturirt . . . . .	"	1,209
82	Leinöl in Fässern . . . . .	"	2,633
83	Anderes Oel in Fässern . . . . .	"	1,170
84	Fischthran . . . . .	"	1,113
85	Paraffin, Wallrath . . . . .	"	2
86	Schmalz . . . . .	"	822
87	Papier, Papiertapeten und Pappwaaren . . . . .	"	151
88	Pelzwerk . . . . .	"	—
89	Schiesspulver . . . . .	"	—
90	Seide und Seidenwaaren . . . . .	"	66
91	Seife und Parfümerien . . . . .	"	44
92	Steine und Steinwaaren . . . . .	"	220
93	Steinkohlen . . . . .	"	—
94	Stroh, Rohr- und Bastwaaren . . . . .	"	12
	und dergl. Hüte . . . . .	Stück	69
95	Theer, Pech etc. . . . .	Centner	260
96	Geflügel, kleines Wildpret, frische Fische und thierische Producte (Blasen und Därme)	"	147
97	Thonwaaren (Steingut, Porzellan) . . . . .	"	72
98	Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstafft . . . . .	"	20
99	Wolle und Wollenwaaren . . . . .	"	1,258
100	Zink- und Zinkwaaren . . . . .	"	7
101	Zinn- und Zinnwaaren . . . . .	"	55
	An Eingangsabgaben sind aufgekommen . . . . .	Mark	944,562

No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	1876.
<b>II. Verkehr in den öffentlichen Niederlagen mit ausländischen unverzollten Waaren.</b>			
<b>a. Niederlage zu Braunschweig.</b>			
1	Bestand am Anfang des Jahres . . . . .	Centner	8449
2	Zugang während des Jahres . . . . .	"	27,687
3	Bestand und Zugang zusammen . . . . .	"	36,136
4	Abgang während des Jahres . . . . .	"	26,490
5	Bestand am Ende des Jahres . . . . .	"	9,646
<b>b. Niederlage zu Wolfenbüttel.</b>			
1	Bestand am Anfang des Jahres . . . . .	Centner	307
2	Zugang während des Jahres . . . . .	"	441
3	Bestand und Zugang zusammen . . . . .	"	748
4	Abgang während des Jahres . . . . .	"	445
5	Bestand am Ende des Jahres . . . . .	"	303
<b>c. Niederlage zu Holzminden.</b>			
1	Bestand am Anfang des Jahres . . . . .	"	22
2	Zugang während des Jahres . . . . .	"	25
3	Bestand und Zugang zusammen . . . . .	"	47
4	Abgang während des Jahres . . . . .	"	40
5	Bestand am Ende des Jahres . . . . .	"	7

No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	1876.	
			Winter- Messe.	Sommer- Messe.
III. Verkehr in den Messen zu Braunschweig.				
A. Ausländische Waaren.				
1	Zahl der Messconten (für Wollgarn) . . . . .	Conten	1	1
2	Anschreibung auf Messconto . . . . .	Centner	50	57
3	Abschreibung vom Messconto (zur Verzollung) . . . . .	"	27	23
4	Erhobener Eingangszoll:			
	a. von den Messconten . . . . .	Mark	326	281
	b. von anderen zu den Messen eingegangenen Waaren . . . . .	"	5,361	10,974
B. Vereinsländische Waaren.				
5	Eingang aus dem freien Verkehr des Zollgebiets . . . . .	Centner	13,371	16,030
	darunter:			
	a. Baumwollene Waaren . . . . .	"	1,849	2,432
	b. Leinene " . . . . .	"	768	937
	c. Wollene " . . . . .	"	3,594	4,387
	d. Leder- " . . . . .	"	4,455	4,159
C. Verkehr auf den Eisenbahnen.				
6	Güter-Eingang . . . . .	Centner	13,102	15,322
7	" Abgang . . . . .	"	5,097	4,909
D. Im Allgemeinen.				
8	Gesammte Zufuhr . . . . .	Centner	15,941	19,249
9	Davon verkauft . . . . . etwa	Theil	$\frac{2}{5}$	$\frac{2}{5}$
10	Versand in das Ausland . . . . .	Centner	146	118
11	Desgl. durch das Ausland in das Zollgebiet . . . . .	"	112	111
12	Desgl. in das Zollgebiet . . . . .	"	4,839	4,679

No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	1876.
<b>IV. Wollmärkte in der Stadt Braunschweig.</b>			
1	An Wolle ist eingegangen:		
	a. zum ersten Markte (Juli) . . . . .	Centner	572
	b. „ zweiten „ (August) . . . . .	„	332
	Zusammen	Centner	904

No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	Betriebs- jahr 1875/76*)	Bemerkungen.
<b>V. Rübenzucker-Fabrication.</b>				
1	Anzahl der Fabriken . . . . .	Zahl	28	*) Das Betriebsjahr um- fasst die Zeit vom 1. Sep- tember des einen bis 31. August d. folgenden Jahres.
2	Menge der verarbeiteten rohen Rüben:			
	a. selbst gewonnene . . . . .	Centner	6,623,206 <sup>10</sup>	
	b. gekaufte . . . . .	„	901,211 <sup>90</sup>	
	c. zusammen . . . . .	„	7,524,418	
3	An Rübenzuckersteuer ist aufgekommen (à Ctr. 80 Pfg.) . . . .	Mark	6,019,534	
4	An Steuervergütung für ausgeführten Zucker ist gezahlt . . . .	„	1,187,705	
5	Gegen Steuervergütung sind ausgeführt:			
	a. Kandi- etc. Zucker zum Vergütungssatze von 11,5 Mk. pr. Ctr.	Centner	156	
	b. Anderer harter Zucker zum „ „ 10,8 „ „ „	„	10,712	
	c. Rohzucker „ „ 9,4 „ „ „	„	113,853	

No.	Bezeichnung.	Maass- stab.	1876.	Bemerkungen.
<b>VI. Branntweinbrennerei-Betrieb.</b>				
1	Gesamttzahl aller vorhandenen Brennereien . . . . .	Zahl	58	*) In 4 Brennereien wird Melasse verarbeitet, und zwar in zweien nur Melasse, in der einen der beiden übrigen etwa 2/3 Melasse und 1/3 Kartoffeln und in der letzten etwa 1/3 Melasse und 2/3 Kartoffeln.
2	Davon sind in Betrieb gewesen*) . . . . .	„	52	
3	Verwendete Materialien:			**) In diesen Beträgen ist auch die Steuervergütung begriffen, welche auf An- erkenntnisse fremder Staa- ten auf schuldige Brannt- weinsteuer hier zur An- rechnung gekommen ist.
	a. Malz und sonstiges Getreide . . . . .	Hectoliter	64,079	
	b. Kartoffeln . . . . .	„	230,747	
	c. Melasse . . . . .	Centner	264,685	
4	Versteuerter Maischraum:			
	a. zum Satze von 25 Pfg. für 22,9 Liter . . . . .	Liter	437,046 <sup>5</sup>	
	b. „ „ „ 30 „ „ „ „ . . . . .	„	78,964,902 <sup>1</sup>	
5	Betrag der aufgekommenen Steuer . . . . .	Mark	1,039,246	
6	Betrag gezahlter Ausfuhr-Vergütung**) . . . . .	„	73,945	

No.	Bezeichnung.	Maass-stab.	1876.
<b>VII. Brauerei-Betrieb.</b>			
1	Gesammtzahl der Bierbrauereien . . . . .	Zahl	96
2	Davon sind im Betriebe gewesen . . . . . und zwar:	"	87
	a. gewerbliche . . . . .	"	83
	b. nicht gewerbliche . . . . .	"	4
3	Von den gewerblichen Brauereien haben die Steuer entrichtet:		
	a. im Wege der Fixation . . . . .	"	66
	b. auf Brau-Anzeige . . . . .	"	16
	c. im Wege der Vermahlungssteuer . . . . .	"	1
4	Von den nicht gewerblichen Brauereien haben die Steuer entrichtet:		
	a. im Wege der Fixation . . . . .	"	3
	b. auf Brau-Anzeige . . . . .	"	1
5	Menge des gewonnenen Biers:		
	a. obergähriges . . . . .	Hectoliter	27,015
	b. untergähriges . . . . .	"	212,960
	c. zusammen . . . . .	"	239,975
6	Betrag der auf gekommenen Brausteuern . . . . .	Mark	217,015
7	An Uebergangsabgabe für Bier ist auf gekommen . . . . .	"	2,766
8	„ Eingangsabgabe „ „ „ „ . . . . .	"	207
9	„ Steuervergütung für ausgeführtes Bier ist gezahlt . . . . .	"	510
	Essigbrauereien (vacat) . . . . .	"	—

No.	Bezeichnung.	Maass-stab.	Erntejahr 1875/76.	Bemerkungen.
<b>VIII. Tabaksbau.</b>				
1	Gesamt-Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke . .	Ar	5,033	Das Erntejahr umfasst die Zeit vom 1. Juli des einen bis 30. Juni des folgenden Jahres.
2	Ertrag in getrockneten Blättern . . . . .	Centner	1,502	
3	Mittlerer Preis eines Centners getrockneter Blätter . . . . .	Mark	13	
4	Betrag der auf gekommenen Tabaksteuer . . . . .	"	3,448	

## 2. Bericht über die Messen.

### A. Wintermesse.

Ueber den Ausfall der Wintermesse 1876 lässt sich nur berichten, dass sie sich von ihrer Vorgängerin nicht unterschieden und, wie diese, unter der allgemeinen Geschäftsstille gelitten hat. Wirkte letztere schon verderblich genug, so machte sich auch noch ein anderer Uebelstand geltend, indem genau mit dem Beginn der Messe rauhe, von reichlichem Schneefall begleitete Witterung eintrat, die es manchem Einkäufer wird haben rathlich erscheinen lassen, zu Hause zu bleiben.

Nur einzelne alte Geschäfte haben sich leidlich zufrieden erklärt, im Allgemeinen war die Stimmung schlecht, wenn auch ergeben, weil es sich um Unvermeidliches handelte. Das Leder-geschäft hat sich übrigens so ziemlich behauptet. Der Eingang — zwischen 5000 und 6000 Centner — stand dem vorjährigen nahezu gleich und auch die Preise sind von denen der Sommer-messe 1875 wenig verschieden gewesen.

### B. Sommermesse.

Die Sommermesse 1876 hat sich von ihren Vorgängerinnen wenig unterschieden. Da hinsichtlich der lähmenden Ursachen noch immer keine Aenderung eingetreten ist, so kann auch das Fortbestehen der Wirkung nicht befremden, im Uebrigen bleibt aber auch abzuwarten, ob bessere Zeiten hier bessere Messen bringen werden.

Für die letzte Messe kann nur ein lebhafter Tag und ein nicht ungünstiger Verlauf des Ledergeschäftes verzeichnet werden.

## 3. Erläuterungen über erhebliche Mehr- oder Minder-Einfuhren im Jahre 1876.

Die Einnahme an Eingangszoll hat im Jahre 1875: 948,513 Mk. 95 Pfg., und im Jahre 1876: 944,562 Mk. 65 Pfg. betragen, es ergibt sich mithin für das Jahr 1876 ein Minus von 3951 Mk. 30 Pf.

Erhebliche Mehr- oder Minder-Einfuhren haben bei keinem Artikel stattgefunden.

Die Mehr-Einfuhr von Wein im Jahre 1876 ist durch grössere Bezüge Seitens eines der hiesigen Weingrosshändler herbeigeführt, während die Minder-Einfuhr von rohem Kaffee lediglich in Handels-conjuncturen ihren Grund haben wird.

## XVI. Geld- und Credit-Geschäfte.

### 1. Reichsbankstelle.

Mit Beginn des verflossenen Jahres trat das Bankgesetz vom 14. März 1875 in Wirksamkeit, und gleichzeitig hiermit erfolgte die Umwandlung der Preussischen Bank in die Reichsbank, in Folge dessen die bis Ende 1875 hier bestandene Königlich Preussische Bank-Commandite vom 1. Januar 1876 ab als Reichsbankstelle functionirt.

Die grosse Geschäftslosigkeit auf fast allen Gebieten des Handels und der Industrie, sowie der daraus resultirende Geld-überfluss bei den grossen Credit-Instituten und Bankhäusern war

nur dazu geeignet, die Inanspruchnahme der Reichsbankstelle in Betreff der Creditgewährung auch im verflossenen Jahre auf ein sehr geringes Maass zu beschränken.

Um so mehr wurde die Thätigkeit derselben indess auf einem anderen Gebiete in Anspruch genommen:

Im April v. J. wurde bei sämtlichen selbstständigen Filialen der Reichsbank, und so auch hier, der Giro-Verkehr eingeführt, und wenn auch am hiesigen Platze Anfangs die Zahl derjenigen Firmen, welche die Eröffnung eines Giro-Contos beantragten, sich nur langsam vermehrte, so konnte doch die im August desselben Jahres erfolgte Erweiterung des Giro-Verkehrs, wonach im ganzen Gebiete des Deutschen Reiches von Jedermann provisionsfrei Zahlungen für die Giro-Interessenten von den Bank-Anstalten angenommen werden, nicht ohne erheblichen Einfluss auf die Benutzung der Giro-Einrichtung bleiben.

Während einerseits die Zahl der hiesigen Giro-Conten-Inhaber, welche Anfang August erst 11 betrug, sich in Folge dieser neuen Vortheile bis zum Schlusse des Jahres auf 30 erhöhte, wurde von der Erlaubniss, bei allen Bankstellen porto- und provisionsfreie Zahlungen für auswärtige Giro-Interessenten leisten zu können, durch das handeltreibende Publikum ein noch immer sich steigender, umfassender Gebrauch gemacht, welcher zeigt, wie weite Kreise die von der Reichsbank getroffene Maassregel sich nutzbar zu machen bestrebt sind.

Der Gesamt-Umsatz bei der hiesigen Reichsbankstelle betrug im Jahre 1876: Mk. 160,242,800, und zwar entfallen  
Mk. 701,400 auf den Lombard-Verkehr,  
„ 56,788,900 „ „ Wechsel-Verkehr,  
„ 1,282,200 „ „ Anweisungs-Verkehr,  
„ 90,044,700 „ „ Giro-Verkehr,  
„ 11,425,600 „ „ Verkehr mit Reichs- und Staatscassen.  
Sa. Mk. 160,242,800 wie oben.

Platzwechsel wurden discountirt:

528 Stück im Betrage von Mk. 752,732,  
im Bestande verblieben Ende 1876: 160 Stück über Mk. 202,757,  
am 31. December 1875 . . . . . 49 „ „ „ 82,464,  
1876 also mehr: 111 Stück über Mk. 120,293.

Die durchschnittliche Verfallzeit betrug 60 Tage, die durchschnittliche Grösse Mk. 1448.

Remessen-Wechsel auf inländische Bankplätze wurden angekauft 5315 Stück im Betrage von Mk. 7,938,937.

Die durchschnittliche Verfallzeit betrug 17 Tage, die durchschnittliche Grösse Mk. 1493.

Incasso-Wechsel waren am 31. December 1875 im Bestande . . . . . 1,003 Stück im Betrage v. Mk. 1,522,265, von anderen Stellen  
gingen ein . . . . . 14,495 „ „ „ 19,892,719.  
Sa. 15,498 Stück. Sa. Mk. 21,414,984.

Hiervon wurden ein-  
gezogen resp. unter  
Protest zurückgesandt . 14,100 „ „ 19,632,595.  
so dass am 31. Dec. 1876 1,398 Stück Mk. 1,782,389  
im Bestande verblieben.

Im Lombard wurden ausgeliehen . . Mk. 355,690,  
„ zurückgezahlt . „ 345,690.  
Im Bestande verblieben . „ 14,500.  
Anweisungen wurden ertheilt 166 Stück . 646,260.  
„ eingelöst 64 „ „ 635,949.

Im Giro-Verkehre sind vereinnahmt:  
durch Baarzahlungen . . . . . Mk. 10,563,530,  
„ Uebertragungen am Platze . . . . . „ 625,669,  
„ „ von anderen Bankstellen „ 31,147,266.  
Mk. 45,336,465.

verausgibt:  
durch Baarzahlungen . . . . . Mk. 34,376,083,  
„ Uebertragungen am Platze „ 625,669,  
„ „ auf andere  
Bankstellen . . . . . „ 9,706,425.  
Mk. 44,708,177.  
am 31. Dec. 1876 verblieben danach im Bestande Mk. 628,288.

Giro-Uebertragungen fanden statt:  
von hiesigen an auswärtige Giro-Interessenten Mk. 9,706,425.  
durch Zahlungen von Personen, welche kein  
Giro-Conto besitzen . . . . . „ 1,709,703.  
In Summa Mk. 11,416,128.

Der Bank-Zinsfuss war zu Anfang des Jahres 5% für Wechsel, 6% für Lombard-Darlehen.

Er wurde am

3. Jan. auf 6 % für Wechsel, 7 % für Lomb.-Darlehen erhöht,  
19. „ „ 5 % „ „ 6 % „ „ ermässigt,  
4. Febr. „ 4 % „ „ 5 % „ „ „  
18. Mai „ 3 1/2 % „ „ 4 1/2 % „ „ „  
11. Juni „ 4 % „ „ 5 % „ „ erhöht,  
25. Octbr. „ 4 1/2 % „ „ 5 1/2 % „ „ „

Im Durchschnitt des ganzen Jahres berechnet sich der Discount auf 4,16 %, der Lombard-Zinsfuss auf 5,16 %.

Die Reichsbankstelle Braunschweig hat an Wechseln auf den Platz . Mk. 752,732 mit einem Gewinn v. Mk. 5,034,  
„ andere Bank-  
plätze . . „ 7,938,937 „ „ „ „ 16,716,

im Ganzen also . Mk. 8,691,669 mit einem Gewinn v. Mk. 21,750  
discountirt und nimmt in dieser Beziehung allerdings unter allen selbstständigen Stellen für jetzt noch die letzte Stelle ein.

Dagegen sind bei anderen Reichsbank-Anstalten Wechsel auf Braunschweig discountirt worden im Betrage von Mk. 19,892,719, welche Summe die entsprechenden Ziffern für 19 andere Plätze (darunter Lübeck, Memel, Mühlhausen i. Elsass) übertrifft und denjenigen für 9 Plätze (worunter Chemnitz, Görlitz, Münster, Nürnberg) ungefähr gleich ist. — In Bezug auf den Umsatz überhaupt übertrifft Braunschweig 23 Stellen, was hauptsächlich durch den Giro-Verkehr (Mk. 90,044,700) seine Erklärung findet. — In diesem letzteren sind nach Braunschweig von auswärtigen Stellen überwiesen und ziemlich genau im gleichen Betrage hier baar ausgezahlt worden . . . . . Mk. 34,376,082, während von hier nach auswärts überwiesen wurden „ 9,706,425, so dass sich als vermuthlicher Ueberschuss unserer Handels-Bilanz für 9 Monate die Summe von Mk. 24,669,657 ergibt.

## 2. Braunschweigische Bank.

Während die geschäftliche Thätigkeit der Braunschweigischen Bank, wie die Umsätze ausweisen, eine vergrösserte war, haben auf den erzielten Gewinn die niedrigen Zinssätze des Jahres 1876 in Verbindung mit einer geringeren Inanspruchnahme der in laufenden Rechnungen eingeräumten Credite ungünstig eingewirkt; auch die Abnahme des Notenumlaufs hat denselben beeinflusst, da in Folge dessen die durch das Bankgesetz gezogene steuerfreie Notengrenze nur selten annähernd erreicht werden konnte. Die Circulation der Noten hat indessen im laufenden Jahre wieder einen höheren Betrag erreicht und ist die Verwaltung der Ansicht, dass die dafür Ende 1876 angegebenen Zahlen wohl als die niedrigsten zu betrachten seien und dass mit einem allgemein wieder reger werdenden Verkehr auch eine grössere Umlaufsfähigkeit der Noten zu erwarten sei.

Die Mehrumsätze haben hauptsächlich im Conto-Corrent-Geschäft und im Cassen-Verkehr stattgefunden; die Bewegungen auf den beiden Wechsel-Conten, sowie auf dem Lombard-Conto zeigen eine kleine Verminderung, diese ist jedoch durch die Vergrösserung der Umsätze auf dem Depositen-Conto ausgeglichen. Der letztere Geschäftszweig zeigt in Bezug auf die Zahl der Deponenten eine nicht unwesentlich grössere Ausdehnung, da die Zahl der ausgegebenen Contobücher seit Ende 1875 von 523 auf 768 gestiegen ist. Angesichts der ungünstigen Zinsverhältnisse konnte das Depositengeschäft zu dem erzielten Gewinn nur einen sehr mässigen Beitrag liefern.

Der Präclusiv-Termin für die zur Einlösung aufgerufenen 10-Thlr.-Noten war in Folge des von der letzten General-

Versammlung gefassten bezügl. Beschlusses zunächst bis zum 30. September 1876, darauf nochmals bis zum 31. December 1876 verlängert worden; am letzteren Zeitpunkte befanden sich noch Mk. 76,470 jener Noten in Circulation, welche in die Bilanz als präcludirte Noten vorläufig unter den Passiven eingestellt worden sind.

Die im vorigen Berichte besprochene, Seitens des Reichs-

in Platzwechseln . . . . .	durchschnittlich 6,79 Mill.	Mark gegen 1875: 6,74 Mill. Mark, = mehr 0,05 Mill. Mark,
„ auswärtigen Wechseln . . . . .	5,79 „	„ „ „ 6,96 „ „ = weniger 1,17 „ „
„ Lombard-Forderungen . . . . .	2,05 „	„ „ „ 2,47 „ „ = „ 0,42 „ „
„ Conto-Corrent-Forderungen . . . . .	6,95 „	„ „ „ 7,45 „ „ = „ 0,50 „ „

Andererseits waren zu verzinsen:

Conto-Corrent-Guthaben . . . . .	3,49 „	„ „ „ 4,64 „ „ = „ 1,15 „ „
Depositen-Guthaben . . . . .	5,04 „	„ „ „ „ „ „

Es betrugen:

der Noten-Umlauf . . . . .	4,35 „	„ „ „ 11,37 „ „ = „ 7,02 „ „
die ungedeckten Noten . . . . .	2,14 „	„ „ „ 6,72 „ „ = „ 4,58 „ „

Die Umsätze waren:

im Cassa-Geschäft . . . . .	263,04 Mill. Mark gegen 1875: 226,68 Mill. Mark, = mehr 36,36 Mill. Mark,
„ Platzwechsel-Geschäft . . . . .	80,59 „ „ „ 84,97 „ „ = weniger 4,38 „ „
„ auswärt. Wechsel-Geschäft . . . . .	95,40 „ „ „ 95,66 „ „ = „ 0,26 „ „
„ Lombard-Geschäft . . . . .	6,76 „ „ „ 7,81 „ „ = „ 1,05 „ „
„ Conto-Corrent-Geschäft . . . . .	263,84 „ „ „ 200,51 „ „ = mehr 63,33 „ „
„ Depositen-Geschäft . . . . .	21,97 „ „ „ 15,47 „ „ = „ 6,50 „ „

Die Gesamtsumme der Umsätze war

732,20 Mill. Mark gegen 1875: 632,38 Mill. Mark, = mehr 99,82 Mill. Mark.

Die zur Vertheilung gelangende Dividende beträgt 5%, gegen 6<sup>2</sup>/<sub>3</sub>% im Vorjahre.

### 3. Die Braunschweigische Credit-Anstalt

hat im Jahre 1876 ihre Hauptthätigkeit auf weitere Consolidirung ihrer Position gerichtet und in dieser Beziehung einerseits durch Abwicklung älterer Bestände und Verpflichtungen den Gesamtbetrag von Mk. 930,000 mobilisirt und andererseits durch Anknüpfung neuer Conto-Corrent-Verbindungen einen Gesamtbetrag von Mk. 2,200,000 wieder nutzbar angelegt. Sie trat in das Jahr 1877 mit 105 provisionspflichtigen Loro-Rechnungen, worunter 85 mit fest zugesagten Crediten im Totalbetrage von rund 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark; ausserdem waren im Depositen-Geschäfte am Jahresschlusse 1779 Contobücher im Umlaufe.

Es wurden an Depositen	A. mit 1 bis 14 tägiger Künd- barkeit. Mark.	B. mit 3 und 6 monatl. Künd- barkeit. Mark.	C. im Giro-Ver- kehr. Mark.	Pf.
Bestand übernommen . . . . .	1,452,330	1,122,300	24,352	49
neu eingelegt . . . . .	8,656,210	806,300	175,856	91
	10,108,540	1,928,600	200,209	40
und erhoben . . . . .	8,182,800	361,450	185,560	02
so dass an Bestand ver- blieben . . . . .	1,925,740	1,567,150	14,649	38
oder insgesamt Mk. 3,507,539. 38, d. i. Mk. 908,556. 89 mehr als am Schlusse des Vorjahres.				

Im Conto-Corrent-Geschäfte betrug

der Debet-Umsatz . . . . .	Mk. 46,223,681. 93,
„ Credit-Umsatz . . . . .	„ 45,955,881. 48,

zusammen . Mk. 92,179,563. 41,

d. i. Mk. 32,094,000 mehr als im Vorjahre.

Der Debitoren-Saldo betrug am 31. December einschl. Guthaben bei Banken und Bankiers und auf Reichsbank-Giro-Conto Mk. 5,627,182. 74.

Auf Wechsel-Conto gingen ein incl.

Bestand aus 1875 . . . . .	Mk. 27,782,994. 80,
und wieder aus . . . . .	„ 24,146,928. 23,
so dass Bestand verblieben . . . . .	Mk. 3,636,066. 57.

kanzler-Amts über die Braunschweigische Bank verhängte Maassregel, welche deren Wechsel-Verkehr mit der Reichsbank direct wie indirect zur Unmöglichkeit machte und welche gerade ein Jahr in Kraft war, ist seit Mitte December 1876 wieder zurückgenommen worden.

Das Actien-Capital war unverändert 10,5 Mill. Mark. Anlage fanden im Laufe des Jahres:

„ „ „ 6,96 „ „ = weniger 1,17 „ „
„ „ „ 2,47 „ „ = „ 0,42 „ „
„ „ „ 7,45 „ „ = „ 0,50 „ „

„ „ „ 4,64 „ „ = „ 1,15 „ „
„ „ „ „ „ „

„ „ „ 11,37 „ „ = „ 7,02 „ „
„ „ „ 6,72 „ „ = „ 4,58 „ „

„ „ „ 84,97 „ „ = weniger 4,38 „ „
„ „ „ 95,66 „ „ = „ 0,26 „ „
„ „ „ 7,81 „ „ = „ 1,05 „ „
„ „ „ 200,51 „ „ = mehr 63,33 „ „
„ „ „ 15,47 „ „ = „ 6,50 „ „

Die Zunahme des Umsatzes beträgt rund 7 Millionen Mark auf jeder Seite.

An Effecten wurden für eigene Rechnung und in Commission (einschliesslich Bestand aus dem vorigen Jahre)

gekauft für . . . . .	Mk. 3,595,665. 76,
verkauft „ . . . . .	„ 3,377,621. 81

und ein Vorrath von inländischen Sicherheiten ersten Ranges im Werthe von Mk. 218,043. 95 aufs Neue vorgetragen.

Der Cassen-Umsatz betrug an Einnahme und Ausgabe zusammen Mk. 83,183,391. 06 oder rund 19 Millionen Mark mehr als im Jahre 1875.

An Dividende gelangten, nachdem ein Theil des Reingewinnes zu weiteren Abschreibungen auf alte Bestände verwandt worden ist, 4% zur Vertheilung.

Die von früher noch vorhandenen nothleidenden Forderungen und z. Z. nicht angemessen realisirbaren Industrie- und Localwerthe sind behufs grösserer Klarstellung der Bilanz aus dem Activum des regelmässigen Geschäftes ausgeschieden und auf einem besonderen Conto mit denjenigen Beträgen aufgeführt, welche sich nach Verwendung der bisherigen Special-Reserve und des vorerwähnten Theiles des Reingewinns pro 1876 ergeben, nämlich:

Nom. Mk. 280,000. — börsengängige Effecten mit Mk. 98,744. —
„ „ 890,400. — industrielle Localpapiere „ „ 490,109. —
Forderungen an 3 liquidirende Gesellschaften „ „ 380,521. 89.

Sa. Mk. 969,374. 89.

Die Verwaltung erklärt in dem veröffentlichten Geschäftsberichte, dass sie, obgleich bei ruhigem Abwarten wahrscheinlich bessere als die angenommenen Werthe zu erzielen sein möchten, doch auf geeignete Gelegenheiten zu weiteren Realisierungen aufmerksam bleiben würde, was nach den inzwischen publicirten Monats-Uebersichten auch bereits mit Erfolg geschehen zu sein scheint.

# 4. Nachweisung

der

auf Hypotheken-, Lombard- und Depositen-Conto bei der Herzoglichen Leihhaus-Anstalt im Jahre 1876  
stattgehabten Umsätze und verbliebenen Bestände.

Ordnungs-No.	R u b r i k e n.	Bestand		Im Jahre 1876				Bestand		Bemerkungen.
		ult.December		betrug der				ult.December		
		1875.		Zugang.		Abgang.		1876.		
		Mark.	Pf.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.	
1	Hypothek-Capitale in Gelde . .	11,471,568	66	—	—	1,179,857	75	10,291,710	91	nominell ausgeliehen. zu 93 $\frac{1}{2}$ % resp. zu 96 $\frac{1}{2}$ % aus- geliehen.
2	Desgleichen in Brief-Darlehen . .	17,008,148	—	3,149,800	—	1,482,873	—	18,670,075	—	
3	Darlehen an Gemeinden . . . .	700,000	—	218,310	—	—	—	918,310	—	
4	Lombard-Capitale . . . . .	5,890,185	—	7,347,800	—	7,931,600	—	5,306,385	—	
4a	Handpfänder . . . . .	107,100	—	137,546	—	124,656	—	119,990	—	
5	Verzinsliche Depositen (kündbare) von Privaten . . . . .	19,863,980	17	13,433,740	13	13,837,678	80	19,460,041	50	I. bis IV. Serie zu 94% resp. 97% begeben.
5a	Desgleichen unkündbare (nominell)	17,942,025	—	1,819,450	—	247,475	—	19,514,000	—	
6	Sparcassen-Capitale . . . . .	915,031	50	364,558	—	348,262	—	931,327	50	

## 5. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

Auch das Jahr 1876 hat für dieses Institut einen befriedigenden Verlauf genommen.

Am 1. Januar 1876 waren Anträge unerledigt  
in Höhe von . . . . . Mk. 333,000.

Im Jahre 1876 sind ferner Anträge einge-  
gangen für . . . . . „ 10,804,480.

Mk. 11,137,480.  
Davon sind abgelehnt oder zurückgezogen . . „ 3,205,350.

Mk. 7,932,130,  
unerledigt blieben . . . . . „ 835,800,

Mk. 7,096,330,

welche im Jahre 1876 bis auf . . . . . Mk. 573,000  
ausgezahlt sind.

Für die im Jahre 1876 ausgezahlten Darlehen zu Mk. 7,270,080  
sind Grundstücke im Taxwerthe von insgesamt Mk. 15,114,579  
verpfändet. Es sind also nur ca. 48% des Werthes beliehen.

Von Pfandbriefen sind insgesamt  
Mk. 614,000 4 $\frac{1}{2}$ %procentige,  
„ 4,500,000 5procentige  
verkauft.

## 6. Credit- und Spar-Verein zu Braunschweig (eingetragene Genossenschaft).

Das Jahr 1876 war im Gesamt-Resultate für den Verein  
als vollkommen zufriedenstellend zu bezeichnen. Im Umsatze  
ist ein kleiner Rückgang (2%) zu constatiren. Im verflossenen  
Jahre sind dem Vereine 85 neue Mitglieder zugetreten, so dass  
sich die Gesamtmitgliederzahl am Schlusse 1876, nach Abzug  
von 30 ausgeschiedenen, auf 503 belief. Wie überhaupt seit  
seinem Bestehen ist dem Vereine auch im verflossenen Jahre  
kein Schaden erwachsen.

Den Mitgliedern wurden 10% Dividende gewährt.  
Die Geschäfts-Antheile betragen Mk. 50,690. 85.

Der Reservefond ist auf Mk. 4,129. 88 gestiegen, beträgt  
also schon 8 $\frac{1}{2}$ % der Geschäfts-Antheile.

Der Gesamt-Cassa-Umsatz des Jahres 1876 belief sich auf  
Mk. 1,251,712. 92.

Am 31. December 1876 betrug der Saldo  
auf Vorschuss-Conto . . . . . Mk. 117,360.  
„ Debitoren- „ . . . . . „ 141,258.  
„ Creditoren- „ . . . . . „ 54,960.  
„ Anlehen- „ . . . . . „ 154,315.

## 7. Bürgerhülf-Casse.

Das Vermögen der Bürgerhülf-Casse betrug am Schlusse  
des Jahres 1875 . . . . . Mk. 80,714. 93,  
hat sich im Jahre 1876 vermehrt um . . . „ 5,183. 52,  
und beträgt demnach am Schlusse d. Jahres 1876 Mk. 85,898. 45.

Diesem hinzugerechnet:

1. die vom Bürgervereine der Bürger-  
hülf-Casse zur Benutzung über-  
wiesenen, für verkaufte *vasa sacra*  
aufgekommenen . . . . . „ 315. 03,

2. die zur Erweiterung der Wirksamkeit  
der Bürgerhülf-Casse angeliehenen  
Capitale, welche am Schlusse des  
Jahres 1875 . . . . . Mk. 8,739. 90  
betrugen, durch neue  
Anleihen im Betrage  
von . . . . . „ 4,280. —

auf Mk. 13,019. 90

erhöhet u. durch Rück-  
zahlungen zu insges. „ 8,519. 90

wieder vermindert sind auf . . . „ 4,500. —

ergiebt am Schlusse des Jahres 1876  
ein Betriebs-Capital von . . . . . Mk. 90,713. 48.

Dasselbe besteht in:

a) ausstehenden Darlehen . . . . . Mk. 86,518. —  
b) einstweilen verzinslich belegtem  
Cassenvorrathe . . . . . „ 2,500. —  
c) baarem Cassenbestande . . . . . „ 1,695. 48.

Summa wie oben Mk. 90,713. 48.

Die Vermehrung des eigenen Vermögens im Jahre 1876 ist  
entstanden durch eingekommene Zinsen auf zurückgezahlte Dar-  
lehen und auf periodisch verzinslich belegte Cassenvorräthe, sowie  
durch die der Bürgerhülf-Casse zu Theil gewordenen Geschenke  
und Vermächtnisse im Betrage von Mk. 3,522.

An Darlehen haben empfangen:

im Jahre 1875 . . . . . 246 Personen = Mk. 81,988.  
„ „ 1876 . . . . . 264 „ = „ 93,000.

daher im Jahre 1876 gegen das

Vorjahr mehr . . . . . 18 Personen = Mk. 11,012.

Am Schlusse des Jahres 1875 standen

an Darlehen aus . . . . . Mk. 86,253. 50.  
Im Jahre 1876 wurden ausgezahlt . . . „ 93,000. —

Mk. 179,253. 50.

Darauf sind 1876 zurückgezahlt . . . . . „ 92,735. 50

und bleiben ult. 1876 ausstehend . . . . . Mk. 86,518. —



## XVII. Versicherungswesen.

### 1. Landes-Brandcasse.

1. Die Gesamt-Versicherungssumme betrug  
ultimo December 1875 . . . . . Mk. 305,128,350,  
Zugang im Jahre 1876 . . . . . „ 19,618,650.  
Bestand ultimo December 1876 . . . . . Mk. 324,747,000.
2. An Brand-Entschädigungs-Geldern sind zur Zahlung  
angewiesen . . . . . Mk. 193,393. 62.
3. Der Reservefonds der Landes-Brandversicherungs-Anstalt  
betrug ultimo December 1875 incl. der verzinlich  
belegten Mk. 2,400,000 = . . . . . Mk. 2,549,628. 29,  
Zugang im Jahre 1876 . . . . . „ 321,285. 35.  
Bestand ultimo December 1876 . . . . . Mk. 2,870,913. 64,  
wovon Mk. 2,550,000 verzinlich belegt sind.

Wegen der sonstigen Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungs-Anstalt im Jahre 1876 beziehen wir uns auf die im 96. Stücke der „Braunschweigischen Anzeigen“ enthaltene öffentliche Bekanntmachung.

### 2. Geschäfte der auswärtigen Versicherungs-Gesellschaften.

Auf dem geschäftlichen Gebiete der Feuer-Versicherung war es im Jahre 1876 sehr ruhig, wenn auch manche Gesellschaften ihren Geschäftskreis erweitert haben mögen. Bei Lage der so sehr geschädigten Industrie sind manche nothleidende Etablissements ausser Versicherung gefallen und ist ein gleiches Schicksal für andere zu befürchten, falls nicht bald eine Wiederbelebung der deutschen Industrie sich vollzieht. — Concessionirungen von anderen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften im Herzogthum, ausser den bereits pro 1875 dort arbeitenden, sind nicht eingetreten, dagegen ist der „Landwirthschaftliche Versicherungsverband Braunschweig im Anschluss an die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft“ ins Leben gerufen und hat auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Versicherungen nicht unerhebliche Veränderungen in den bisherigen Versicherungsmodalitäten hervorgebracht. Bedeutende Brände sind für das Jahr 1876 nicht zu verzeichnen und war daher für alle Gesellschaften das Versicherungsgeschäft in unserm Lande von Nutzen.

## U e b e r s i c h t

der im Verwaltungs-Bezirke der Herzogl. Polizei-Direction Braunschweig bei den sämtlichen auswärtigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften im Jahre 1876 bestandenen Versicherungen auf Mobilien.

No.	Bezeichnung der Versicherungs-Gesellschaften.	Das Versiche- rungs-Capital betrug am 1. Januar 1876.	Im Laufe des Jahres 1876 geschlossen.	Am Schlusse des Jahres 1876 blieb Bestand.	Bemerkungen.
		Mark.	Mark.	Mark.	
1	Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank . . . . .	14,319,218	1,360,426	15,679,644	
2	Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft . . . . .	12,637,642	1,513,964	13,102,539	
3	Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt . . . . .	7,326,145	3,487,345	8,890,231	
4	Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld . . . . .	9,553,707	6,580,165	10,313,515	
5	Londoner Phönix-Assecuranz-Societät . . . . .	1,407,664	178,100	1,205,484	
6	Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft . . . . .	12,784,456	20,213,818	13,760,999	
7	„Deutscher Phönix“, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. . . . .	3,317,185	3,300,732	4,200,229	
8	Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin . . . . .	3,378,827	2,200,722	3,399,015	
9	„Thuringia“, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt . . . . .	10,112,119	712,215	10,488,174	
10	Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt . . . . .	9,308,279	842,105	9,307,357	
11	„Providentia“, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft . . . . .	1,110,431	205,514	1,029,433	Imvergangenen Jahre sind vom Agenten einige Versicherungen zu berücksich- tigen übersehen worden; daher die Differenz von Mk. 112,386.
12	Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft . . . . .	1,115,144	523,068	1,243,727	
13	„Colonia“, Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft . . . . .	3,297,108	177,003	3,474,111	
14	Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft . . . . .	776,230	346,950	1,235,566	
15	Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin . . . . .	4,751,788	489,615	4,948,385	
16	Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen . . . . .	3,275,426	421,772	3,663,690	
17	Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft . . . . .	2,590,133	1,187,581	3,099,233	
18	Preussische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft . . . . .	992,659	175,629	1,168,288	
19	Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken u. Wechsel- Bank in München . . . . .	3,014,397	1,225,701	3,902,941	
20	„Adler“, Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland in Berlin . . . . .	863,696	141,794	956,774	
21	Sächsische Feuer-Versicherungs-Genossenschaft . . . . .	176,124	133,436	133,436	
22	Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft . . . . .	2,165,588	1,237,089	2,785,867	
23	Feuer-Assecuranz-Verein zu Altona . . . . .	235,260	124,670	359,930	
24	„Union“, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin . . . . .	599,544	1,352,521	1,592,960	
25	Berlin-Kölnische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft . . . . .	561,670	614,510	852,768	
26	Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. d. H. . . . .	196,833	170,219	235,296	

### 3. Bericht über die Thätigkeit der Braunschweigischen Lebens-Versicherungs-Anstalt im Jahre 1876.

Die Anstalt übernimmt Ueberlebens-Versicherungen, Lebens-Versicherungen und Alters-Versicherungen (Leibrenten, Aussteuer-Capitale etc.). Ausserdem verwaltet dieselbe die im Jahre 1840 geschlossene ältere Braunschweigische Wittwen-Versorgungs-Anstalt. Das Geschäftsgebiet umfasst das Herzogthum Braunschweig und die Provinz Hannover.

Im Jahre 1876 sind 129 neue Versicherungen, nämlich 3 Ueberlebens-, 66 Lebens- und 60 Alters-Versicherungen abgeschlossen; 7 Anträge auf Lebens-Versicherung sind abgelehnt. Aufgelöst sind 99 beitragspflichtige Versicherungen, und zwar 4 Versicherungen der ältern Anstalt, 11 Ueberlebens-, 78 Lebens- und 6 Altersversicherungen. Die Ursache der Auflösung war bei 75 Versicherungen Tod, bei 24 Versicherungen freiwilliger Austritt oder Anschluss.

Die Zahl der beitragspflichtigen Versicherungen hat sich um 4 vermindert, die Zahl der pensions- und rentenberechtigten um 7 vermehrt. Ueberhaupt ist die Zahl aller beitragspflichtigen

Versicherungen von 2122 auf 2118 gesunken und die aller pensions- und rentenberechtigten Versicherungen von 553 auf 560 gestiegen.

Das versicherte Capital an Lebens- und Alters-Versicherungen hat sich von Mk. 3,225,554 auf Mk. 3,282,373 vermehrt, die versicherten jährlichen Pensionen und Renten haben sich von Mk. 125,024 auf Mk. 123,847 vermindert.

Die jährlich zu erhebenden Beiträge für die bestehenden Versicherungen betrugen ult. December 1876: Mk. 114,178. 38. Das Capitalvermögen der Anstalt betrug zu demselben Zeitpunkte Mk. 1,643,996. 16. Auf letzteres sind im Jahre 1876 an Zinsen erhoben Mk. 75,334. 85, entsprechend einem Zinsfusse von 4,6 Procent.

An versichertem Capital für Lebens-Versicherungen sind fällig geworden im Jahre 1876: Mk. 90,658 und bis auf einen nicht abgeforderten Betrag von Mk. 300 bezahlt. Von den versicherten Pensionen und Renten waren ultimo December 1876 fällig jährlich Mk. 85,182 und ist der entsprechende Betrag für das Jahr 1876 erhoben.

Ausgeliehen sind im Jahre 1876 auf Hypothek Mk. 106,000, auf Lebenspolicen Mk. 9000; an Capitalien zurückgezahlt sind auf Staatspapiere Mk. 6000, auf Hypothek-Capitale Mk. 63,600, auf Policen-Darlehen Mk. 2,630.

Das oben bezeichnete Capitalvermögen bestand am Schlusse des Jahres 1876 in

Hypotheken zu . . . . .	Mk. 1,433,494. —
Braunsch. und Preuss. Staats-	
papieren . . . . .	„ 126,538. 13,
Darlehen auf Policen . . . . .	„ 25,297. —
Gebäudewerth . . . . .	„ 41,325. —
Cassenvorrath . . . . .	„ 17,342. 3.

Summa wie oben Mk. 1,643,996. 16.

#### 4. Die Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

besteht seit 25 Jahren. Versicherungsstand pro 1876:

Versichert waren:

an Pferden . . . . .	Mk. 1,879,142,
„ Rindvieh . . . . .	„ 3,933,974,
„ Schweinen . . . . .	„ 1,831,198.

Summa Mk. 7,644,314.

Es wurden entschädigt: Verlust-Versicherungs-Summe.

130 Pferde mit . . . . .	Mk. 54,577.
593 Rindvieh mit . . . . .	„ 116,768.
1,527 Schweine mit . . . . .	„ 101,874.
2,250 Stück mit . . . . .	Mk. 273,219.

(Verlust der Versicherungs-Summe  $3\frac{1}{2}\%$ .)

##### Geschäftsstand.

##### Einnahme.

Für Mk. 7,644,314 Versicherungs-Summe sind

Prämie gezahlt . . . . . Mk. 232,343. 66.  
(3% Durchschnitts-Jahresprämie d. Vers.-Summe.)

Diverse Einnahmen . . . . . Mk. 1,047. 16.)

Erlöse aus verwertheten Thierresten, welche sofort den Beschädigten als Abschlagszahlung a. d. statutenmässigen Entschädigungs-Summe überlassen sind. Waren also keine

Casseneinnahme . . . . . Mk. 52,508. 30.)

Total-Einnahme Mk. 285,899. 12.

##### Ausgabe.

Für 2,250 Verluste mit Mk. 273,219 Verlustsumme und 75% Entschädigungs-Verbindlichkeit sind gezahlt baar . . . . . Mk. 158,093. 94.

Erlöse aus den verwertheten Resten. Sofort den Beschädigten gegen Quittung als Abschlagszahlung auf die statutenmässige Entschädigung überlassen . . . . . Mk. 52,508. 30.

Total-Entschädigung Mk. 210,602. 24.

(Es wurden entschädigt  $77\frac{1}{10}\%$  der Verlust-Versicherungs-Summe.)

Agentur-Provisionen, Gratificationen, Gehalt, Drucksachen, Schreiberlöhne, Porti, Revisionen, Inventar . . . . . Mk. 64,115. 81.

Summa Mk. 274,718. 5.

Geschäfts-Ueberschuss des Jahres 1876 . . . . . Mk. 11,181. 7.

Total-Ausgabe Mk. 285,899. 12.

Dieser Geschäfts-Ueberschuss ist statutenmässig zu  $\frac{1}{4}$  mit Mk. 2,795. 4 dem Grundcapital und zu  $\frac{3}{4}$  mit Mk. 8,386. 3 dem Remunerationsfonds einverleibt.

Das Gesellschaftsvermögen beträgt Mk. 188,485. 47.

#### 5. Verein zur gegenseitigen Versicherung von Spiegelglas-Scheiben in der Stadt Braunschweig.

Das Resultat des Jahres 1876 ist als eines der günstigsten zu bezeichnen, welches der Verein seit seinem Bestehen zu constatiren hat. Trotz der Regulirung von 20 Schäden im Gesamtbetrage von Mk. 909. 88, worauf jedoch Mk. 327. — für 4 theilweise von den Thätern erstattete Entschädigungen in Absatz zu bringen sind, und nach Abzug sämtlicher Geschäftskosten war es möglich, dem Reservefond Mk. 1,295 zuzuführen. Derselbe beträgt demnach am Schlusse des Jahres 1876 Mk. 8,890. 66.

Die Mitgliederzahl ist von 301 auf 345 gestiegen.

Das Versicherungs-Capital betrug Ende 1875 Mk. 780,485. 71. 1876 sind neu hinzugekommen . . . . . „ 18,818. —  
insgesamt Mk. 199,303. 71.

1 Police ist erloschen im Betrage von . . . . . 726. 90.  
es verbleibt demnach Bestand Mk. 198,576. 81.

Die Zunahme beträgt also 10%.

#### 6. Das Unfall-Versicherungs-Geschäft

hat bei der immer noch vorherrschenden Flauheit in den gewerblichen Branchen einen Aufschwung nicht gehabt. Einzelne Fabriken haben ihren Betrieb eingeschränkt und ist in Folge dessen auch die Höhe der Versicherungs-Summe zurückgegangen. Wenige Fabriken machen hiervon eine Ausnahme, indem die effectiven Lohnausgaben sich höher stellten, als im Jahre 1875. Als besonderer Zugang an Versicherungen gegen Unfall sind mehrere Holzschleifereien des Okerthales zu verzeichnen. — Die Bauhandwerker, Maurer und Zimmerer scheinen sich auch ferner nur ganz unbedeutend an dieser Versicherungs-Branche zu theiligen, wenngleich gerade bei diesen Beschäftigungen die meisten Unfälle vorkommen.

# XVIII. Einrichtungen und Umfang des Verkehrs.

## 1. Post-Verkehr.

# ZUSAMMENSTELLUNG

statistischer Notizen über den Verkehr bei den im Herzogthume Braunschweig belegenen Kaiserlichen Post-Anstalten

für das Jahr 1876.

Post-Anstalt.	Porto-Einnahme.	Briefe, Postkrt., Drucksachen u. Waarenproben		Packet- u. Geldsendungen				Postvorschuss-Sendungen				Post-Aufträge		Post-Anweisungen				Zeitung-Nummern		Zahl der mit den Posten aus d. Orte gereisten Personen.	
		einge-gangen	aufge-geben	eingegangen		aufgegeben		ein-gegangen		auf-gegeben		ein-gegangen	aufgegeben	eingezahlt		ausgezahlt		abge-sandt	eingegangen		
				Stück	Mark	Stück	Mark	Stück	Mark	Stück	Mark			Stück	Mark	Stück	Mark				Stück
Bahrdorf .	1691	11592	7236	1818	54000	1512	197010	198	1674	12	168	36	1649	3	810	54219	219	15457	—	12736	223
Barum .	1387	18018	8496	864	39690	666	609804	234	3222	39	340	15	1418	1	573	25450	186	12021	—	26292	—
Bevern	1540	12726	9864	1854	177240	1242	137232	108	1512	18	57	31	2066	2	695	34367	431	21244	—	12317	914
Bisperode.	1013	10548	6084	1116	71262	666	86922	198	1170	18	39	27	1016	5	520	20205	187	13038	—	10926	155
Blankb. a. H.	28117	173520	133812	23940	2311290	15264	2419848	2592	25956	1405	8983	1048	119826	283	12557	690930	8822	408533	2756	123508	2207
Bodenburg	2191	18846	11520	1872	109672	1818	242442	216	2052	23	276	51	2534	51	1212	77578	633	48862	—	33412	—
Börssum	4080	42084	30654	3078	60210	1926	366786	720	6300	35	213	139	12646	7	2410	107886	664	41638	—	70602	—
Bornum	1537	12564	10080	1350	191286	1026	147366	180	1116	—	16	887	16	824	51223	377	25263	—	7842	245	
Braunlage.	3001	14580	12474	2592	176814	2538	360090	396	4284	37	300	37	2067	54	1454	62976	666	55107	—	11232	1322
Braunschw.	453066	2695032	3221298	272934	78731964	289872	86122008	17622	187272	35328	342040	9402	1267423	10268	103387	6996538	225329	11017271	1820675	732280	1094
Calvörde	4356	27054	15660	4752	396252	3294	336294	810	4788	196	884	60	3766	19	2162	105488	744	30638	—	29247	144
Delligsen .	4361	28368	20934	3348	404676	2880	467100	306	4464	34	215	108	10728	41	1758	91628	900	57587	—	20822	544
Eschershs.	6119	40320	31230	5778	557622	3708	395280	774	6840	372	1475	130	15432	61	3236	137591	1382	65895	—	27022	1292
Flechtorf .	743	6372	4392	342	3240	576	20418	126	4590	—	15	386	—	312	15644	60	3420	—	9379	110	
Frellstedt.	1289	12240	9576	792	76716	882	86400	162	3438	12	191	31	2477	2	48	1311	241	13399	—	20319	—
Fürstenbg.	1884	15858	11916	1908	277902	936	201834	252	1818	34	310	35	2559	2	717	25127	582	44399	—	13384	—
Gandrsbm.	14537	98604	87066	13482	1903266	11178	2963346	1968	7164	1240	4171	341	27190	55	6702	376309	3974	179929	10566	80465	—
Gittelde .	4298	29934	22572	3546	200142	3006	625734	360	3330	161	1390	105	7652	14	2035	99005	1213	75204	—	23708	—
Gr.-Sisbeck	909	3492	4284	1242	35028	612	89388	144	1440	15	137	31	1648	6	334	25319	111	9390	—	11922	486
Halle a. W.	1869	14472	10654	2214	171612	1998	309060	270	1590	34	96	19	794	23	796	27762	370	21393	—	14179	559
Harzburg .	15164	164790	133488	9792	1283436	7344	1500156	1476	11340	904	3142	665	83161	88	7279	398284	3267	181558	—	102054	1661
Hasselfelde	6444	39528	34812	6894	415908	6534	731502	972	9234	980	4924	157	11294	124	3610	162542	2307	65022	—	26478	1754
Hehlen .	2000	13374	11070	2142	93402	1802	172926	72	1124	19	101	30	1975	3	625	41775	293	17301	—	10115	332
Helmstedt.	34224	218664	157812	25038	6855876	27936	5164902	2916	26982	2929	21667	1004	135181	556	16447	1071498	11792	672520	51609	134458	2623
Hessen	3248	19098	14040	2556	1015218	1908	301284	252	3366	50	597	29	2474	4	1755	74754	287	15530	—	27454	1496
Hohegeiss	1240	9684	8838	1080	39464	1764	122824	360	3618	18	194	29	1164	8	312	20693	229	13913	—	3814	—
Holzmind.	30503	184914	219204	24012	3591990	23436	3616884	2106	15156	1397	13435	629	70589	140	12372	669880	10012	532516	21242	81163	1053
Jernheim .	6038	44784	30564	4230	916830	3492	1162674	1458	13950	84	626	85	7526	7	5794	248315	790	140968	—	24076	386
Königsbtt.	11866	95238	64836	11934	1314486	7506	1791180	1116	5976	455	2001	402	35486	16	5416	278020	2207	122914	312	89070	—
Kreienzen .	5481	45306	3074	5076	589014	4014	637002	612	5796	417	1351	246	40239	35	5017	149404	1451	60749	—	49404	714
Langelsbm.	2633	28494	21672	2646	182250	2124	191502	288	1890	—	79	7348	6	1765	84424	996	65978	—	26236	—	
Lehre .	1412	12510	6496	522	12402	702	80460	36	54	—	13	441	—	482	33448	177	11994	—	20615	235	
Lesse .	2126	24192	16182	1584	44172	1638	238590	288	2502	33	172	47	5019	12	973	64067	223	10553	—	27929	142
Lichtenbrg.	1242	10242	6606	1188	14292	1188	157464	216	2718	25	121	54	10508	—	527	26805	196	9457	—	20484	196
Lucklum .	1182	16956	8676	576	10548	288	70218	90	2232	—	44	2284	—	359	20051	853	26567	—	15845	—	
Luttera. B.	5067	35406	30402	4446	339984	3474	428298	720	4014	337	1112	132	16221	30	3112	200713	1666	89049	—	38733	2027
Mattierzoll	3081	22428	21150	2376	581184	2106	534798	468	4860	17	221	50	6888	3	1475	66195	352	16170	—	34132	1087
Merxhausen.	998	7668	5670	810	19396	1422	71874	36	162	37	402	16	1241	20	239	13474	316	24646	—	4683	—
Naßsen .	1312	13230	9054	1350	55764	1206	179586	234	2034	17	30	68	6613	—	779	33127	389	15531	—	10590	—
Offleben .	1922	15534	11178	1890	623808	846	421884	234	2988	15	191	19	1352	—	1039	32592	248	16596	—	24969	—
Oker .	4049	31590	24012	3528	3364398	2682	1639782	216	2304	—	41	6864	33	1934	100398	750	68870	—	4536	—	
Ottenstein	1951	11124	6624	1872	111150	1638	184390	18	36	31	317	9	531	5	722	37095	291	13116	—	5969	136
Parsau .	485	3366	2466	450	12456	594	29970	90	288	8	70	16	1045	—	246	10859	88	3938	—	2923	220
Querenhrst.	213	774	756	216	—	126	—	18	36	—	—	—	—	1	52	2406	10	1249	—	1647	228
Rübeland .	1401	12546	9558	2340	234864	1134	137070	234	1656	26	139	49	3671	23	708	36611	715	54197	—	9636	371
Salder .	2653	23994	12672	2304	171774	1890	185022	304	4140	557	3383	66	3794	15	1291	55940	736	21579	—	51808	435
Schandelah	1410	14328	7192	684	44298	1026	175732	90	630	—	30	896	6	886	15272	252	9779	—	22785	—	
Schöningen	21185	122598	120582	12402	4506084	10800	3924774	2052	16686	2202	22016	907	118844	376	9834	526894	9287	287850	2756	97310	144
Schöppenst.	12736	112050	94536	8838	4396680	8622	3220272	1260	13014	540	2484	365	40733	29	5822	331270	2504	89601	2964	110420	—
Seesen .	14378	121248	105300	14634	2042262	10602	1444626	1512	8514	695	3468	386	47312	120	6745	385841	3665	226302	—	59605	852
Söllingen .	2879	15336	9630	2070	184428	1332	244764	141	1440	12	60	50	3468	—	1343	62176	191	9770	—	12532	—
Stadthold .	10382	69840	63378	8784	452052	6246	788202	1044	9990	547	1841	182	16728	99	5021	245642	2988	184770	—	40100	1317
Stüppingen	770	3796	5490	702	4500	612	58050	72	216	6	27	16	422	5	34	1367	91	7878			

## 2. Statistische Notizen über den telegraphischen Verkehr für das Herzogthum Braunschweig für das Jahr 1876.

NAME des Telegraphen-Amtes.	Zahl der bei dem Amte				Zahl der am Schlusse des Jahres bei dem Amte beschäftigt gewesen		Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate.	Bemerkungen.
	aufgegebenen		ange- komme- nen Tele- gramme. Stück.	Beamten.	Boten.			
	im Reichs- telegra- phen- gebiet verblie- benen Tele- gramme. Stück.	ausländischen Tele- gramme. Stück.						
						Gesamt- betrag der erhobenen Gebühren. Mark.		
Blankenburg a. H. . . . .	2,374	164	2,366,30	2,311	—	—	1	Nach der Telegraphen - Betriebs- Ordnung vom Jahre 1876 werden die Gebühren für inländische und ausländische Telegramme nicht mehr getrennt gebucht und sind daher in nebenstehender Nach- weisung die erhobenen Gebühren in einer Summe angegeben.
Braunlage . . . . .	194	4	157,60	147	—	—	1	
Braunschweig . . . . .	40,720	3,578	52,042,14	41,118	10	4	11	
Calvörde . . . . .	74	—	50,50	72	—	—	1	
Eschershausen . . . . .	97	3	91,15	92	—	—	1	
Gandersheim . . . . .	706	5	561,45	617	—	—	1	
Harzburg . . . . .	2,407	117	2,478,10	2,199	1	—	2	
Hasselfelde . . . . .	75	—	60,78	60	—	—	1	
Helmstedt . . . . .	2,136	25	1,728,89	2,207	—	—	1	
Holzminden . . . . .	1,568	40	1,364,22	1,777	—	—	1	
Jerxheim . . . . .	793	12	673,67	855	—	—	1	
Kreiensen . . . . .	1,010	19	654,25	662	—	—	1	
Lutter a. Bbge. . . . .	17	—	16,40	10	—	—	1	
Oker . . . . .	79	1	55,95	76	—	—	1	
Schöningen . . . . .	1,974	43	1,601,61	1,876	—	—	1	
Schöppenstedt . . . . .	569	3	461,03	472	—	—	1	
Seesen . . . . .	31	—	24,90	21	—	—	1	
Stadtoldendorf . . . . .	109	1	75,30	98	—	—	1	
Wolfenbüttel . . . . .	2,882	99	2,700,95	3,471	1	—	1	

Im Jahre 1876 sind neu errichtet bez. eröffnet:

### a. Linien bez. Leitungen.

- 1) Holzminden—Stadtoldendorf—Eschershausen,
- 2) Göttingen—Braunschweig,
- 3) Helmstedt—Calvörde,
- 4) Blankenburg a. H.—Hasselfelde—Benneckenstein,
- 5) Ringelheim—Lutter a. Bbge.—Bockenem.

### b. Aemter.

- 1) Braunlage,
- 2) Calvörde,
- 3) Eschershausen,
- 4) Hasselfelde,
- 5) Lutter a. Bbge.,
- 6) Oker,
- 7) Schöppenstedt,
- 8) Seesen,
- 9) Stadtoldendorf.

## 3. Nachweisung über den Verkehr der unter der Verwaltung der Direction der Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft stehenden Eisenbahn-Telegraphenstationen im Jahre 1876.

### I. Einrichtung.

#### A. Stationen.

Es sind 34 Stationen im Betriebe. Von diesen dienen 32 Stationen für die Beförderung von Eisenbahndienst- und Privat-Telegrammen; die Thätigkeit zweier Stationen erstreckt sich nur auf Beförderung von Telegrammen des Eisenbahndienstes.

Für den Privat-Verkehr ist eine Station (Braunschweig) permanent (Tag und Nacht) geöffnet; die übrigen Stationen befördern Telegramme dieses Verkehrs nur von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr, resp. auch während der Nacht, wenn wegen des Eisenbahndienstes Nachtdienst stattfindet.

#### B. Leitungen.

Im Betriebe befinden sich 1217,6 Kilometer oberirdische Telegraphenleitungen, welche auf 40 Kilometer an eigenem Gestänge entlang geführt, sonst aber an Reichs-Telegraphen- gestängen mit befestigt sind.

### C. Apparate.

An Apparaten sind im Betriebe:

1. 79 einfache Morse-Apparate,
2. 34 Doppel-Morse-Apparate,
3. 48 Magnetzeiger-Apparate,
4. 45 Blockapparate,
5. 380 Läutewerke.

Die Apparate sub 1 dienen für den Dienst- und Privat- verkehr, während die sub 2—5 nur zur Sicherheit des Bahn- betriebes benutzt werden. Zur Stromerzeugung sind 1300 gal- vanische Elemente und 33 Magnetinductoren im Gebrauch.

### D. Beamte.

Auf den Hauptstationen besorgen 16 Telegraphisten den Telegraphendienst, auf den kleineren Stationen geschieht dies durch die Eisenbahn-Betriebsbeamten.

### II. Frequenz.

#### A. Oeffentlicher (Privat-) Verkehr.

Es wurden bei den diesseitigen Stationen 28,879 Telegramme aufgegeben und sind dafür 24,387 Mark Telegraphirungsgebühren erhoben. Angekommen sind 28,106 Telegramme.

#### B. Eisenbahndienst-Verkehr.

An Eisenbahndienst-Telegrammen wurden 393,754 Stück befördert.

### III. Unterhaltung.

Die Unterhaltungskosten der Telegraphen-Anlagen beliefen sich auf 9000 Mark.

# 4. Commercielle Uebersicht

vom

## Güter-Verkehre auf den Braunschweigischen Eisenbahnen im Jahre 1876.

	Eilgut.	C l a s s e				W a g e n l a d u n g s - C l a s s e n						
		I.	II.	A. Stückgut mit Aufschlag.	A. Stückgut ohne Aufschlag.	A.	B.	C. mit Aufschlag.	C. ohne Aufschlag.	D. mit Aufschlag.	D. ohne Aufschlag.	E.
	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.
Versand . . . . .	3,570,420	15,066,920	21,832,630	6,822,320	3,136,300	25,062,540	32,509,700	38,838,630	22,535,500	35,555,600	19,839,500	36,745,700
Empfang . . . . .	2,668,190	17,962,450	16,415,080	8,774,490	2,929,410	10,812,650	18,668,660	27,018,780	32,458,770	41,052,640	7,342,410	20,311,500
Durchgang . . . . .	7,359,200	43,321,150	33,483,080	13,532,070	1,249,060	25,159,150	41,367,410	82,593,240	35,890,490	57,973,580	24,901,800	3,723,800
<b>Totalbeförderung . . . . .</b>	<b>16,362,880</b>	<b>87,251,840</b>	<b>85,163,710</b>	<b>36,260,150</b>	<b>12,745,670</b>	<b>75,083,560</b>	<b>115,147,470</b>	<b>186,353,250</b>	<b>122,454,250</b>	<b>168,053,520</b>	<b>64,628,710</b>	<b>166,541,900</b>

	S p e c i a l - T a r i f e			Ausnahme- Tarife.	Braun- kohlen, Steinkohlen und Cokes.	S u m m a aller Güter.	Pferde.	Rind- vieh.	Kälber, Schafe, Ziegen.	Schweine.	Hunde.	Ver- schiede- nes kleines Vieh.	Leichen.  4-rädrige Wagen- ladungen.
	I.	II.	III.										
	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Kilogramm.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	
Versand . . . . .	4,075,590	12,386,000	27,300,700	6,879,510	7,749,000	319,906,560	1,033	7,105	141,629	12,240	815	1,806	11
Empfang . . . . .	16,619,160	8,932,870	17,580,400	2,923,950	424,530,700	677,002,110	2,162	4,049	8,125	37,463	549	2,207	6
Durchgang . . . . .	33,150,770	27,620,750	49,379,850	13,984,140	316,148,250	810,837,790	1,710	12,405	73,106	14,788	285	1,056	38
<b>Totalbeförderung . . . . .</b>	<b>67,574,380</b>	<b>50,911,920</b>	<b>97,564,150</b>	<b>23,787,600</b>	<b>811,136,250</b>	<b>2,187,021,210</b>	<b>5,856</b>	<b>28,938</b>	<b>248,788</b>	<b>93,411</b>	<b>3,985</b>	<b>9,874</b>	<b>70</b>

## XIX. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

### 1. Die Thätigkeit des Handelsgerichts.

Wenn regelmässig die Thätigkeit im Handel und Verkehre im umgekehrten Verhältnisse zu der Thätigkeit der Handelsgerichte steht, so kann es nicht auffallen, dass im verflossenen Jahre die Thätigkeit des hiesigen Handelsgerichtes sehr stark in Anspruch genommen wurde.

Während im Jahre 1875 die Zahl der anhängigen Sachen 774 betrug, stieg sie 1876 auf 1037, darunter allerdings eine sehr grosse Anzahl Schuld- und Wechselsachen, indessen doch auch eine erhebliche von rechtlich und thatsächlich verwickelten und schwierigen Sachen, und darunter namentlich von solchen, die durch die in der Rechtsprechung noch ziemlich neuen Verhältnisse der Actien-Gesellschaften hervorgerufen wurden.

Die Zahl der anhängigen Concurse betrug 18, von denen 12 erledigt sind.

Zu den bisherigen Handelsregistern sind inzwischen auch noch die Register für den Marken- und für den Musterschutz hinzugekommen.

### 2. Die Thätigkeit der Handelskammer.

Es haben ausser den monatlichen Sitzungen der Handelskammer mehrfach Commissions-Sitzungen stattgefunden. Von Anträgen und Gutachten sind hervorzuheben:

- Gesuch wegen Beibehaltung des Polytechnicums,
- „ „ Errichtung eines Reichs-Post-Gebäudes,
- Gutachten über die Handelsverträge,
- „ „ Mustersendungen,
- „ „ Einführung der Postanfrage wegen Einholung von Wechselaccepten,
- „ „ Reform der hiesigen Messen,
- „ „ Reform des Creditwesens,
- „ „ Einlieferung von Material, betr. die Waarenausfuhr,

Bericht über die Wünsche der hiesigen Industriellen bei der Erneuerung des Zoll- und Handelsvertrags mit Oesterreich.

An Bekanntmachungen sind erlassen resp. in der Kaufmannshalle ausgelegt:

- die steueramtlichen Verfügungen wegen der Begleitscheine, deren Vorlegung und Declaration,
- Bekanntmachung der bevorstehenden Verhandlungen über die Erneuerung des Zoll- und Handelsvertrags mit Oesterreich,
- Ausschreiben der Direction der internationalen Ausstellung für Jugendpflege und Volksbildung,
- Bekanntmachungen der hiesigen Reichsbankstelle.

Bei der am 20. und 21. April 1876 stattgefundenen Neuwahl zur Handelskammer wurden sämtliche austretende Mitglieder wieder erwählt. Seitdem hat die Handelskammer zwei Mitglieder, die Herren Kellner und Lüttge, durch den Tod verloren, es erschien zweckmässig, die Ersatzwahl bis zu der im Jahre 1877 vorzunehmenden Neuwahl zum Handelsgerichte aufzuschieben.

### 3. Getreide- und Producten-Börse.

Der Besuch der zweimal wöchentlich, und zwar Mittwochs und Sonnabends von 10 bis 11 Uhr Morgens, stattfindenden Getreide- und Producten-Börse war im verflossenen Jahre ziemlich derselbe wie im Vorjahre, indem 184 Jahreskarten an die regelmässigen Besucher ausgegeben und ferner 736 Tageskarten von Passanten gelöst wurden.

An die Actionäre konnte für das Rechnungsjahr 1876 eine Dividende von nur 11½% gegen 13½%, per 1875 vertheilt werden, weil die Restauration des Börsensaales eine aussergewöhnliche Ausgabe verursacht hat.

### 4. Auf gewerbliche Thätigkeit Einfluss ausübende Vereine.

Der **Landwirthschaftliche Central-Verein** erweiterte die Anzahl seiner Amtsvereine von 18 auf 20 mit 2424 Mitgliedern gegen 2162 im vorigen Jahre. Die segensreiche Thätigkeit desselben bewährte sich auch in dem verflossenen Jahre; besonders können die Erfolge der durch den Generalsecretär in allen Zweigvereinen gehaltenen Vorträge und der durch den Verein angebahnten Untersuchungen der künstlichen Dünger und Sämereien hervorgehoben werden. Die Thätigkeit der Versuchs-Station hat im vergangenen Jahre 928 ihr übergebene Gegenstände einer Untersuchung unterworfen, worunter Superphosphate mit 325, Futterstoffe mit 183 und Saatwaaren mit 311 Nummern vertreten sind. Durch diese Untersuchungen der Station ist es z. B. gelungen, den Bestellern nahezu seidefreie Kleesaat zu schaffen. Ueberhaupt hat sich mehr und mehr gezeigt, wie sehr es im Interesse der Landwirthe liegt, Düngemittel nur von solchen Händlern zu kaufen, welche sich unter die Controle der Versuchs-Station gestellt haben.

Die für Hebung der Pferde- und Rindviehzucht getroffenen Einrichtungen haben keine Veränderungen erfahren.

Für die Gartenbau-Schule, Gartenbau-Section, Bienenzucht-Section, Section für Acclimatisation, den Verein für Geflügelzucht wurde die gewohnte Beihilfe bewilligt.

Der Amtsverein Königslutter beabsichtigt im Frühjahr 1877 eine Ausstellung zu veranstalten.

Der **Verein zur Förderung des Kunstgewerbes**, dessen Gründung wir in unserem letztjährigen Berichte erwähnten, hat eine rege Thätigkeit entfaltet und zählt bereits 350 Mitglieder.

Nach Unterhandlungen mit dem Gewerbe-Verein hat dieser sich aufgelöst und dem Verein zur Förderung des Kunstgewerbes sein Vermögen (Mk. 33,150 Capitalbestand und Mk. 2,307 Cassenvorrath), wie auch sämtliche vorhandene Vorzeichnungen, Modelle u. s. w. überwiesen unter der Bedingung, „die Zeichenschule des Gewerbe-Vereins fortzusetzen und den Verbrauch des Capitals von der Genehmigung des Stadtmagistrats abhängig zu machen“.

Die Zeichenschule hat eine erweiternde Umgestaltung erfahren; der Unterricht wird Sonntags Vormittags und an zwei Abenden in der Woche für Gewerbs-Gehülfen und -Lehrlinge und am Sonnabend Nachmittag für Schüler der hiesigen Lehranstalten gegen ein Schulgeld von halbjährlich Mk. 4 von vier Lehrern erteilt. Vereinsmitglieder und Lehrlinge, welche bei Vereinsmitgliedern ein Gewerbe erlernen, sind von der Entrichtung des Schulgeldes befreit. Am Schlusse des Jahres besuchten 300 Schüler den Unterricht.

Die in verschiedenen Theilen der Stadt belegenen für die Schule benutzten Räume erweisen sich als durchaus unzulänglich, und sind Gesuche an Herzogl. Staatsministerium und die Landesversammlung gerichtet, um möglicherweise in dem neuen Polytechnicum geeignete Räumlichkeiten zu erhalten, welche es möglich machen, gleichzeitig eine zu schaffende, für Jedermann zugängliche Vorbildersammlung aufzustellen.

Für Beschaffung der letztern ward eine Sammlung eröffnet, welche einen Ertrag von Mk. 4580 brachte, wovon bis Schluss des Jahres Mk. 1732 für den Zweck verausgabt wurden.

Auf Veranlassung des Vorstandes bewilligte Herzogl. Staatsministerium Mk. 3000, um besonders befähigten, aber unbemittelten Gewerbs-Gehülfen den Besuch der Münchener Ausstellung zu ermöglichen, und wurden 20 den verschiedenen Gewerben angehörige Gehülfen mit je Mk. 150 bedacht.

Für den Sommer 1877 wird auf Anregung des Vereins eine Ausstellung von gewerblichen und kunstgewerblichen Erzeugnissen des Herzogthums ins Werk gesetzt werden. Dieses Unternehmen findet in allen Kreisen den grössten Anklang und es scheint eine sehr lebhaftige Betheiligung bei Beschickung derselben stattfinden zu sollen.

Kleinere Ausstellungen kunstgewerblicher Gegenstände finden bei Gelegenheit der allgemeinen Vereins-Versammlungen statt, welche theils hierdurch, theils durch das Kunstgewerbe betreffende Vorträge etc. den stets ziemlich zahlreich erscheinenden Mitgliedern viel Interessantes bieten.

Ueber die vom Bürger-Verein angeregte Errichtung einer dauernden Gewerbe-Ausstellung werden Verhandlungen gepflogen.

Auch von dem **Verein für Hebung der Industrie im Weserthal** ist ein Bericht eingegangen, aus welchem wir hervorheben, dass derselbe im Jahre 1873 gegründet ist und seinen Statuten nach folgende Ziele verfolgt:

„Verbesserung des Fahrwassers der Weser; Belebung der Schifffahrt auf derselben; Anlegung von Eisenbahnen und Strassen im Weserkreise; weitere Nutzbarmachung von Wasserkraften; Aufsuchung und Ausbeutung werthvoller geognostischer Vorkommen, wie überhaupt Vergrösserung vorhandener und Belebung noch schlummernder wirtschaftlicher Kräfte“.

Die Mitgliederzahl des Vereins ist 23. — Die Thätigkeit desselben hat sich im verflossenen Jahre beschränkt auf: Fortsetzung der Bemühungen, den Bau einer festen Brücke über die Weser zu erwirken, welche nur von theilweisem Erfolge begleitet gewesen sind, indem von Seiten Herzogl. Staatsregierung nur der Bau einer Schiffbrücke bewilligt ist; ferner ist unter Mitwirkung des Vereins ein Verein zur Correction der Ober-Weser gegründet; schliesslich gingen vom Verein Anregungen aus zum Bau einer Zuckerfabrik am Bahnhof Holzminde und zum Bau einer Secundärbahn durch das Forste-Thal über Bevern, doch sind über letztern Punkt noch keine feste Beschlüsse gefasst.

Die Mitgliederzahl des **Handels-Vereins** hat sich in diesem Jahre von 62 auf 64 erhöht. — Neben Verfolgung des dem Vereine zu Grunde liegenden Zweckes, die Preise für den Detailverkauf der Materialwaaren festzustellen, hat derselbe im verflossenen Jahre einen Ausgleich herbeigeführt über Differenzen, welche zwischen einigen hiesigen Zuckerfabriken und Detaillisten wegen Verkäufen an Private entstanden waren.

Ferner kam die Frage zur Erörterung, wie dem Uebelstande abzuhelfen sei, dass vielfach von Seiten der Principale den Gehülfen etc. unzuverlässige Zeugnisse erteilt werden, und es ward beschlossen, zunächst unter den Materialwaarenhändlern einen Verein zu gründen, dessen Mitglieder sich verpflichten:

1. ihrem Personal nur solche Zeugnisse auszustellen, wie sie wirklich verdienen;
2. nur solche junge Leute zu engagiren, welche ein ordnungsmässiges Zeugniß besitzen.

Wiederholte Bemühungen, in Betreff des Schliessens der Geschäfte um 8½ Uhr Abends, eine Einigung herbeizuführen, scheiterten, wie bisher, an den zu Tage tretenden Sonderinteressen.

Der **Handwerker-Verein**, dessen Mitgliederzahl von 364 auf 350 zurückgegangen ist, hat wieder, besonders in Hinsicht auf die Fortbildungsschule, recht gute Erfolge erzielt. Es nahmen Theil an dem Unterrichte im Zeichnen 46, in der Geometrie 62, in der deutschen Sprache 42, in Buchführung 40, im Rechnen 74, im Schreiben 34 Mitglieder. — Die Sängerschaft des Vereins zählte 39, die Turnerschaft 118 Mitglieder.

Die Einnahme des Vereins, eingeschlossen die Zuschüsse des Stadtmagistrats (Mk. 300) und der Freimaurerloge (Mk. 60) betrug Mk. 1600, der bis jetzt angesammelte Reservefond Mk. 1724.

Der **Baugewerk-Verein**, dessen Zweck ist:

1. eine feste Vereinigung der Fachgenossen unter sich herzustellen,
2. Wahrung und Förderung der gemeinsamen Fach- und Geschäftsinteressen,
3. Erweiterung der Fach- und wissenschaftlichen Bildung der Genossen unter sich,

ist wohl vorzugsweise für die Interessen der Baugewerke im engern Sinne, als Zimmerer, Maurer und Dachdecker, gegründet, wodurch es sich wohl rechtfertigt, dass die von demselben im Laufe des Herbstes eingerichtete Fortbildungsschule sich nicht der des Handwerker-Vereins angeschlossen hat. Dieselbe wird vom Stadtmagistrat durch kostenfreie Ueberlassung der nöthigen Localitäten unterstützt, und begann ihren Cursus mit einer Anzahl von 40 Schülern, welche sich bis zum Schluss des Jahres auf 46 erweiterte.

Eine vom Vereine für Januar 1877 ausgeschriebene baugewerbliche Ausstellung hat inzwischen, und zwar unter ausserordentlichem Erfolge, in der Turnhalle stattgefunden.

Der Verein zählt 62 Mitglieder.

Der **Frauen-Verein** hat jetzt 170 Mitglieder. Die Fortbildungsschule desselben, an welcher in der wissenschaftlichen Abtheilung 3 Lehrer und 2 Lehrerinnen, im Industrie-Unterricht 3 Lehrerinnen thätig waren, wurde im verflossenen Jahre von 33 Schülerinnen besucht.

Verschiedene der abgegangenen Schülerinnen haben unter günstigen Bedingungen Stellen als Verkäuferinnen, Buchhalterinnen und Kindergärtnerinnen erhalten, andere als Schneiderinnen ihren selbstständigen Lebensunterhalt gefunden.

Die Einnahme des Vereins betrug, zuzüglich eines Zuschusses von Mk. 400 von Seiten Herzogl. Staatsministeriums, Mk. 2122, welcher eine Ausgabe von Mk. 1817 gegenübersteht.

Der **Frauen-Bildungs-Verein** hat, vorzugsweise in Folge davon, dass zwei der bisherigen Vorsteherinnen Braunschweig verlassen haben, seine Thätigkeit einstweilen eingestellt, beabsichtigt aber, dieselbe wieder aufzunehmen.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hinweisen, dass bei der Gleichartigkeit der Bestrebungen dieser beiden Vereine eine Vereinigung der Kräfte und Hilfsmittel eine wesentliche Förderung der vorgesteckten Ziele herbeiführen müsste, und dürfte gerade der jetzige Zeitpunkt geeignet sein, eine solche anzustreben.

Die **Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe** zählte am Schlusse des Geschäftsjahres vom 1. April 1876 bis 1. April 1877: 586 Mitglieder.

Vereinscasse:

Einnahme . . . . .	Mk. 2,456. 31.
Ausgabe . . . . .	„ 1,207. 92.

Bestand Mk. 1,248. 39.

In casso:

In Behandlung blieben am 1. April 1876 . . . . . Mk. 50,855. 53.

Neue Anmeldungen . . . . . „ 3,929. 88.

Summa Mk. 54,785. 41.

Davon gingen ein . . . . . Mk. 1,829. 9.

Zurückgezogen wurden . . . . . „ 1,237. 41.

Durch Austritt d. Anmelder

erledigt . . . . . „ 5,365. 76. Mk. 8,432. 26.

Es blieben am 1. April 1877 in Behandlung Mk. 46,353. 15.

Die **Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig**. Der Zweck der Anstalt ist die wissenschaftliche Belehrung über die Naturgesetze, welche der Zucker-Fabrication zu Grunde liegen und in ihrer Technik zur Anwendung gelangen, sowie die gleichzeitige Anstellung practischer Uebungen im Bau- und Maschinen-Zeichnen, in der Berechnung von Körpern und Kräften, in der Ausführung chemischer Arbeiten, und schliesslich in der kaufmännischen Buch- und Geschäftsführung, wie dieselben für die sachliche Kenntniss des Betriebes der Zucker-Fabrication, für die Ueberwachung, Führung und Leitung desselben erforderlich und nützlich sind.

Junge Leute, welche der Zucker-Industrie bereits angehören, oder in dieselbe einzutreten, sie zu ihrem Lebensberufe zu machen beabsichtigen, sind Diejenigen, welche das Institut als Schüler und Zuhörer in Anspruch nimmt. Während dasselbe einerseits denen, welchen eine allgemeine polytechnische Bildung nicht zu Theil werden konnte, die Möglichkeit schafft, sich die für ein gedeihliches Wirken in dem gewählten Beruf unentbehrlichsten, wissenschaftlichen Kenntnisse anzueignen, gewährt es andererseits, wenn der Besuch einer höheren allgemeinen Lehranstalt vorhergegangen, eine so ausschliessliche Zusammenstellung der auf die Zucker-Industrie Bezug habenden Disciplinen, wie sie eben nur eine Fachschule zu geben im Stande ist.

Endlich soll das Institut jenen Technikern, die, sei es auf dieser Anstalt oder anderen technischen Schulen genügende Vorbildung erworben und wenigstens während einer Campaigne die Praxis der Zucker-Fabrication erlernt oder betrieben haben, Anleitung und Gelegenheit zu grösseren chemischen Untersuchungen aus dem Gebiete der Zucker-Fabrication bieten. Für letzteren Zweck kann ein Besuch des Institutes ausnahmsweise auch für das Winter-Semester vereinbart werden.

Der Unterrichts-Cursus besitzt eine viermonatliche Dauer (100 Schultage), und währt vom April bis August. Er ist in die Zeit gelegt, in welcher die Arbeit der Rohzucker-Fabriken



ruht, und es ist somit auch solchen Personen, welche während der Campagne beschäftigt waren, ermöglicht, an demselben Theil neben zu können.

Die Lehrgegenstände erstrecken sich über folgende Gebiete:

Physik . . . . .	wöchentlich 2 Stunden,
Allgemeine Chemie . . . . .	3 "
Analytische Chemie . . . . .	1 "
Chemische Technologie . . . . .	2 "
Laboratorium . . . . .	20 "
Maschinenkunde . . . . .	2 "
Zuckerrüben-Productionslehre . . . . .	2 "
Düngerlehre . . . . .	2 "
Projectionszeichnen . . . . .	4 "
Bau- und Maschinen-Zeichnen . . . . .	9 "
Die Zuckersteuer-Gesetze der ver- schiedenen Länder . . . . .	1 "
Buchhalten etc. . . . .	2 "
Berechnung von Körpern etc. . . . .	2 "
Rechnen . . . . .	2 "
Versicherungs-Wesen . . . . .	1 "

55 Stunden.

Durch zweckentsprechende Sammlungen und durch Excur- sionen in die Landwirthschaften und in die verschiedenen, fast sämtliche Systeme der Zuckergewinnung darbietenden Fabriken der braunschweigischen Umgegend, unter Führung eines Lehrers, wird Gelegenheit geboten, überall an practischen Beispielen den Unterricht zu ergänzen und zu vervollständigen.

Die Eröffnung der Anstalt, an welcher neun Lehrer wirken, erfolgte am 1. April 1876, die Frequenz betrug im ersten Jahre 23, im zweiten 34 Zuhörer, welche sich nach ihrer Staats- Angehörigkeit folgenderart gruppiren:

	1876:	1877:	
Herzogthum Braunschweig . . . . .	2	6	Eleven,
Preussen: Provinz Sachsen . . . . .	3	10	"
" Hannover . . . . .	2	4	"
" Rheinland . . . . .	1	1	"
" Westphalen . . . . .	1	—	"
" Schlesien . . . . .	1	5	"
" Posen . . . . .	1	1	"
" Pommern . . . . .	—	2	"
" Westpreussen . . . . .	—	1	"
" Brandenburg . . . . .	—	1	"
Anhalt . . . . .	1	—	"
Mecklenburg . . . . .	1	—	"
Oesterreich . . . . .	1	—	"
Russland . . . . .	8	—	"
Nord-Amerika . . . . .	1	—	"
Belgien . . . . .	—	1	"
Holländ. Indien . . . . .	—	1	"
Schweden . . . . .	—	1	"
	23	34	Eleven.

Die meisten der Eleven traten durch Vermittlung der Direction nach der Beendigung des Cursus in entsprechende Stellungen des practischen Betriebes.

Die Schulräume und das grosse Anstalts-Laboratorium befinden sich in dem für das Institut neu erbauten Gebäude, Frankfurterstrasse No. 36.

Die **Handels-Schule zu Braunschweig**. Die vielen Klagen über die unzureichenden Kenntnisse der jungen Kaufleute ver- anlassten Herrn Georg Ritter, die Nothwendigkeit der Er- richtung einer Handels-Schule am hiesigen Platze in der Sitzung des Handels-Vereins am 4. Mai 1875 zur Sprache zu bringen. Auf einer am 31. Mai abgehaltenen General-Versammlung wurde die Errichtung der Handels-Schule beschlossen und zugleich eine Commission gewählt, bestehend aus den Herren Ritter, A. Boll- mann, L. Schröder (in Firma Ferd. Meyer), W. Heupke, H. Busse (in Firma C. W. Leo), A. Seelig, F. Rickel, Herm. Bruns (in Firma C. L. Lefeldt jr. & Co.), Lud. Weitz, Joh. Giebel, um weitere Schritte zu thun und die Statuten zu entwerfen.

In einer öffentlichen Versammlung der sämmtlichen hiesigen Kaufleute am 4. October in der Kaufmanns-Halle wurde der jetzt noch bestehende Schulvorstand gewählt und von diesem am 18. October die Handels-Schule eröffnet.

Die Thätigkeit des Schulvorstandes wurde durch 14 Vor- stands-Sitzungen in Anspruch genommen.

Die Zahl der bei der Errichtung der Anstalt angemeldeten jungen Leute betrug 180. In Folge strenger Ueberwachung des Schulbesuchs und der beobachteten Controle, dass der Unterricht nicht ohne strenge Ahndung versäumt werden konnte, verliessen viele Zöglinge die Schule wieder.

Nach Mitte October begann die Schule ihr zweites Jahr mit einer Anzahl von 130 Schülern, die in 30 Lehrstunden von 11 Lehrern unterrichtet wurden.

Auf Wunsch mehrerer Principale, die Lehrlinge nicht all- zuviel dem Hause entrückt zu sehen, wurde eine grössere Anzahl von Stunden auf einzelne Abende verlegt.

In Bezug auf den Schulbesuch lässt sich nur Vortheilhaftes sagen. Bei Wenigen hat ein unentschuldigtes Versäumen der Lehrstunden stattgefunden.

Ueber das sittliche Verhalten der Schüler sind von keiner Seite Klagen während dieses Semesters eingelaufen, die Schule übt einen heilsamen Einfluss aus, ihr Nutzen wird immermehr auch von den Schülern anerkannt.

Der Lehrplan umfasst für jede der drei Abtheilungen wöchentlich

2 Stunden Französisch,
2 " Englisch,
2 " Rechnen,
2 " Deutsch,

für die I. und II. Abtheilung 2 Stunden Geographie und für die I. Abtheilung je eine Stunde Buchführung und Bankwissenschaft.

# INHALTS-VERZEICHNISS.

Erster Theil.	Seite	IV. Metallurgische Industrie.	Seite
I. Einrichtung für Handel und Gewerbe.		1. Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetrieb im Herzogthume Braunschweig im Jahre 1876 . . .	16—19
1. Handelsrecht und Rechtspflege . . . . .	5	2. Das Eisenhüttenwesen . . . . .	19
2. Organe des Handels . . . . .	5	3. Eisenbahnsignal-Bauanstalt . . . . .	20
3. Münz-, Maass- und Gewichtswesen . . . . .	5	4. Kesselschmiede . . . . .	20
4. Städtische Steuern . . . . .	6	5. Maschinenbau . . . . .	20
II. Die Staats-Strassen im Herzogthume Braunschweig.		6. Nähmaschinen-Fabriken . . . . .	20
A. Beschreibung der Staats-Strassen im Herzogthume Braunschweig pro 1875 . . . . .	6	7. Wagenbau-Anstalten . . . . .	20
B. Uebersicht der Kosten für die Unterhaltung der Staats-Strassen im Herzogthume Braunschweig pro 1875 . . . . .	7	8. Fabrication von Geldschranken . . . . .	20
C. Uebersicht der im Herzogthume Braunschweig vorhandenen Staats-Strassen und Communications-Wege pro 1875 . . . . .	7	9. Fabrication von Pianoforten . . . . .	20
III. Die Bau-Unternehmungen und Bauten in Braunschweig . . . . .	7	10. Fabrication von Haushaltungs-Gegenständen . . . . .	21
IV. Wasser-Versorgung der Stadt Braunschweig . . . . .	8	11. Mechanische Werkstätten . . . . .	21
<b>Zweiter Theil.</b>		V. Metallhandel und Handel mit Kurz-Waaren.	
I. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohproducte.		1. Eisenhandel . . . . .	21
1. Uebersicht der Ernte-Erträge des Jahres 1876 . . . . .	8 u. 9	2. Handel mit Kurzwaaren . . . . .	21
2. Getreide-Handel . . . . .	8	VI. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.	
3. Handel mit Feld- und Wiesen-Samen . . . . .	8	1. Ziegeleien . . . . .	21
Officielle Notirungen der hiesigen Getreide- und Producten-Börse für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer vom Jahre 1876 . . . . .	10	2. Kalk- und Gypsbrennerei . . . . .	21
Officielle Durchschnittspreise im Jahre 1876 . . . . .	10	3. Cement-Fabrication . . . . .	21
4. Uebersicht des Brutto- und Netto-Geld-Ertrages der Staatswaldungen des Herzogthums Braunschweig im Jahre 1876 . . . . .	11	4. Asphalt-Industrie . . . . .	21
Uebersicht der im Betriebsjahre 1875/76 in den Herrschaftlichen Waldungen geernteten Holzmassen . . . . .	12	5. Porzellan-Fabrication . . . . .	21
Zusammenstellung der im Betriebsjahre 1875/76 in den Herrschaftlichen Waldungen resp. in den unter Administration der Herzoglichen Forstverwaltung stehenden Gemeinde- und Privat-Forsten geernteten Holzmassen . . . . .	12	6. Die Glas-Industrie . . . . .	21
Betriebs-Resultate der Herzoglichen Sägemühlen während des Jahres 1876 . . . . .	13	VII. Erzeugung und Vertrieb chemischer Producte.	
5. Holzhandel . . . . .	14	1. Gasproduction . . . . .	22
II. Erzeugung und Vertrieb animalischer Rohproducte.		2. Fabrication von Düngemitteln . . . . .	22
1. Viehhandel . . . . .	14	3. Fabrication von Vanillin . . . . .	22
2. Handel mit Häuten und Fellen . . . . .	14	4. Pulver-Fabrication . . . . .	22—24
3. Wolle-Handel . . . . .	14	5. Seifen-Fabrication . . . . .	24
4. Honig und Wachs . . . . .	14	6. Fabrication künstlicher Mineralwasser . . . . .	25
III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohproducte.		7. Handel mit natürlichem Mineralwasser . . . . .	25
1. Braunkohlenförderung . . . . .	14—16	8. Chemische Fabriken . . . . .	25
2. Steinbruchbetrieb und Steinschleifereien der Solinger Steinbrüche . . . . .	16	VIII. Erzeugung und Vertrieb von Consumtibilen.	
		1. Mühlenfabricate und Müllergewerbe . . . . .	25
		2. Oelmühlen . . . . .	26
		3. Zucker-Fabrication . . . . .	26 u. 27
		4. Fabrication und Rectification von Spiritus . . . . .	28
		5. Bierbrauereien . . . . .	28
		6. Cichorien-Fabriken . . . . .	28
		7. Weizenstärke-Fabrication . . . . .	29
		8. Kartoffelstärke- und Syrup-Fabrication . . . . .	29
		9. Malz-Fabrication zu Handelszwecken . . . . .	29
		10. Chocoladen-Fabriken . . . . .	29
		11. Maccaroni- und Nudeln-Fabrication . . . . .	29
		12. Conserven-Industrie . . . . .	29
		13. Tabak- und Cigarren-Fabriken . . . . .	30
		14. Weinhandel . . . . .	30
		15. Colonialwaaren-Handel . . . . .	30 u. 31
		16. Handel mit Drogen und Chemicalien . . . . .	31
		17. Hopfen-Handel . . . . .	32
		18. Fettwaaren und Oele . . . . .	32
		19. Wurst-Fabrication . . . . .	32

	Seite
IX. Textil-Industrie.	
1. Tuch-Fabrication . . . . .	32
2. Leinen- und Baumwoll-Waaren . . . . .	33
3. Jute-Industrie . . . . .	33
4. Handel mit Manufactur-Waaren . . . . .	33
5. Filz- und Seidenhüte . . . . .	33
6. Strumpfwaaren-Fabrication . . . . .	34
X. Erzeugung und Vertrieb von Leder und Gummiwaaren.	
1. Lederhandel . . . . .	34
2. Leder-Fabrication . . . . .	34
3. Handschuh-Fabrication . . . . .	34
4. Gummiwaaren . . . . .	34
5. Die Knopf-Fabrication . . . . .	34
XI. Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz.	
1. Holzstoff-Fabrication . . . . .	34
2. Die Darstellung von Möbeln . . . . .	35
3. Fass-Fabrication . . . . .	35
XII. Erzeugung und Vertrieb von Papier und Tapeten.	
1. Papier-Fabrication . . . . .	35
2. Tapeten-Industrie . . . . .	35
XIII. Buchdruckereien, Buch- und Musikalienhandel etc.	
1. Buchhandel und Buchdruckerei . . . . .	35
2. Musikalienverlag . . . . .	35
3. Lithographische Anstalten . . . . .	35
XIV. Kunst-Industrie . . . . .	36
XV. 1. Auszug aus den statistischen Uebersichten der Zoll- und Steuer-Verwaltung im Herzogthume Braunschweig für das Jahr 1876 . . . . .	36—40
2. Bericht über die Messen. . . . .	40
3. Erläuterungen über erhebliche Mehr- oder Minder- Einfuhren im Jahre 1876 . . . . .	40
XVI. Geld- und Credit-Geschäfte.	
1. Reichsbankstelle . . . . .	40
2. Braunschweigische Bank. . . . .	41
3. Braunschweigische Credit-Anstalt . . . . .	42

	Seite
4. Nachweisung der auf Hypotheken-, Lombard- und Depositen-Conto bei der Herzoglichen Leihhaus-Anstalt im Jahre 1876 stattgehabten Umsätze und verbliebenen Bestände . . . . .	43
5. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank . . . . .	43
6. Credit- und Spar-Verein zu Braunschweig . . . . .	43
7. Bürgerhülf-Casse zu Braunschweig . . . . .	43
XVII. Versicherungswesen.	
1. Landes-Brandcasse. . . . .	44
2. Geschäfte der auswärtigen Versicherungs-Gesell- schaften . . . . .	44
3. Bericht über die Thätigkeit der Braunschwei- gischen Lebens-Versicherungs-Anstalt . . . . .	44
4. Braunschweigische Allgem. Vieh-Versicherungs- Gesellschaft . . . . .	45
5. Verein zur gegenseitigen Versicherung v. Spiegel- glas-Scheiben in der Stadt Braunschweig . . . . .	45
6. Unfall-Versicherung . . . . .	45
XVIII. Einrichtungen und Umfang des Verkehrs.	
1. Post-Verkehr. Zusammenstellung statistischer Notizen über den Verkehr bei den im Herzog- thume Braunschweig belegenen Kaiserlichen Post-Anstalten für das Jahr 1876 . . . . .	46
2. Statistische Notizen über den telegraphischen Verkehr für das Herzogthum Braunschweig, für das Jahr 1876 . . . . .	47
3. Nachweisung über den Verkehr der unter Ver- waltung der Direction der Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft stehenden Eisenbahn- Telegraphenstationen im Jahre 1876 . . . . .	47
4. Commercielle Uebersicht vom Güterverkehre auf den Braunschweigischen Eisenbahnen i. J. 1876 . . . . .	48
XIX. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbe- standes.	
1. Die Thätigkeit des Handelsgerichts . . . . .	49
2. Die Thätigkeit der Handelskammer . . . . .	49
3. Getreide- und Producten-Börse . . . . .	49
4. Auf gewerbliche Thätigkeit Einfluss ausübende Vereine . . . . .	49—51

